

**Institut für Germanistik II -
Neuere deutsche Literatur**

**KOMMENTIERTES
VORLESUNGSVERZEICHNIS**

Sommersemester 2011

Stand: 16. März 2011



Universität Hamburg

INPOET

HAMBURGER GASTPROFESSUR FÜR
**INTERKULTURELLE
POETIK**

"Hamburger Gastprofessur für Interkulturelle Poetik" im SoSe 2011

Konzeption und Leitung: Prof. Dr. Ortrud Gutjahr

Lehrstuhl für Neuere deutsche Literatur und Interkulturelle Literaturwissenschaft

In diesem Sommersemester wird zum ersten Mal die von der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius geförderte "Hamburger Gastprofessur für Interkulturelle Poetik" vergeben. Mit der Einrichtung dieser besonderen Poetikprofessur wird die Bedeutung der deutschsprachigen interkulturellen Literatur gewürdigt und das Selbstverständnis Hamburgs als weltoffene Stadt 'beim Wort' genommen. Eingeladen werden renommierte Autor/inn/en, die sich mit kulturdifferenten Erfahrungshorizonten und Wertorientierungen in ihren Werken beschäftigen und für die literarische Gestaltung von tiefgreifenden Veränderungsprozessen wie beispielsweise infolge von Migration, Mauerfall und Globalisierung neue Ausdrucksformen finden. Sie setzen sich in ihren Vorlesungen im Rahmen der Gastprofessur an der Universität Hamburg mit dem Potential der ästhetischen Inszenierung von Interkulturalität auseinander und stellen zusätzlich an verschiedenen Orten der Stadt - am Hafen, im Literaturhaus, im Theater - themenzentriert ihre literarischen Texte vor, um sowohl mit Studierenden als auch der interessierten Öffentlichkeit ins Gespräch zu kommen. Dabei wird es unweigerlich auch um Ideen zu einer kosmopolitischen Kultur gehen, in der die Auseinandersetzung mit Interkulturalität zentrale Bedeutung für ein neues Miteinander gewinnt.

Yoko Tawada

Die erste "Gastprofessur für Interkulturelle Poetik" an der Universität Hamburg geht im Sommersemester 2011 an Yoko Tawada, die unserer Stadt in besonderer Weise verbunden ist. Sie wurde 1960 in Tokio geboren, reiste im Alter von 19 Jahren mit der transsibirischen Eisenbahn nach Deutschland, studierte Germanistik an der Hamburger Universität und promovierte hier zur Sprachmagie in der europäischen Literatur. Bereits 1987 erschien eine ursprünglich auf Japanisch verfasste Sammlung ihrer Prosastücke und Gedichte in deutscher Übersetzung unter dem Titel "Nur da wo du bist da ist nichts". Seitdem hat Tawada in dichter Folge zahlreiche Prosatexte, Gedichte, Essays, Theater- und Hörstücke in deutscher und japanischer Sprache publiziert und sich als gefeierte Gegenwartsautorin etabliert, die gerade aufgrund ihrer interkulturellen Schreibverfahren besondere Aufmerksamkeit erfuhr. Sie erhielt



Foto: © Yves Noir

zahlreiche Auszeichnungen wie den Förderpreis für Literatur (1990) und das Stipendium zum Lessing-Preis der Freien und Hansestadt Hamburg (1993), den Adelbert-von-Chamisso-Preis (1996) und die Goethe-Medaille (2005), um nur einige zu nennen. In Tawadas knappen wie konzentrierten Texten, die nicht selten zwischen poetischen, essayistischen und traktathaften Schreibformen changieren, geht es immer auch um die Erkundung der Möglichkeiten und Grenzen von Sprache. Durch ungewöhnliche Wortgefüge und Satzkonstruktionen werden konventionalisierte Bedeutungen und vertraute Konnotationen in fremdartige oder widerständige Figurationen verwandelt, die der erneuten Erschließung bedürfen. Von daher lässt sich Tawadas Literatur sowohl als fortgesetzte Sprachbefragung wie auch als kreatives Schreibspiel mit Ausdrucksweisen, Klangformen und Bedeutungskomplexen im Dienste neuer Sprachschöpfungen verstehen. Denn wie keine andere Autorin der Gegenwartsliteratur entwirft sie mit ihrem dichterischen Schreiben auch eine Interkulturelle Poetik.

So wird Tawada in drei eigens für ihre Lehrtätigkeit an der Universität Hamburg geschriebenen Vorlesungen ihre Vorstellungen zu einer Interkulturellen Poetik entfalten, wobei bereits das Rahmenthema der Reihe - "Hamburg: Mein Hafen der Literatur" - verdeutlicht, dass sie auf den Hafen als literarischen Topos einen Schwerpunkt legt und sich besonders mit dem Wasser als Metapher für ihre fluide Sprachverwendung beschäftigen wird. Deshalb stellt sie zum Auftakt der Gastprofessur ihr literarisches Werk auch direkt am Wasser vor, im Maritimen Museum am Hamburger Hafen. Zudem findet unter dem Titel "Fremde Wasser" eine internationale wissenschaftliche Tagung zu Yoko Tawadas Interkultureller Poetik im Literaturhaus Hamburg statt, bei der die Autorin an den Diskussionen teilnimmt und in einer Lesung zwei soeben von ihr erschienene Bücher vorstellt. Sie diskutiert mit Studierenden und Dozenten bei einer für Publikum geöffneten Veranstaltung über die Ergebnisse von Seminaren und Schreibworkshops zu ihrem Werk. Darüber hinaus wird sie in einer Abschlussveranstaltung im Thalia Theater in der Gaußstraße gemeinsam mit der Pianistin Aki Takase in einer Performance mit Stimme, Klang und Musikalität ihrer Dichtung experimentieren. In diesem Sommersemester wird also vielfältige Gelegenheit geboten, sich mit Yoko Tawada über ihre Literatur und Interkulturelle Poetik auseinander zu setzen.

Ortrud Gutjahr

LV-Nr.: **52-202**

LV-Name: **Hamburg: Mein Hafen der Literatur (Hamburger Gastprofessur für Interkulturelle Poetik) (IntLit)**
[DSL-V3] [DE-V3] [DSL-V5] [DE-V5] [DL-M2] [DSL-W]

Dozent/in: **Yoko Tawada**

Zeit/Ort: **2st. (Veranstaltungszeiten und -orte s.u.)**

Beginn: 20.04.11

Zu den Poetik-Vorlesungen sind alle Studierenden der Universität Hamburg eingeladen wie auch alle anderen Interessierten. Der Eintritt ist frei.

Genauere Informationen zu den Bedingungen für den Erwerb eines Leistungsnachweises für Studierende gibt es in der Vorlesung am 04.05.

20.04.11 Thematische Lesung: "Der Hafen ist in der Literatur ein gefährlicher Ort"
20.00 Uhr, Internationales Maritimes Museum, Kaispeicher B, Koreastraße 1,
20457 Hamburg

04.05. Yoko Tawada: Poetikvorlesung I:
"Welche Meerjungfrau ist noch nicht habilitiert?"
16-18 Uhr, ESA A (Ernst-Cassirer-Hörsaal), Edmund-Siemers-Allee 1

- 18.05. Yoko Tawada: Poetikvorlesung II:
"Ein Segelschiff, das seine Wurzeln in den Ozean schlägt"
16-18 Uhr, ESA A (Ernst-Cassirer-Hörsaal), Edmund-Siemers-Allee 1
- 22.06. Yoko Tawada: Poetikvorlesung III:
"Auf dem Deck, Stimmbänder der Fremden"
16-18 Uhr, ESA A (Ernst-Cassirer-Hörsaal), Edmund-Siemers-Allee 1
- 23.06. "Fremde Wasser. Yoko Tawadas Interkulturelle Poetik"
Internationale Tagung mit Anwesenheit der Autorin
Beginn: 9.00 Uhr, Literaturhaus Hamburg, Schwanenwik 38, 22087 Hamburg
- 23.06. "Für das Fremde gibt es kein Zeichen". Yoko Tawada: Lesung aus den
Neuerscheinungen "Abenteuer der deutschen Grammatik" (2010) und
"Vierundzwanzig" (2011)
Beginn: 20.00 Uhr, Literaturhaus Hamburg, Schwanenwik 38, 22087 Hamburg
- 24.06. "Fremde Wasser. Yoko Tawadas Interkulturelle Poetik"
Internationale Tagung mit Anwesenheit der Autorin
Beginn: 9.00 Uhr, Literaturhaus Hamburg, Schwanenwik 38, 22087 Hamburg
- 29.06. Mit Yoko Tawada durch ein Semester. Studierende und Lehrende diskutieren
mit Yoko Tawada die Ergebnisse aus Seminaren und Schreibworkshops zu
ihrem Werk; Resümee der Autorin.
16-18 Uhr, ESA A (Ernst-Cassirer-Hörsaal), Edmund-Siemers-Allee 1
- 29.06. "Die Stimme im Wasser / Das Klavier im Wasser"
Abschlussperformance von Yoko Tawada mit der Pianistin Aki Takase
Beginn: 20.00 Uhr, Thalia Theater in der Gaußstraße, Gaußstraße 190,
22765 Hamburg

Fremde Wasser.

**Internationale Tagung zu Yoko Tawadas Interkultureller Poetik im Rahmen der Hamburger
Gastprofessur für Interkulturelle Poetik am 23. und 24. Juni 2011 im Literaturhaus Hamburg,
Schwanenwik 38, 22087 Hamburg.**

Donnerstag, 23. Juni 2011:

- 9.00 Uhr Begrüßung (Rainer Moritz, Literaturhauses Hamburg; Dieter Lenzen,
Präsident der Universität Hamburg; Ortrud Gutjahr, IfG II)
- 9.10-9.50 Mimetisches Vermögen. Yoko Tawadas Poetik am Übergang der Sprache(n)
(Sigrid Weigel, Zentrum für Literatur- und Kulturforschung Berlin)
- 9.50-10.30 "Die Wörter dürfen nicht das sein, was sie meinen." Yoko Tawadas Beiträge
zu einer interkulturellen Kritik der Sprache
(Dieter Heimböckel, Universität Luxemburg)
- 10.30-11.00 (Kaffeepause)
- 11.00-11.40 Eine Poetik der Interkulturalität? Zur Transgression von Grenzen am Beispiel
von Yoko Tawadas Schreibverfahren und Sprachprogrammatisierung
(Michaela Holdenried, Universität Freiburg)
- 11.40-12.20 Inter- und Transkulturalität in Yoko Tawadas "Schwager in Bordeaux" und
"Das nackte Auge" (Julia Genz, Universität Tübingen)
- 12.20-13.40 (Mittagspause)
- 13.40-14.20 "Wenn du es bist, wer bist du dann?" Metamorphosen der Weiblichkeit in
Yoko Tawadas "Das Bad" und "Schwager in Bordeaux"
(Andrea Bandhauer, Universität Sydney)

- 14.20-15.00 Von Spiegeln, Fotos und Worten. Zu Yoko Tawadas frühem Kurzroman "Das Bad"
- 15.00-15.20 (Kaffeepause)
- 15.20-16.00 Über Seezungen und andere Wassermonster. Zu Yoko Tawadas Poetik des Wassers (Hansjörg Bay, Universität Erfurt)
- 16.00-16.40 Schriftzeichen bei Yoko Tawada im Spannungsfeld westlicher und östlicher Konzepte und Semantisierungen (Monika Schmitz-Emans, Universität Bonn)
- 20.00 Uhr "Für das Fremde gibt es kein Zeichen". Yoko Tawada: Lesung aus den Neuerscheinungen "Abenteuer der deutschen Grammatik" (2010) und "Vierundzwanzig" (2011)

*

Freitag, 24. Juni 2011:

- 9.00-9.40 Inseln der Sprache - Sprachen der Inseln: transarchipelisches Schreiben bei Yoko Tawada (Ottmar Ette, Universität Potsdam)
- 9.40-10.20 Was hört auf, wo Europa anfängt? Die interkulturelle Grenzpoetik von Yoko Tawada (Vibha Surana, Universität Mumbai)
- 10.20-10.40 (Kaffeepause)
- 10.40-11.20 Die Reiselust der Buchstaben: "Überseetzungen" (Esther Kilchmann, IfG II)
- 11.20-12.00 Postkolonialismus als Inspiration. Zum Verhältnis von Theorie und Poesie in Tawadas Texten (Clara Ervedosa, Universität Kiel)
- 12.00-12.40 Zungenspiele und Gaumengenuss: Zeichen, Sprechen, Essen in Werken Yoko Tawadas (Anne-Rose Meyer, IfG II)
- 12.40-13.50 (Mittagspause)
- 13.50-14.30 Die Uneinheitlichkeit von Zeit und Raum. Zum Ort der Geschichte im interkulturellen Dialog (Christine Ivanovic, Universität Tokio)
- 14.30-15.10 "Ein Opernstück über meine Köpfe": Klang(t)räume in Yoko Tawadas Theatertexten (Franziska Schößler, Universität Trier)
- 15.10-15.30 (Kaffeepause)
- 15.30-16.10 Magischer Realismus bei Tawada? (Yasemin Dayıoğlu-Yücel, IfG II)
- 16.10-16.50 Vom Hafen aus. Die Fremde des Fluiden in Yoko Tawadas Interkultureller Poetik (Ortrud Gutjahr, IfG II)

**Institut für Germanistik II - Neuere deutsche Literatur
Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
Sommersemester 2011**

"Hamburger Gastprofessur für Interkulturelle Poetik"	S. 1
 Lehrveranstaltungen	
1. Vorlesungen	S. 13
2. Seminare Ia	S. 22
3. Seminare Ib	S. 26
4. Seminare II	S. 49
5. Oberseminare / Doktorandenkolloquien	S. 75
6. BA-Abschlusskolloquium	S. 76
7. MA-Abschlusskolloquium	S. 76
8. Sonstige Veranstaltung	S. 76

Hinweis: 'Agora', e-Plattform für die Hamburger Geisteswissenschaften

Es wird dringend empfohlen, auf die Anschläge am "Schwarzen Brett" des Instituts für Germanistik II (Von-Melle-Park 6 - Philosophenturm - 4. Stock) bzw. die Hinweise im Internet (<<http://www.slm.uni-hamburg.de/ifg2/lehrplan/index.html>>) zu achten, durch die alle nach Redaktionsschluß noch eingetretenen Änderungen und Ergänzungen zum Lehrplan bekanntgegeben werden.

* * * * *

ÖFFNUNGSZEITEN DES INSTITUTS:**Geschäftszimmer:**

Raum: Phil 403, Tel.: 42838-4824; Fax: 42838-3553

Öffnungszeiten: Mo-Do 10-12 und 13-15; Fr 10-12

Ä n d e r u n g e n

siehe unter: <<http://www.slm.uni-hamburg.de/ifg2/>>

Internet-Adresse: <http://www.slm.uni-hamburg.de/ifg2/>

e-mail-Adresse: IfG_2@uni-hamburg.de

Bibliothek:

Räume: Phil 450, 452-454; Tel.: 42838-2736, -4820, -4822, -5731; Fax: 42838-3553

Öffnungszeiten (Vorlesungszeit und vorlesungsfreie Zeit):

Mo-Fr 9.00-21.00; Sa 10.00-14.00

Ä n d e r u n g e n

siehe unter: <<http://www.slm.uni-hamburg.de/ifg2/bibliothek.html>>

Internet-Adresse: <http://www.slm.uni-hamburg.de/ifg2/bibliothek.html>

e-mail-Adressen: bamrhein@uni-hamburg.de;
germanistik2.bibliothek@uni-hamburg.de

* * * * *

ABKÜRZUNGEN:

IfG II = Institut für Germanistik II - Neuere deutsche Literatur
 IMK = Institut für Medien und Kommunikation

Studienschwerpunkte und -bereiche:

(IntLit) (DaF) Studienschwerpunkt Interkulturelle Literaturwissenschaft /
 Deutsch als Fremdsprache
 (T/M) Studienschwerpunkt Theater / Medien
 (CP) Studienbereich Computerphilologie

Studium:

Agora eLearning- und eScience-Plattform für die Hamburger Geisteswissenschaften,
 s.u.: <<http://www.agora.uni-hamburg.de>>
 ABK Allgemeine berufsqualifizierende Kompetenzen
 DSL BA-Studiengang "Deutsche Sprache und Literatur"
 DE BA-Teilstudiengang "Deutsch" innerhalb der Lehramtsstudiengänge
 DL MA-Studiengang "Deutschsprachige Literaturen"
 MUK BA-Studiengang "Medien- und Kommunikationswissenschaft"
 MW MA-Studiengang "Medienwissenschaft"
 M Modul
 E BA-Einführungsphase
 A BA-Aufbauphase
 V BA-Vertiefungsphase

Raumangaben:

CIP-Pool Computer-Pool der Fachbereiche SLM I + II Phil 156/158
 ESA Edmund-Siemers-Allee
 Med.Zentr. Medienzentrum der Fachbereiche SLM I + II Von-Melle-Park 5; Erdgeschoß
 Phil Philosophenturm Von-Melle-Park 6
 TextLabor Phil 465
 VMP Von-Melle-Park

* * * * *

Im BA-Studiengang *Deutsche Sprache und Literatur [DSL]* und im BA-Teilstudiengang *Deutsch [DE]* innerhalb der Lehramtsstudiengänge werden im Teilfach *Neuere deutsche Literatur* im Sommersemester 2011 folgende Module angeboten:

Einführung in die Neuere deutsche Literatur [DSL-E3] [DE-E3]

(Vorlesung + Seminar Ia + Übung)

Ringvorlesung: 52-200 (Meyer, (Koord.), Einführung) *und*

Sem. Ia: 52-211 (Fröhlich, Einführung) *oder*

Sem. Ia: 52-212 (Fröhlich, Einführung) *oder*

Sem. Ia: 52-213 (Kilchmann, Einführung) *oder*

Sem. Ia: 52-214 (Hamacher, Einführung) *oder*

Sem. Ia: 52-215 (Hamacher, Einführung) *oder*

Sem. Ia: 52-216 (Nissen, Einführung)

+ ABK-Übung *Effektiv studieren* (für Studierende aller Einführungsmodule): 52-130

Literaturgeschichtliche Konstellationen [DSL-A4] [DE-A4] *(Vorlesung + Seminar Ib)*

Vorlesung: 52-201 (Benthien/Meyer, Geschichte der deutschsprachigen Literatur ...) *und*

Vorlesung: 52-203 (Jahn, Theater im deutschsprachigen Raum) *oder*

Sem. Ib: 52-222 (Müller, Moderne Interpretationstheorien) *oder*

Sem. Ib: 52-223 (Fröhlich, Lyrikinterpretation und Epochenüberblick) *oder*

Sem. Ib: 52-224 (Gann, Labyrinth und labyrinthisches Erzählen) *oder*

Sem. Ib: 52-225 (Meyer, Unterwegs zuhause) *oder*

Sem. Ib: 52-226 (Ekelund, Das Versprechen der Fremde) *oder*

Sem. Ib: 52-227 (Schierbaum, Nachkriegsliteratur am Beispiel der Gruppe 47) *oder*

Sem. Ib: 52-228 (Schierbaum, Literatur und Populärkultur) *oder*

Sem. Ib: 52-229 (Lahn, Hans Erich Nossack) *oder*

Sem. Ib: 52-230 (Freytag, Das Motiv der Wand) *oder*

Sem. Ib: 52-231 (Meyer, Die Emanzipation eines Mythos') *oder*

Sem. Ib: 52-232 (Dayıoğlu-Yücel, Deutsche und türkische Familienromane) *oder*

Sem. Ib: 52-237 (Hamacher, Dramen des Sturm und Drang) *oder*

Sem. Ib: 52-238 (Hamacher, Heinrich von Kleist als Journalist) *oder*

Sem. Ib: 52-241 (Bischoff, Das Werk Herta Müllers)

Literatur im Kommunikationsprozeß [DSL-A7] [DE-A7] *(Projektseminar + Begleitseminar)*

(Einsemestriges Modul)

Projektseminar: 52-220 (Emeis, Tawada(s) Schreiben) *und*

Begleitseminar: 52-221 (Boog, Phantastik im Werk Yoko Tawadas)

Werkkonstellationen [DSL-V3] [DE-V3] *(Vorlesung + Seminar II)*

Vorlesung: 52-202 (Tawada, Hamburg: Mein Hafen der Literatur) *oder*

Vorlesung: 52-204 (Müller-Schöll (Koord.), RV Kleist) *oder*

Vorlesung: 52-205 (Meister, "Unzuverlässiges Erzählen") *oder*

Vorlesung: 52-206 (Benthien, Literatur und Medienkunst) *und*

Sem. II: 52-245 (Gutjahr, Interkulturelle Poetik) *oder*

Sem. II: 52-246 (Kilchmann, Polyphonie) *oder*

Sem. II: 52-175 (Baldzuhn/Hillmann, Jugendmythen und Erziehungsriten) *oder*

Sem. II: 52-248 (Jahn, Formenvielfalt des Theaters um 1700) *oder*

Sem. II: 52-249 (Meyer, Philhellenismus und Klassizismus) *oder*

Sem. II: 52-250 (Jahn, Goethe und die Frühe Neuzeit) *oder*

- Sem. II: 52-251 (Gutjahr, Intertextualität und Intermedialität) *oder*
Sem. II: 52-252 (Freytag/Winter, Jakob Michael Reinhold Lenz) *oder*
Sem. II: 52-254 (Fröhlich, Franz Kafka) *oder*
Sem. II: 52-255 (Meister, Das Romanwerk von Leo Perutz) *oder*
Sem. II: 52-256 (Krause, 'Helden der Arbeit, Verdiente Aktivisten') *oder*
Sem. II: 52-257 (Gutjahr, Interkultureller Topos Hafen) *oder*
Sem. II: 52-258 (Müller-Schöll, Antigone - Drama, Theorie, Theater, Performance) *oder*
Sem. II: 52-261 (Hamacher, Thomas Mann: "Joseph und seine Brüder") *oder*
Sem. II: 52-262 (Bischoff, Exil - Literatur - Judentum) *oder*
Sem. II: 52-263 (Bischoff, Pass-Geschichten)

Grundlagen der Medien (für Studierende des Faches DSL) [DSL-A8] [DE-A8] [MUK-E2]

(Seminar Ib + Übung)

- Sem. Ib: 52-233 (Müller-Schöll, Grundlagen der Medien: Theater) *oder*
Sem. Ib: 52-321 (Hiebler, Grundlagen der Medien: Film) *oder*
Sem. Ib: 52-322 (Fahlenbrach, Grundlagen der Medien: Fernsehen) *oder*
Sem. Ib: 52-323 (Lilienthal, Grundlagen der Medien: Internet)

Medienanalyse und Medienkonzeption [DSL-A9] [DE-A9] [MUK-A1] (Seminar Ib + Übung)

- Sem. Ib: 52-235 (Zimmermann, Maske, Gesicht, Antlitz) *oder*
Sem. Ib: 52-236 (McEwen, Tragödien-Fragment) *oder*
Sem. Ib: 52-328 (Androutsopoulos, Grundlagen der linguistischen Medienanalyse) *oder*
Sem. Ib: 52-329 (Scheidgen, Einführung in die Filmanalyse) *oder*
Sem. Ib: 52-330 (Schumacher, Formen audiovisueller Geschichtsdarstellung) *oder*
Sem. Ib: 52-331 (Roidner, Neue Formen des Comics?)

Mediengeschichte und Medieng Gegenwart [DSL-A10] [DE-A10] [MUK-A2]

(Vorlesung + Seminar Ib oder Vorlesung + Seminar Ib + Übung)

- Vorlesung: 52-201 (Benthien/Meyer, Geschichte der deutschsprachigen Literatur ...) *oder*
Vorlesung: 52-203 (Jahn, Theater im deutschsprachigen Raum) *oder*
Vorlesung: 52-332 (Bleicher, Mediengeschichte) *und*
Sem. Ib: 52-333 (Weber, Biographisches Erzählen) *oder*
Sem. Ib: 52-334 (Loist, (Film-)Theorie) *oder*
Sem. Ib: 52-335 (Schumann, Alter und Gender in Film und Fernsehen)

Medien und Kultur [DSL-V4] [DE-V4] (Vorlesung + Seminar II)

- Vorlesung: 52-204 (Müller-Schöll (Koord.), RV Kleist) *oder*
Vorlesung: 52-206 (Benthien, Literatur und Medienkunst) *oder*
Vorlesung: 52-340 (Rodenberg, Geschichte des amerikanischen Films II) *und*
Sem. II: 52-247 (Benthien, Performativität in den Künsten) *oder*
Sem. II: 52-248 (Jahn, Formenvielfalt des Theaters um 1700) *oder*
Sem. II: 52-251 (Gutjahr, Intertextualität und Intermedialität) *oder*
Sem. II: 52-252 (Freytag/Winter, Jakob Michael Reinhold Lenz) *oder*
Sem. II: 52-257 (Gutjahr, Interkultureller Topos Hafen) *oder*
Sem. II: 52-258 (Müller-Schöll, Antigone - Drama, Theorie, Theater, Performance) *oder*
Sem. II: 52-259 (Frahm/Müller-Schöll, LIGNA. Gestus, Geste, Gestik) *oder*
Sem. II: 52-341 (Kuhn, Filmgeschichte) *oder*
Sem. II: 52-342 (Wagner, Radio im Nationalsozialismus) *oder*
Sem. II: 52-343 (Bleicher, Der "Tatort" als Spiegel gesellschaftlicher Realität)

Theorien und Methoden der Interkulturalität [DSL-A11] [DE-A11] (Vorlesung + Seminar Ib)

Vorlesung: 52-201 (Benthien/Meyer, Geschichte der deutschsprachigen Literatur ...) und

Sem. Ib: 52-225 (Meyer, Unterwegs zuhause) oder

Sem. Ib: 52-226 (Ekelund, Das Versprechen der Fremde) oder

Sem. Ib: 52-232 (Dayıoğlu-Yücel, Deutsche und türkische Familienromane) oder

Sem. Ib: 52-241 (Bischoff, Das Werk Herta Müllers)

Interkulturelle Zuschreibungsmuster [DSL-A13] [DE-A13] (Projektseminar + Begleitseminar)

(Einsemestriges Modul)

Projektseminar: 52-220 (Emeis, Tawada(s) Schreiben) und

Begleitseminar: 52-221 (Boog, Phantastik im Werk Yoko Tawadas)

Interkulturalität im historischen Prozeß und Epochenkontext [DSL-V5] [DE-V5]

(Vorlesung + Seminar II)

Vorlesung: 52-202 (Tawada, Hamburg: Mein Hafen der Literatur) und

Sem. II: 52-245 (Gutjahr, Interkulturelle Poetik) oder

Sem. II: 52-246 (Kilchmann, Polyphonie) oder

Sem. II: 52-249 (Meyer, Philhellenismus und Klassizismus) oder

Sem. II: 52-257 (Gutjahr, Interkultureller Topos Hafen)

Abschlussmodul [DSL-AM] [DE-AM] (Kolloquium)

Koll. 52-275 (Hamacher, Abschlusskolloquium)

* * *

Im MA-Studiengang *Deutschsprachige Literaturen [DL]* werden im Teilfach *Neuere deutsche Literatur* im Sommersemester 2011 folgende Module angeboten:

Literaturgeschichtliche Konstellationen (ab 1600) [DL-M2] (Vorlesung + Seminar II)

Vorlesung: 52-202 (Tawada, Hamburg: Mein Hafen der Literatur) oder

Vorlesung: 52-204 (Müller-Schöll (Koord.), RV Kleist) oder

Vorlesung: 52-205 (Meister, "Unzuverlässiges Erzählen") und

Sem. II: 52-175 (Baldzuhn/Hillmann, Jugendmythen und Erziehungsriten) oder

Sem. II: 52-250 (Jahn, Goethe und die Frühe Neuzeit) oder

Sem. II: 52-251 (Gutjahr, Intertextualität und Intermedialität) oder

Sem. II: 52-261 (Hamacher, Thomas Mann: "Joseph und seine Brüder") oder

Sem. II: 52-263 (Bischoff, Pass-Geschichten)

Methodologie und Literaturtheorie [DL-M3] (Seminar II + Übung)

Sem. II: 52-247 (Benthien, Performativität in den Künsten) oder

Sem. II: 52-256 (Meister, Das Romanwerk von Leo Perutz) oder

Sem. II: 52-262 (Bischoff, Exil - Literatur - Judentum)

Literatur, Gesellschaft, Kultur [DL-M4] (Seminar II + Übung)

Sem. II: 52-245 (Gutjahr, Interkulturelle Poetik) oder

Sem. II: 52-252 (Freytag/Winter, Jakob Michael Reinhold Lenz)

Formen und Funktionen des Erzählens [DL-M8] (*Seminar II + 'independent study'*)

- Sem. II: 52-175 (Baldzuhn/Hillmann, Jugendmythen und Erziehungsriten) *oder*
Sem. II: 52-254 (Fröhlich, Franz Kafka) *oder*
Sem. II: 52-255 (Meister, Das Romanwerk von Leo Perutz) *oder*
Sem. II: 52-256 (Krause, 'Helden der Arbeit, Verdiente Aktivisten') *oder*
Sem. II: 52-261 (Hamacher, Thomas Mann: "Joseph und seine Brüder")

Texte und Kontexte: diachrone Perspektiven [DL-M9] (*Seminar II + 'independent study'*)

- Sem. II: 52-175 (Baldzuhn/Hillmann, Jugendmythen und Erziehungsriten) *oder*
Sem. II: 52-249 (Meyer, Philhellenismus und Klassizismus) *oder*
Sem. II: 52-250 (Jahn, Goethe und die Frühe Neuzeit) *oder*
Sem. II: 52-263 (Bischoff, Pass-Geschichten)

Poetik, Ästhetik, Kritik [DL-M10] (*Seminar II + Kolloquium oder 'independent study'*)

- Sem. II: 52-245 (Gutjahr, Interkulturelle Poetik) + Koll. *oder*
Sem. II: 52-246 (Kilchmann, Polyphonie) + *ind. st.* *oder*
Sem. II: 52-259 (Frahm/Müller-Schöll, LIGNA. Gestus, Geste, Gestik) + Koll.

Theater als Institution, Drama als Textsorte [DL-M11] (*Seminar II + 'independent study'*)

- Sem. II: 52-247 (Benthien, Performativität in den Künsten) *oder*
Sem. II: 52-248 (Jahn, Formenvielfalt des Theaters um 1700) *oder*
Sem. II: 52-251 (Gutjahr, Intertextualität und Intermedialität) *oder*
Sem. II: 52-252 (Freytag/Winter, Jakob Michael Reinhold Lenz) *oder*
Sem. II: 52-258 (Müller-Schöll, Antigone - Drama, Theorie, Theater, Performance)

Hörfunk, Film, Fernsehen, digitale Medien [DL-M12] (*Seminar II + Übung*)

- Sem. II: 52-259 (Frahm/Müller-Schöll, LIGNA. Gestus, Geste, Gestik) *oder*
Sem. II: 52-348 (Rodenberg, Fritz Lang) *oder*
Sem. II: 52-349 (Bleicher, Fernsehformate) *oder*
Sem. II: 52-350 (Stuhlmann, Der Raum des Sounds) *oder*
Sem. II: 52-352 (Kuhn, Visuelle und erzählerische Unzuverlässigkeit) *oder*
Sem. II: 52-358 (Maulko, Der Science Fiction Film)

Berichten und Erzählen im Medienvergleich [DL-M13]

(*Seminar II + 'independent study' oder Übung*)

- Sem. II: 52-257 (Gutjahr, Interkultureller Topos Hafen) + *ind. st.* *oder*
Sem. II: 52-258 (Müller-Schöll, Antigone) + *ind. st.* *oder*
Sem. II: 52-259 (Frahm/Müller-Schöll, LIGNA. Gestus, Geste, Gestik) + Übung *oder*
Sem. II: 52-352 (Kuhn, Visuelle und erzählerische Unzuverlässigkeit) + Übung *oder*
Sem. II: 52-355 (Bleicher, Historische und aktuelle Entwicklungen) + Übung *oder*
Sem. II: 52-358 (Maulko, Der Science Fiction Film) + Übung

Kulturwissenschaftliche Germanistik [DL-M14] (*Seminar II + 'independent study'*)

- Sem. II: 52-247 (Benthien, Performativität in den Künsten) *oder*
Sem. II: 52-248 (Jahn, Formenvielfalt des Theaters um 1700) *oder*
Sem. II: 52-249 (Meyer, Philhellenismus und Klassizismus) *oder*
Sem. II: 52-256 (Krause, 'Helden der Arbeit, Verdiente Aktivisten') *oder*
Sem. II: 52-261 (Hamacher, Thomas Mann: "Joseph und seine Brüder")

Gender und Literatur [DL-M15] (*Seminar II + 'independent study'*)

- Sem. II: 52-251 (Gutjahr, Intertextualität und Intermedialität) *oder*
Sem. II: 52-252 (Freytag/Winter, Jakob Michael Reinhold Lenz) *oder*
Sem. II: 52-258 (Müller-Schöll, Antigone - Drama, Theorie, Theater, Performance)

Analysen zu Gender und Kultur [DL-M16] (*Seminar II + 'independent study'*)

- Sem. II: 52-247 (Benthien, Performativität in den Künsten) *oder*
Sem. II: 52-258 (Müller-Schöll, Antigone - Drama, Theorie, Theater, Performance)

Themen und Theorien der Interkulturalität [DL-M17] (*Seminar II + 'independent study'*)

- Sem. II: 52-246 (Kilchmann, Polyphonie) *oder*
Sem. II: 52-249 (Meyer, Philhellenismus und Klassizismus) *oder*
Sem. II: 52-262 (Bischoff, Exil - Literatur - Judentum)

Interkulturelle Literaturen [DL-M18] (*Seminar II + Kolloquium oder 'independent study'*)

- Sem. II: 52-245 (Gutjahr, Interkulturelle Poetik) + Koll. *oder*
Sem. II: 52-246 (Kilchmann, Polyphonie) + *ind. st.* *oder*
Sem. II: 52-261 (Hamacher, Thomas Mann: "Joseph und seine Brüder") + *ind. st.* *oder*
Sem. II: 52-263 (Bischoff, Pass-Geschichten) + *ind. st.*

Interkulturalität und Medialität [DL-M19] (*Seminar II + 'independent study'*)

- Sem. II: 52-257 (Gutjahr, Interkultureller Topos Hafen)

Abschlussmodul [DL-M20] (*Kolloquium*)

- Koll. 52-276 (Meister, Abschlusskolloquium)

* * *

Im MA-Teilstudiengang *Deutsch [DE-M.Ed.]* innerhalb der Lehramtsstudiengänge werden im Teilfach *Neuere deutsche Literatur* im Sommersemester 2011 folgende Veranstaltungen angeboten:

- Kleines Ergänzungsmodul M.Ed. [DE-MkE-NdL]:
Siehe alle Seminare II unter [DE-V3], [DE-V4], [DE-V5] und [DL-M8] bis [DL-M19]
- Großes Modul M.Ed.:
Siehe alle Module unter [DE-V3], [DE-V4], [DE-V5] und [DL-M8] bis [DL-M19]

* * *

*

Hinweise zum Anmeldeverfahren am Institut für Germanistik II:

Die Anmeldung erfolgt für ALLE Lehrveranstaltungen über "STiNE". Die Anmeldephasen werden in "STiNE" veröffentlicht.

Für etwaige Änderungen wird dringlich empfohlen, zusätzlich die Startseite des Online-KVV des IfG II zu beachten: <<http://www.slm.uni-hamburg.de/ifg2/lehrplan>>.

1. VORLESUNGEN:

LV-Nr.: 52-200

LV-Name: **Ringvorlesung: Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur**
[DSL-E3] [DE-E3] [DSL-W] (*Kernzeit*)

Dozent/in: **Koordination: Anne-Rose Meyer**

Zeit/Ort: **2st. Di 16-18 Phil A**

Beginn: 05.04.11

Die Vorlesung führt in wichtige Probleme, Wissensbereiche und Verfahrensweisen der germanistischen Literaturwissenschaft im Teilfach Neuere deutsche Literatur ein. Neben dem in den Ia-Seminaren gebotenen Stoff bilden die Themen der RVL eine solide Grundlage für die kommenden Semester. Anwendungsaspekte werden von den DozentInnen an Textbeispielen erläutert. In den letzten drei Vorlesungen erhalten die Teilnehmenden Einblicke in Gegenstände und Methoden aktueller Forschung. Die Vorlesung ist Teil des Einführungsmoduls NdL [DSL-E3] und kann außerdem von allen BA-Studierenden im Wahlbereich [DSL-W] besucht werden. Für alle Studierende des Fachs Lehramt mit Unterrichtsfach Deutsch ist die Vorlesung ebenfalls eine Pflichtveranstaltung [DE-E3] (in Verbindung mit einem Seminar Ia mit Übung zur 'Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur').

Um einen Leistungsnachweis zu erhalten, erarbeiten mehrere Studierende ein ausführliches gemeinsames Protokoll einer Vorlesung, das im Rahmen des Tutoriums besprochen und ggf. in die Plenungsarbeit einbezogen wird. Die Verteilung der Themen und Termine erfolgt in den Seminaren Ia bzw. in den Tutorien.

- 05.04.11 Organisatorisches (Anne-Rose Meyer)
- 12.04. Texttheorie und Fragen der Edition (Bernd Hamacher)
- 19.04. Was ist Literatur? Was kann Literaturwissenschaft leisten? Methoden und Gegenstände (Jan Christoph Meister)
- 26.04. Geschichte des Teilfachs Neuere deutsche Literaturwissenschaft (Karin Nissen)
- 03.05. Poetik, Gattungstheorie und Rhetorik (Anne-Rose Meyer)
- 10.05. Einführung in die gattungsdifferenzierte Textanalyse I: Lyrik, Teil 1 (Harry Fröhlich)
- 17.05. Einführung in die gattungsdifferenzierte Textanalyse I: Lyrik, Teil 2 (Harry Fröhlich)
- 24.05. Einführung in die gattungsdifferenzierte Textanalyse II: Erzählungen, Teil 1 (Jan Christoph Meister)
- 31.05. Einführung in die gattungsdifferenzierte Textanalyse II: Erzählungen, Teil 2 (Jan Christoph Meister)
- 07.06. Einführung in die gattungsdifferenzierte Textanalyse III: Drama, Teil 1 (Anne-Rose Meyer)
- 21.06. Einführung in die gattungsdifferenzierte Textanalyse III: Drama, Teil 2 (Anne-Rose Meyer)
- 28.06. Interpretationstheorie und -methodik am Beispiel aktueller Forschung I: Literatur - Wissen - Kreativitätsforschung (Bernd Hamacher)

- 05.07. Interpretationstheorie und -methodik am Beispiel aktueller Forschung II:
Literatur - Geschichte - Gedächtnis (Esther Kilchmann)
- 12.07. Interpretationstheorie und -methodik am Beispiel aktueller Forschung III:
Beschrieben und verschwiegen: Schmerzdarstellungen in Literatur und Kunst;
Evaluierung der Veranstaltung (Anne-Rose Meyer)

* * *

LV-Nr.: **52-201**LV-Name: **Geschichte der deutschsprachigen Literatur von 1600 bis zur Gegenwart im
Überblick (T/M) (IntLit) [DSL-A4] [DE-A4] [DSL-A10] [DE-A10] [DSL-A11]
[DE-A11] [DSL-W] (Kernzeit)**Dozent/in: **Claudia Benthien; Anne-Rose Meyer**Zeit/Ort: **2st. Mi 10-12 Phil D****Beginn: 06.04.11**

Die Vorlesung gibt einen ersten Einblick in die Geschichte der Neueren deutschen Literatur mit ihren medien-, sozial- und kulturgeschichtlichen Voraussetzungen. Die zeitliche Gliederung der präsentierten Werke und epochalen Zusammenhänge folgt dabei einer doppelten Struktur: Sie nimmt Bezug auf die "Leseliste zur deutschsprachigen Literatur für das Bachelor-Studium", zugleich wird die Literaturgeschichte chronologisch anhand wichtiger Schlüsselwerke entfaltet. Die Epochen werden überblickshaft sowie am Beispiel einzelner, in ihrer Zeit herausragender Werke und Autor/innen vorgestellt. Auf diese Weise soll auch die Problematik literarischer Epochenbildung selbst zum Thema werden - u. a. durch die Fokussierung von Schriftsteller/innen, die sich mit ihren Werken der historisch-typologischen Einteilung eher widersetzen. Materialien zu den einzelnen Vorlesungen (Power-Point-Präsentationen mit Gliederungen, Textauszügen, Literaturhinweisen) werden in dem für die Ringvorlesung eingerichteten 'Agora'-Raum eingestellt. Die Zugangsinformationen zur Plattform werden in der ersten Sitzung erläutert ebenso wie die zu erbringende, semesterbegleitende Studienleistung, die je nach gewähltem Modul variiert (die Studienleistung für Studierende in den Aufbaumodulen [DSL-A4] [DE-A4] [DSL-A11] [DE-A11] des B.A. "Deutsche Sprache und Literatur" besteht in der regelmäßigen Teilnahme an der Veranstaltung).

- 06.04.11 Einführung: Möglichkeiten und Schwierigkeiten der
Literaturgeschichtsschreibung (Anne-Rose Meyer)
- 13.04. 1620-1720 / Barock (Claudia Benthien)
- 20.04. 1720-1770 / Aufklärung (Claudia Benthien)
- 27.04. 1770-1885 / Sturm und Drang (Anne-Rose Meyer)
- 04.05. 1770-1805 / Klassik (Claudia Benthien)
- 11.05. 1800-1830 / Romantik (Anne-Rose Meyer)
- 18.05. 1815-1890 / Vormärz und Realismus (Claudia Benthien)
- 25.05. 1890-1910 / Literatur der Jahrhundertwende (Anne-Rose Meyer)
- 01.06. 1900-1920 / Expressionismus (Anne-Rose Meyer)
- 08.06. 1920-1933 / Weimarer Republik (Claudia Benthien)
- 22.06. 1933-1945 / Exilliteratur (Anne-Rose Meyer)
- 29.06. 1945-1960 / Nachkriegsliteratur (Claudia Benthien)
- 06.07. 1960-1989 / Literatur der DDR und der BRD (Claudia Benthien)
- 13.07. 1989-2011 / Gegenwartsliteratur (Anne-Rose Meyer)

* * *

LV-Nr.: 52-202
 LV-Name: **Hamburg: Mein Hafen der Literatur (Hamburger Gastprofessur für Interkulturelle Poetik) (IntLit)**
 [DSL-V3] [DE-V3] [DSL-V5] [DE-V5] [DL-M2] [DSL-W]
 Dozent/in: **Yoko Tawada**
 Zeit/Ort: **2st. (Veranstaltungszeiten und -orte s.u.)** **Beginn: 20.04.11**

Zu den Poetik-Vorlesungen sind alle Studierenden der Universität Hamburg eingeladen wie auch alle anderen Interessierten. Der Eintritt ist frei.

Genauere Informationen zu den Bedingungen für den Erwerb eines Leistungsnachweises für Studierende gibt es in der Vorlesung am 04.05.

- 20.04.11 Thematische Lesung: "Der Hafen ist in der Literatur ein gefährlicher Ort"
 20.00 Uhr, Internationales Maritimes Museum, Kaispeicher B, Koreastraße 1, 20457 Hamburg
- 04.05. Yoko Tawada: Poetikvorlesung I:
 "Welche Meerjungfrau ist noch nicht habilitiert?"
 16-18 Uhr, ESA A (Ernst-Cassirer-Hörsaal), Edmund-Siemers-Allee 1
- 18.05. Yoko Tawada: Poetikvorlesung II:
 "Ein Segelschiff, das seine Wurzeln in den Ozean schlägt"
 16-18 Uhr, ESA A (Ernst-Cassirer-Hörsaal), Edmund-Siemers-Allee 1
- 22.06. Yoko Tawada: Poetikvorlesung III:
 "Auf dem Deck, Stimmbänder der Fremden"
 16-18 Uhr, ESA A (Ernst-Cassirer-Hörsaal), Edmund-Siemers-Allee 1
- 23.06. "Fremde Wasser. Yoko Tawadas Interkulturelle Poetik"
 Internationale Tagung mit Anwesenheit der Autorin (s. S. 3 und 4 des KVV)
 Beginn: 9.00 Uhr, Literaturhaus Hamburg, Schwanenwik 38, 22087 Hamburg
- 23.06. "Für das Fremde gibt es kein Zeichen". Yoko Tawada: Lesung aus den Neuerscheinungen "Abenteuer der deutschen Grammatik" (2010) und "Vierundzwanzig" (2011)
 Beginn: 20.00 Uhr, Literaturhaus Hamburg, Schwanenwik 38, 22087 Hamburg
- 24.06. "Fremde Wasser. Yoko Tawadas Interkulturelle Poetik"
 Internationale Tagung mit Anwesenheit der Autorin (s. S. 3 und 4 des KVV)
 Beginn: 9.00 Uhr, Literaturhaus Hamburg, Schwanenwik 38, 22087 Hamburg
- 29.06. Mit Yoko Tawada durch ein Semester. Studierende und Lehrende diskutieren mit Yoko Tawada die Ergebnisse aus Seminaren und Schreibworkshops zu ihrem Werk; Resümee der Autorin.
 16-18 Uhr, ESA A (Ernst-Cassirer-Hörsaal), Edmund-Siemers-Allee 1
- 29.06. "Die Stimme im Wasser / Das Klavier im Wasser"
 Abschlussperformance von Yoko Tawada mit der Pianistin Aki Takase
 Beginn: 20.00 Uhr, Thalia Theater in der Gaußstraße, Gaußstraße 190, 22765 Hamburg

(Siehe auch S. 1-4 des KVV.)

LV-Nr.: **52-203**
 LV-Name: **Theater im deutschsprachigen Raum von den Anfängen bis 1730 (T/M)**
[DSL-A4] [DE-A4] [DSL-A10] [DE-A10] [DSL-V2] [DE-V2] [DL-M1] [DSL-W]
[MUK-A2] [MASt-A1] [MASt-V1]
 Dozent/in: **Bernhard Jahn**
 Zeit/Ort: **2st. Mi 12-14 Phil D** **Beginn: 06.04.11**

Mit den "Comœdiae" der Hrotsvit von Gandersheim in der zweiten Hälfte des 10. Jahrhunderts und der Herausbildung des Osterspiels aus der Osterfeier im 12. Jahrhundert beginnt sich im deutschen Sprachraum eine Vielfalt von Theaterkonzepten zu etablieren, die den Vergleich mit der des 20. Jahrhunderts nicht zu scheuen braucht.

Die Vorlesung möchte überblicksweise einen Eindruck von dieser Konzept- und Formenvielfalt vermitteln, gleichzeitig aber anhand exemplarischer Analysen bestimmte Aspekte vertiefen. Dabei wird es unter anderem um die bis in das 18. Jahrhundert hinein wirksame spätantike Tradition der Theaterfeindlichkeit gehen, um das Verhältnis von Ritus und Theater, um Fragen der (Re-)Präsentation, um die Rolle der Komik, ab dem 16. Jahrhundert dann um die politische Indienstnahme des Theaters, um den Einsatz verschiedener Künste im Theater und um Theatertheorie.

An Formen werden behandelt: geistliches Spiel, Legenden- und Mirakelspiel, Fastnachtspiel, humanistische Comœdia und Tragœdia, Agitationsdrama der Reformation, Wanderbühnentheater, Jesuitentheater, Hirtenspiel, barockes Lust- und Trauerspiel, experimentelle Mischformen, Oper, Gottscheds Dramenkonzept.

* * *

LV-Nr.: **52-204**
 LV-Name: **Ringvorlesung in Kooperation mit der Heinrich von Kleist-Gesellschaft und dem Institut francais:**
Kleist und die Ideologie des Ästhetischen (T/M)
[DSL-V3] [DE-V3] [DSL-V4] [DE-V4] [DL-M2] [DSL-W]
 Dozent/in: **Koordination: Nikolaus Müller-Schöll**
 Zeit/Ort: **2st. Mi 18-20 Phil D** **Beginn: 06.04.11**

Wie wenige andere Dichter, Schriftsteller und Dramatiker hat Heinrich von Kleist in den vergangenen Jahrzehnten über den engeren Bereich der Literaturwissenschaft, des Theaters und seiner Theorie hinaus auch Theoretiker des Politischen und Philosophen beschäftigt. Dabei stand im Mittelpunkt vieler Debatten, was der amerikanische Literaturtheoretiker Paul de Man in seinem Text zu Kleists Aufsatz "Über das Marionettentheater" und der darin dekonstruierten "ästhetischen Formalisierung" als "Ideologie des Ästhetischen" bezeichnete. Als "politische Kraft", so de Man, "geht die Ästhetik uns immer noch als eine der mächtigsten ideologischen Bewegungen an, die auf die historische Realität einwirken. (...) Was dem Ästhetischen seine Kraft und damit seinen praktischen, politischen Gehalt gibt, ist die innige Verbindung, die es mit dem Wissen und jenen epistemologischen Implikationen unterhält, die immer im Spiel sind, wenn das Ästhetische am Horizont eines Diskurses erscheint." Viele Stücke, Erzählungen, Abhandlungen und Briefe Kleists, ja selbst vermeintlich journalistische Texte können als Analyse, Kritik und Dekonstruktion des Ästhetischen gelesen werden. Man kann sie als Auseinandersetzung mit Kants "Kritik der Urteilskraft" und der mit ihr vermeintlich zum Abschluß gebrachten kopernikanischen Wende auf den Gebieten von Erkenntnis, Recht und Kunst auffassen. Man findet in ihnen Stellungnahmen zu den unterschiedlichen Positionen nach Kant. Vor allem aber läßt Kleist, wie die Kleistforschung der letzten Jahrzehnte verdeutlicht hat, überhaupt erst deutlich werden, daß sich hinter dem Begriff des Ästhetischen eine Ideologie verbirgt.

Aus Anlaß des "Kleist-Jahres" soll im Verlauf einer Ringvorlesung Kleists Auseinandersetzung mit dieser Ideologie nachgegangen werden. Zugleich soll diese Ideologie selbst - gleichsam auf Kleists Spuren - zum Thema werden, wobei Zeitgenossen Kleists wie Schiller, Arnim, Brentano, Hölderlin, Schelling, Fichte oder die Schlegels in die Diskussion einbezogen werden können, aber auch Theoretiker des 20. Jahrhunderts wie Benjamin, Adorno/Horkheimer, Heidegger oder Guy Debord, in deren Kritik der "Ästhetisierung von Politik", der "Kulturindustrie", des "Gestells" bzw. der "Gesellschaft des Spektakels" ein ferner Nachhall dessen zu finden ist, was Kleist mit großer Sensibilität im Diskurs seiner Zeit aufzuspüren wußte. Die Ringvorlesung wird neben Literatur- und Theaterwissenschaftlern auch Philosophen und Theaterpraktiker - aus Hamburg und von außerhalb - dazu einladen, sich mit Kleist als einem noch heute ernst zu nehmenden Leser Kants und Kritiker der Ideologien seiner und unserer Zeit zu beschäftigen. Literatur: Paul de Man: Ästhetische Formalisierung. In: Ders.: Allegorien des Lesens. Frankfurt 1988; ders.: Aesthetic Ideology. Minneapolis 1996; ders.: Die Ideologie des Ästhetischen. Hg. von Christoph Menke. Frankfurt 1993; Marianne Schuller, Nikolaus Müller-Schöll (Hg.): Kleist lesen. Bielefeld 2003.

- 06.04.11 Einführung: Kleist und die Ideologie des Ästhetischen
(Nikolaus Müller-Schöll, IfG II)
- 13.04. Das Komische bei Kleist (Marianne Schuller, IfG II)
- 20.04. Zerreißprobe Penthesilea. Zur agonalen Ästhetik von Politik und Recht
(Andrea Allerkamp, Département d'Études Germaniques, Université de
Provence Aix-Marseille 1)
- 27.04. Schweinegrollen. Anekdote und Animosität bei Kleist (Leonhard Fuest, IfG II)
- 04.05. An Marie: Berlin, Mai 1811 - eine Relektüre (Timo Orgzal, Hamburg)
- 11.05. Kleist und Schiller. Dialogizität und Rivalität in der 'Deutschen Klassik'
(Claudia Benthien, IfG II)
- 18.05. Verräumlichungen der Seele in Kleists "Über das Marionettentheater"
(Marita Tatari, Berlin/Straßburg)
- 25.05. "... überall nur Eine Natur"? Kleist und die Ideologie der Natur in der Ästhetik
um 1800 (Bernd Hamacher, IfG II)
- 01.06. Zwischen Macht und Ohnmacht. Das (Nicht-)Wissen um Vaterschaft und
weibliche Tugend in Kleists "Marquise von O..." (Julia Freytag, IfG II)
- 08.06. Lachen, Grausamkeit, Krieg, Terror und Geschichte. Kleist, Heiner Müller und
Malaparte (Jean Jourdeuil, Université de Paris X, Nanterre)
- 22.06. Verzweigte Gegenwart im Guiskard-Fragment (Ulrike Haß, Institut für
Theaterwissenschaft, Ruhr-Universität, Bochum)
- 29.06. Die Ideologie des Symbolischen Im Prozeß von Klassik und Romantik
(Ulrich Wergin, IfG II)
- 06.07. Die Wiederkehr des Erhabenen als Komödie. Kleist und Schiller
(Cornelia Zumbusch, Ludwig-Maximilians-Universität, München)
- 13.07. Schlacht ohne Krieg. Kleist zwischen Rom und Byzanz
(Sebastian Kirsch, Institut für Theaterwissenschaft, Ruhr-Universität, Bochum)

* * *

LV-Nr.: 52-205
 LV-Name: **"Unzuverlässiges Erzählen": zur Genese eines Epochenphänomens in der deutschsprachigen Erzählkunst um 1900 [DSL-V3] [DE-V3] [DL-M2] [DSL-W]**
 Dozent/in: **Jan Christoph Meister**
 Zeit/Ort: **2st. Mo 16-18 Phil A** **Beginn: 04.04.11**

In den Texten deutschsprachiger Autoren wie Schnitzler, Musil, Weiß, Perutz oder Kafka findet sich ab der Jahrhundertwende vom 19. zum 20. Jahrhundert mit zunehmender Häufigkeit ein eigentümliches Phänomen: der Erzähler - genauer: die fiktive Erzählinstanz oder Erzählfigur - widerspricht sich, unterdrückt ihr offensichtlich bekannte Informationen oder wird auf eine andere Weise ihrer Aufgabe als Vermittlungsinstanz nicht mehr in der Weise gerecht, wie wir es von den realistischen Erzählern her gewohnt waren. In der Erzähltheorie wird dieses Phänomen mit dem Begriff des "unzuverlässigen Erzählers" bezeichnet. Die Vorlesung wird vor dem Hintergrund einer Erläuterung dieses Konzepts an ausgewählten Erzählwerken diskutieren, wie das unzuverlässige Erzählen funktioniert und welche Funktion wir ihm möglicherweise als Indikator zeitgenössischer Bewusstseinslagen zumessen können.

* * *

LV-Nr.: 52-206
 LV-Name: **Literatur und Medienkunst (T/M)**
[DSL-V3] [DE-V3] [DSL-V4] [DE-V4] [DSL-W] [MUK-V1] (Kernzeit)
 Dozent/in: **Claudia Benthien**
 Zeit/Ort: **2st. Di 14-16 Phil D** **Beginn: 05.04.11**

In der Auseinandersetzung mit Medien hat sich in den letzten Jahren ein signifikanter Wandel vollzogen, der mit dem Schlagwort des "Iconic Turn" umrissen wurde. Die Vision einer 'Bildwissenschaft' tat sich auf, in der Fächer wie Kunstgeschichte und Filmwissenschaft Leitfunktion beanspruchen. Die Philologien, die bei der Begründung der Medienwissenschaft im deutschsprachigen Raum eine Schlüsselfunktion inne hatten, wurden marginalisiert, wie insgesamt zu beobachten ist, dass der Textbegriff gegenüber dem 'Visuellen' und dem 'Performativen' in den Kulturwissenschaften seit einiger Zeit ins Abseits geraten ist. Ausgehend von dieser Diagnose werden in der Vorlesung die Potentiale einer literaturwissenschaftlichen Beschäftigung mit Medienkunst eruiert.

Dabei fungiert der dem russischen Formalismus entstammende Begriff der Literarizität als Leitterminus. Er wird als poetischer 'Sinnüberschuss' verstanden, der durch den nicht-pragmatischen Gebrauch von Sprache entsteht. Literarische Sprache, so die Annahme, unterscheidet sich von Alltagssprache auf drei Ebenen - Pragmatik, Semantik und Syntax: Es finden sich (1) andere Arten der Verwendung von Zeichen, (2) Veränderungen ihrer Bezeichnungsmodi und (3) ungewohnte Zeichen-Kombination. In der Literaturtheorie wurde argumentiert, dass eine Sprachverwendung poetisch ist, wenn den Abweichungen eine Funktion zukommt. Literarizität geht überdies oft mit erhöhter Selbstbezüglichkeit einher – einer Aufmerksamkeit auf den Vorgang des Aussagens sowie auf die 'materielle Substanz' der Darstellung. Am Beispiel von Videokunst sowie multimedialen Installationen und Performances werden in der Vorlesung insbesondere die mit Sprache, Stimme und Schrift im Zusammenhang stehenden ästhetischen Bedeutungsdimensionen untersucht.

Anhand ausgewählter Werke werden 'literarische' Elemente erschlossen, wie sie sich in poetischen Titeln, integrierten Textsegmenten, akustischen Sprachelementen, lyrischen Sprechweisen, narrativen Strukturen oder dramatischen Handlungsverläufen finden. Eine wesentliche Frage betrifft ferner den körperlichen vs. technisch-medialen Einsatz von Schrift, Sprache und Stimme im Verhältnis zu den Parametern Bild, Ton, Räumlichkeit und Temporalität. Dabei werden insbesondere Korrespondenzen und Unterschiede zur Performance-Kunst herauszuar-

beiten sein. Untersucht werden Phänomene der medial realisierten Spaltung von Stimme und Körper sowie des ästhetischen Einsatzes von Sprach- und Schriftelementen in Medienkunst-Arbeiten u. a. von Peter Weibel, Valie Export, Jochen Gerz, Jeffrey Shaw, Vito Acconci, Lynne Hershman, Gary Hill, Bruce Nauman, Tracey Emin, Pippilotti Rist, Jenny Holzer und Korpys/Löffler. - Da die Vorlesung auf einem aktuellen Forschungsprojekt beruht, kann sie auf ein umfangreiches Korpus an Medienkunst-Arbeiten zurückgreifen, die jeweils zu Beginn gezeigt und dann ausführlich diskutiert werden. Die Veranstaltung bietet Studierenden der Neueren deutschen Literaturwissenschaft eine fokussierte Einführung in die Analyse von Medienkunst und Studierenden der Medienwissenschaft, Performance Studies und Kunstgeschichte einen ungewohnten Blick auf audiovisuelle Kunst sowie einen Einblick in Theorien literarischer Ästhetik.

Literaturhinweise: S. Rieger. "Medienwissenschaft der Literatur - Literaturwissenschaft der Medien", in: Einführung in die Literaturwissenschaft. Hg. v. M. Pechlivanos u. a. Stuttgart 1995. 402-412; L. Haustein: Videokunst. München 2003; Y. Spielmann: Video. Das reflexive Medium, Frankfurt a. M.; 40.jahrevideokunst.de Teil 1 - Digitales Erbe: Videokunst in Deutschland von 1963 bis heute. Hg. v. W. Herzogenrath/R. Frieling. Ostfildern 2006; R. Jana/M. Tribe: New Media Art. Köln u. a. 2006; A. J. Lehmann: Kunst und Neue Medien. Ästhetische Paradigmen seit den sechziger Jahren, Tübingen 2008; Film and Video Art. Hg. v. S. Comer. London 2009.

* * *

LV-Nr.: **52-207**

LV-Name: **Ringvorlesung: Andocken. Eine Hansestadt und ihre Kulturen 1848-1933. Teil V [DSL-W]**

Dozent/in: **Koordination: Dirk Hempel; Ingrid Schröder**

Zeit/Ort: **2st. Do 16-18 Phil G**

Beginn: 14.04.11

Die Veranstaltung setzt die Ringvorlesungen seit dem Wintersemester 2007/08 mit weiteren Aspekten der Hamburger Kulturgeschichte fort. Die Hansestadt war eine bedeutende Metropole der beginnenden Moderne am Ende des 19. Jahrhunderts, ein Zentrum der deutschen Wirtschaft und des Welthandels, eine wichtige Stadt der Künste und Wissenschaften. Die Ringvorlesung nimmt die politischen und kulturellen Verhältnisse zwischen der Revolution von 1848 und der nationalsozialistischen Machtübernahme von 1933 in den Blick. Die Vorlesungsreihe ist eine Veranstaltung des Forschungsverbunds zur Kulturgeschichte Hamburgs (www.fkghh.uni-hamburg.de), in dem sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität und anderer Institutionen der Stadt zusammengeschlossen haben.

- 14.04.11 Emil Nolde in Hamburg (Christian Ring, Nolde Stiftung Seebüll)
- 21.04. Giftiges Chlor und ätzende Karbolsäure - Desinfektionsmittel während der Cholera-Epidemie 1892 (Katrin Cura, FB Mathematik, Bereich Geschichte der Naturwissenschaften, Mathematik und Technik)
- 28.04. Bauernstuben und Bildungsbürger – Der großstädtische Blick auf ländliche Lebenswelten um 1900 (Norbert Fischer, Historisches Seminar; Vanessa Hirsch, Altonaer Museum)
- 05.05. Die Schiller-Oper (1889-1933). Ein vergessenes Zeugnis der Hamburger Unterhaltungskultur und der deutschen Zirkusarchitektur des 19. Jahrhunderts (Anke Rees, HafenCity Universität Hamburg)
- 12.05. Bürger besinnen sich ihrer Vergangenheit. Die Gründung des Museums für Hamburgische Geschichte (Ortwin Pelc, Museum für Hamburgische Geschichte)
- 19.05. Pulsierendes Kommunikationszentrum der Zwanziger Jahre: wie in der Philosophischen Fakultät eine spezifisch hamburgische Variante problem- und gegenwartsorientierten Denkens entstehen konnte (Myriam Richter, Hamburg)

- 26.05. Sozial- und Baugeschichte: Gängeviertel, Specken-Häuser, Heuburg - vom Umgang mit historischen Unterschichtsquartieren in Hamburg (Geerd Dahms, Hamburg)
- 09.06. Zwischen Philanthropie und Geschäft. Auswandererfürsorge in Hamburg und Bremen (Hartmut Bickelmann, Stadtarchiv Bremerhaven)
- 23.06. Vom Schutzjuden zum jüdischen Deutschen - Jüdisches Leben im Hamburger Umland (Sylvina Zander, Stadtarchiv Bad Oldesloe)
- 30.06. "Gute Kinder schlechter Eltern" - Eine geschichtliche Annäherung an Diskurs und Praxis des Hamburger Kinderschutzes an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert (Johannes Richter, Das Rauhe Haus, Ev. Hochschule für Soziale Arbeit & Diakonie)

* * *

Hauptankündigung des IMK:LV-Nr.: **52-332**LV-Name: **Mediengeschichte [MUK-A2] [MUK-W] [DSL-A10] [DE-A10]**Dozent/in: **Joan Kristin Bleicher**Zeit/Ort: **2st. Do 10-12 Phil E****Beginn: 07.04.11**

Qualifikationsziel: Lernziel sind Grundkenntnisse der historischen Entwicklung von Einzelmedien wie Zeitungen, Zeitschriften, Fotografie Film, Radio, Fernsehen und Internet.

Inhalt: Die Vorlesung vermittelt zunächst einen Überblick zu verschiedenen Teilbereichen der Mediengeschichte und ihren Erklärungsmustern. Im Zentrum stehen neben technischen und ökonomischen Rahmenbedingungen vor allem die Entwicklung von Angebotsformen wie etwa Spielfilmen. Es werden vor allem Entwicklungen deutscher und US-amerikanischer Medien thematisiert. Neben allgemeinen Entwicklungstendenzen sollen auch mögliche Parallelen zu aktuellen Medienentwicklungen aufgezeigt werden.

Prüfungsform: Die Vorlesung wird mit einer Klausur oder, für Wahlbereichstudierende, nach Wahl mit einem Protokoll abgeschlossen.

Literaturliste: Bleicher, Joan Kristin: Modelle der Mediengeschichte. In: Literatur und Linguistik. Stuttgart 1996. S.86-115; Bleicher, Joan Kristin: Fernsehgeschichte. In: Schanze, Helmut (Hrsg.): Handbuch Mediengeschichte. Stuttgart 2001. S.490-518; Dussel, Konrad: Deutsche Rundfunkgeschichte. Eine Einführung. Konstanz 1999; Faulstich, Werner: Mediengeschichte 1. Von den Anfängen bis 1700 und Mediengeschichte 2. Von 1700 bis ins 3. Jahrtausend. Göttingen, Frankfurt am Main 2006; Gillies, James/Cailliau, Robert: Die Wiege des Web. Die spannende Geschichte des WWW. Heidelberg 2002; Grainge, Paul/Jancovich, Mark/Monteith, Sharon (Hg.): Film Histories. A Reader and Guide. Edinburgh 2006; Jacobsen, Wolfgang / Kaes, Anton / Prinzler, Hans Helmut (Hrsg.): Geschichte des deutschen Films. Stuttgart 2004; Hiekethier, Knut: Geschichte des deutschen Fernsehens. Stuttgart 1998; Hiebel, Hans H. (Hg.): Kleine Medienchronik. Von den ersten Schriftzeichen zum Mikrochip. München, 1997; Hörisch, Jochen: Der Sinn und die Sinne. Frankfurt am Main 2001; Marchal, Peter: Kultur- und Programmgeschichte des öffentlich-rechtlichen Hörfunks in der Bundesrepublik Deutschland. Ein Handbuch. Bd. I: Grundlegung und Vorgeschichte, Bd. II: Von den 60er Jahren bis zur Gegenwart. München 2004; Nowell-Smith, Geoffrey (Hrsg.): Geschichte des internationalen Films. Stuttgart 2006; Paris, Michael (Hg.): The First World War and Popular Cinema. 1914 to the Present. Edinburgh 1999; Prokop, Dieter: Der Kampf um die Medien. Das Geschichtsbuch der neuen kritischen Medienforschung. Hamburg 2001; Schanze, Helmut (Hrsg.): Handbuch Mediengeschichte. Stuttgart 2001; Wilke, Jürgen (Hrsg.): Mediengeschichte der Bundesrepublik Deutschland. Köln 1999; Zehnder, M. W.: Geschichte und Geschichten des Internet. Kirchberg 1998; Zielinski, Siegfried: Audiovisionen. Reinbek 1991.

* * *

Hauptankündigung des IMK:LV-Nr.: **52-340**LV-Name: **Geschichte des amerikanischen Films II (1945 bis heute) (T/M)**
[MUK-V1] [MUK-W] [MW-8] [AA-M16] [AA-W] [DSL-V4] [DE-V4]Dozent/in: **Hans-Peter Rodenberg**Zeit/Ort: **Di 16-18 Martin Luther King-Platz 6, Hörsaal A** **Beginn: 05.05.11**

Nach seiner klassischen Zeit in den vierziger Jahren hat das Hollywood-Kino tiefgreifende Änderungen erfahren. Durch den Zerfall des Studio-Systems entstanden allmählich multinationale und branchenübergreifende Verflechtungen, d.h. die großen Filmgesellschaften wurden schließlich in den siebziger Jahren von amerikanischen und ausländischen Firmen aufgekauft, die sonst in ganz anderen Produktbereichen tätig waren. Schon vorher reagierte der Film auf das neue Medium Fernsehen mit technischer Innovation und Stiländerungen, um auf dem immer enger werdenden Unterhaltungsmarkt konkurrenzfähig zu bleiben. Die gesellschaftlichen Umwälzungen der sechziger Jahre schließlich fanden in neuen Genres wie dem Road-Movie ihren Eingang, die Neunziger sehen den postmodernen Film, der von Zitaten und Versatzstücken der historischen Genres lebt.

Die Vorlesung will diese Entwicklungen von der unmittelbaren Nachkriegszeit bis in die Gegenwart nachvollziehen. Wie der Ausdruck Kino andeutet, wird dabei nicht nur auf die Werke der wichtigsten Regisseure eingegangen, sondern auch der Kontext von Produktion, Distribution und Rezeption erläutert. Ausschnitte aus den besprochenen Filmen werden dabei das Vorgelegene ergänzen.

Literatur: Faulstich/Korte: Fischer Filmgeschichte in Beispielen, 1895-1995. 5 Bde., Frankfurt/M.: Fischer Taschenbuchverlag.

Studierende der Module MW-M8, MUK-V1, DSL-V4, DE-V4 sowie Teilnehmer im Wahlbereich müssen eine Klausurleistung erbringen.

* * *

*

Hinweise zum Anmeldeverfahren am Institut für Germanistik II:

Die Anmeldung erfolgt für ALLE Lehrveranstaltungen über "STiNE". Die Anmeldephasen werden in "STiNE" veröffentlicht.

Für etwaige Änderungen wird dringlich empfohlen, zusätzlich die Startseite des Online-KVV des IfG II zu beachten: <<http://www.slm.uni-hamburg.de/ifg2/lehrplan>>.

*

3. SEMINARE Ia:

V o r b e m e r k u n g:

Zur 'Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur' werden im Modul E3 jeweils zweistündige Seminare mit der Kennung Ia angeboten. Diese sind verbunden mit jeweils zweistündigen Übungen in Kleingruppen, auch Tutorien genannt. Sie sind - ebenso wie die Seminare Ia - abgestimmt auf die Ringvorlesung "Einführung in die Neuere deutsche Literatur" Seminar, Übung und Vorlesung bilden zusammen das Einführungsmodul E3. Darin werden systematisch und exemplarisch grundlegende wissenschaftliche Fertigkeiten vermittelt, die zur Analyse und Interpretation literarischer Texte notwendig sind und die Grundlage für das weitere Studium bilden.

Was die Vermittlung zentraler Methodiken, Arbeitstechniken und Fachbegriffe angeht, sind die Seminare Ia untereinander vergleichbar. Allerdings können die Dozenten und Dozentinnen individuelle Schwerpunkte setzen hinsichtlich der literarischen Texte, die besprochen werden, und einzelne fachliche Aspekte unterschiedlich gewichten. Deswegen ist es ratsam, die Ankündigungstexte zu den einzelnen Seminaren genau zu lesen.

Die Prüfungsmodalitäten im BA-Studiengang DSL wurden vereinfacht. Für alle drei E-Module gilt:

Die Studienleistungen in allen drei E-Modulen müssen in jedem Modul mindestens erfolgreich erbracht werden, um das Gesamt-Modul als erfolgreich bestanden verbuchen zu können. Die Noten der erfolgreich studierten E-Module dienen dabei den Studierenden zur individuellen Leistungskontrolle, sie fließen jedoch vom Wintersemester 2010/11 an nicht in die BA-Gesamtnote ein. Ausgenommen von dieser Regelung sind BA-Studierende, die ihr Studium vor dem WS 10/11 begonnen haben, und alle BA-Lehramtsstudierende: Bei ihnen werden die Noten der E-Module mit in die BA-Abschlussnote eingerechnet. Wird die für ein Teilmodul geforderte Studienleistung nicht erfolgreich erbracht, so kann es im Rahmen der Bestimmungen der Studienordnung wiederholt werden.

Voraussetzungen für den Erwerb des Leistungsnachweises im Modul E3 sind vom SoSe 2011 an:

- der regelmäßige Besuch aller drei Veranstaltungen (Seminar, Übung, Vorlesung)
- Im Rahmen der Seminare Ia gibt es mehrere Prüfungsmöglichkeiten: eine Klausur oder eine fünfseitige Hausarbeit oder ein 15-minütiges Referat mit anschließender kurzer schriftlicher Ausarbeitung. Welche Prüfungsform gewählt wird, liegt im Ermessen der SeminarleiterInnen und wird von diesen spätestens in der zweiten Semesterwoche verbindlich festgelegt. Die Prüfung im Ia-Seminar wird benotet und gilt als Gesamtnote für das E3-Modul.

Um einen Leistungsnachweis in der Vorlesung 52-200 zu erhalten, erarbeiten mehrere Studierende ein ausführliches gemeinsames Protokoll einer Vorlesung, das im Rahmen des Tutoriums besprochen und ggf. in die Plenungsarbeit einbezogen wird. Die Verteilung der Themen und Termine erfolgt in den Seminaren Ia bzw. in den Tutorien.

Auch für die 'Altstudierenden' gelten im Einführungsmodul die Vorgaben für das Studium zum Bachelor-Abschluß.

Seminar, Übung und Vorlesung sollen im Einführungsmodul innerhalb eines Semesters absolviert werden. In Ausnahmefällen kann zunächst die Vorlesung, im Folgesemester dann das Se-

minar (mit der zugeordneten Übung) besucht werden. Sollte dies in Einzelfällen nicht möglich sein, ist vorab ein Gespräch mit dem BA-Beauftragten des IfG II zu führen.

Die Seminarveranstaltungen (und die zugeordneten Übungen) beginnen in der ersten Woche der Vorlesungszeit mit dem Termin des Seminarplenums. Die zugeordnete Vorlesung beginnt am Dienstag, 05.04.2011.

Für die Vorlesung wird ein virtueller Informationsraum in der Internetplattform 'Agora' (<<http://www.agora.uni-hamburg.de>>) angelegt; für die Seminare des Einführungsmoduls können Projekträume zur Kommunikation und Kooperation auf 'Agora' eröffnet werden.

*

LV-Nr.: **52-200**
 LV-Name: **Ringvorlesung: Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur [DSL-E3] [DE-E3] [DSL-W] (Kernzeit)**
 Dozent/in: **Koordination: Anne-Rose Meyer**
 Zeit/Ort: **2st. Di 16-18 Phil A** **Beginn: 05.04.11**

Siehe KVV-Abschnitt "1. Vorlesungen"

* * *

LV-Nr.: **52-211**
 LV-Name: **Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur [DSL-E3] [DE-E3]**
 Dozent/in: **Harry Fröhlich**
 Zeit/Ort: **2st. Mi 16-18 Phil 1331 (Wahlzeit)** **Beginn: 06.04.11**
2st. Übung: Do 10-12 Phil 569, Phil 1203, Phil 1306 (Kernzeit)

Das Seminar ist mit der Ringvorlesung 52-200 koordiniert und vertieft deren Themen durch intensive Textarbeit. Zunächst wird der Gegenstand unserer Wissenschaft - die Literatur - im Rahmen von Parametern wie Fiktionalität / Faktualität, Poetizität, Textkritik sowohl genauer umrissen als auch problematisiert. - Ein weiteres wichtiges Thema sind die drei literarischen Gattungen Lyrik, Epik und Dramatik. Durch genaue Textanalysen mithilfe geeigneter Methoden soll die Spannung des Einzelwerks zwischen Tradition und Regel einerseits sowie Individualität und Freiheit andererseits erkennbar und beschreibbar werden. - Das Fach Neuere deutsche Literatur beschäftigt sich mit Literatur aus mehr als vier Jahrhunderten (dazu kommen weitere, jüngere Medien): für die Studienanfänger/innen sollen zur Orientierung in der Vielfalt erste literarhistorische Schneisen geschlagen werden.

Abschließend wird ein Überblick über wichtige und aktuelle Literaturtheorien gegeben.

Im Tutorium wird das "Handwerkszeug" des Studiums vorgestellt und erprobt, also Arbeitstechniken wie Literaturrecherche, Erstellen von Referaten und Hausarbeiten etc.; dazu besteht die Gelegenheit, das Erarbeitete auf weitere Texte anzuwenden. Das Tutorium soll außerdem Raum geben für Kreativität und unkonventionellen Umgang mit Literatur.

Gelesen werden (bitte anschaffen!): E.T.A. Hoffmann: Der Sandmann (Reclam 230); Heinrich von Kleist: Penthesilea (Reclam 1305). Weitere Literaturhinweise und Texte werden zu Beginn des Semesters in 'Agora' genannt bzw. zur Verfügung gestellt. - Zur Vorbereitung: Allkemper /Eke: Literaturwissenschaft. 3. Aufl. Paderborn: Fink/UTB 2010 (UTB 2590); D. Burdorf: Einführung in die Gedichtanalyse. 2. Aufl. Stuttgart, Weimar: Metzler 1997 (Slg. Metzler 284); Lahn/Meister: Einführung in die Erzähltextanalyse. Stuttgart, Weimar: Metzler 2008; M. Pfister: Das Drama. 11. Aufl. Fink/UTB 2001 (UTB 580). - Die Prüfung besteht in einer Klausur.

* * *

LV-Nr.: **52-212**
 LV-Name: **Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur [DSL-E3] [DE-E3]**
 Dozent/in: **Harry Fröhlich**
 Zeit/Ort: **2st. Do 16-18 Phil 1373 (Wahlzeit)** **Beginn: 07.04.11**
2st. Übung: Fr 14-16 Phil 569, Phil 1203, Phil 1306 (Wahlzeit)

Das Seminar ist mit der Ringvorlesung 52-200 koordiniert und vertieft deren Themen durch intensive Textarbeit. Zunächst wird der Gegenstand unserer Wissenschaft - die Literatur - im Rahmen von Parametern wie Fiktionalität / Faktualität, Poetizität, Textkritik u. a. sowohl genauer umrissen als auch problematisiert. - Ein weiteres wichtiges Thema sind die drei literarischen Gattungen Lyrik, Epik und Dramatik. Durch genaue Textanalysen mithilfe geeigneter Methoden soll die Spannung des Einzelwerks zwischen Tradition und Regel einerseits sowie Individualität und Freiheit andererseits erkennbar und beschreibbar werden. - Das Fach Neuere deutsche Literatur beschäftigt sich mit Literatur aus mehr als vier Jahrhunderten (dazu kommen weitere, jüngere Medien): für die Studienanfänger/innen sollen zur Orientierung in der Vielfalt erste literarhistorische Schneisen geschlagen werden. - Abschließend wird ein Überblick über wichtige und aktuelle Literaturtheorien gegeben.

Im Tutorium wird das "Handwerkszeug" des Studiums vorgestellt und erprobt, also Arbeitstechniken wie Literaturrecherche, Erstellen von Referaten und Hausarbeiten etc.; dazu besteht die Gelegenheit, das Erarbeitete auf weitere Texte anzuwenden. Das Tutorium soll außerdem Raum geben für Kreativität und unkonventionellen Umgang mit Literatur.

Gelesen werden (bitte anschaffen!): Ludwig Tieck: Der blonde Eckbert (Reclam 7732); Heinrich von Kleist: Penthesilea (Reclam 1305). Weitere Literaturhinweise und Texte werden zu Beginn des Semesters in 'Agora' genannt bzw. zur Verfügung gestellt. - Zur Vorbereitung: Allkemper / Eke: Literaturwissenschaft. 3. Aufl. Paderborn: Fink/UTB 2010 (UTB 2590); D. Burdorf: Einführung in die Gedichtanalyse. 2. Aufl. Stuttgart, Weimar: Metzler 1997 (Slg. Metzler 284); Lahn / Meister: Einführung in die Erzähltextanalyse. Stuttgart, Weimar: Metzler 2008; M. Pfister: Das Drama. 11. Aufl. Fink/UTB 2001 (UTB 580). - Die Prüfung besteht in einer Klausur.

* * *

LV-Nr.: **52-213**
 LV-Name: **Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur [DSL-E3] [DE-E3]**
 Dozent/in: **Esther Kilchmann**
 Zeit/Ort: **2st. Mo 12-14 Phil 1331 (Wahlzeit)** **Beginn: 04.04.11**
2st. Übung: Mi 14-16 Phil 569, Phil 1105, Phil 1306 (Wahlzeit)

Der Kurs ist mit der Einführungsvorlesung koordiniert und erschliesst grundlegende Fragen und Techniken literaturwissenschaftlichen Arbeitens.

Den Schwerpunkt bildet die literaturhistorisch und gattungsspezifisch fundierte Lektüre von Texten unterschiedlicher Autorinnen und Autoren aus mehreren Epochen (Friedrich Schiller, Heinrich von Kleist, Friederike Mayröcker, Ingeborg Bachmann, Yoko Tawada).

Darüber hinaus sollen entlang der Leitfragen "Was ist Literatur?", "Was ist Schrift?", "Was ist ein Autor?" und "wie wird ein Text ediert?" auch literaturtheoretische und methodische Grundlagen vermittelt werden. Zu lesen sind hierzu sowohl Texte antiker Philosophen (Platon) als auch gegenwärtiger Literaturtheoretiker (Jacques Rancière). - Nicht zuletzt geht es konkret um die Einübung in ein wissenschaftliches Schreiben und Vortragen.

Regelmäßige Teilnahme sowie selbständige Vorbereitung der einzelnen Sitzungen werden vorausgesetzt. Die Prüfungsform wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

* * *

LV-Nr.: **52-214**
 LV-Name: **Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur [DSL-E3] [DE-E3]**
 Dozent/in: **Bernd Hamacher**
 Zeit/Ort: **2st.Do 10-12 Phil 1331 (Kernzeit)** **Beginn: 07.04.11**
2st. Übung Mo 12-14 Phil 569, Phil 1203, Phil 1306 (Wahlzeit)

Das Seminar ist mit der gleichnamigen Ringvorlesung koordiniert und behandelt die grundlegenden literaturwissenschaftlichen Analysetechniken und Methoden. Die gattungsdifferenzierende Textanalyse wird an ausgewählten Gedichten vom 17. bis 20. Jahrhundert, dem Drama "Der Hofmeister" von Jakob Michael Reinhold Lenz sowie der Erzählung "Lenz" von Georg Büchner erprobt. Das begleitende Tutorium dient vor allem der Einübung von Arbeitstechniken von der Literaturrecherche bis zur Präsentation sowie der Lektüre theoretischer Texte, die anschließend im Plenum vertieft werden. -Die Prüfungsform wird in der ersten Sitzung festgelegt.

* * *

LV-Nr.: **52-215**
 LV-Name: **Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur [DSL-E3] [DE-E3]**
 Dozent/in: **Bernd Hamacher**
 Zeit/Ort: **2st. Di 10-12 Phil 1331** **Beginn: 05.04.11**
2st. Übung: Fr 10-12 Phil 569, Phil 1306, Phil 1373

Das Seminar ist mit der gleichnamigen Ringvorlesung koordiniert und behandelt die grundlegenden literaturwissenschaftlichen Analysetechniken und Methoden. Die gattungsdifferenzierende Textanalyse wird an ausgewählten Gedichten vom 17. bis 20. Jahrhundert, dem Drama "Der Hofmeister" von Jakob Michael Reinhold Lenz sowie der Erzählung "Lenz" von Georg Büchner erprobt. Das begleitende Tutorium dient vor allem der Einübung von Arbeitstechniken von der Literaturrecherche bis zur Präsentation sowie der Lektüre theoretischer Texte, die anschließend im Plenum vertieft werden. - Die Prüfungsform wird in der ersten Sitzung festgelegt.

* * *

LV-Nr.: **52-216**
 LV-Name: **Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur [DSL-E3] [DE-E3]**
 Dozent/in: **Karin Nissen-Rizvani**
 Zeit/Ort: **2st. Mo 14-16 Phil 1331** **Beginn: 04.04.11**
2st. Übung: Do 12-14 Phil 569, Phil 1105, Phil 1306

Im Einführungsseminar zum Studium der Neueren deutschen Literatur werden in Anlehnung an die einführende Ringvorlesung 52-200 Kenntnisse über Arbeitstechniken und Methoden der Literaturwissenschaft vermittelt. Behandelt werden exemplarisch Gedichte von Rainer Maria Rilke, die Erzählungen "Der Findling" und "Das Erdbeben von Chili" von Heinrich von Kleist sowie ein zeitgenössischer Dramentext, der zu Beginn des Seminars in Bezug auf die Hamburger Spielpläne genannt wird. - Verbunden mit dem Seminar sind ein obligatorisches Tutorium, das der vertiefenden Analyse und der Diskussion der angesprochenen Themen dient sowie zwei gemeinsame Aufführungsbesuche und ein Sichttermin im Medienzentrum.

Literaturhinweise: Arnold, Heinz Ludwig u. Heinrich Detering: Grundzüge der Literaturwissenschaft. 7. Aufl. München 2005; Kleist, Heinrich von: Sämtliche Werke und Briefe. Hrsg. von Helmut Sembdner. 2. Aufl. München. 2008; Rilke, Rainer Maria: Die Gedichte in einem Band. Frankfurt a.M. 1986; Vogt, Jochen: Einladungen zur Literaturwissenschaft. Paderborn 2008.

* * *

*

Hinweise zum Anmeldeverfahren am Institut für Germanistik II:

Die Anmeldung erfolgt für ALLE Lehrveranstaltungen über "STiNE". Die Anmeldephasen werden in "STiNE" veröffentlicht.

Für etwaige Änderungen wird dringlich empfohlen, zusätzlich die Startseite des Online-KVV des IfG II zu beachten: <<http://www.slm.uni-hamburg.de/ifg2/lehrplan>>.

*

3. SEMINARE I b :

LV-Nr.: 52-220

LV-Name: Tawada(s) Schreiben (IntLit) [DSL-A7] [DE-A7] [DSL-A13] [DE-A13]
(Projektseminar) (in Verbindung mit Begleitseminar 52-221)

Dozent/in: Kathrin Emeis

Zeit/Ort: 2st. Di 10-12 Phil 1373

Beginn: 05.04.11

Die von der Zeit-Stiftung finanzierte Hamburger Gastprofessur für Interkulturelle Poetik geht in diesem Jahr an die Autorin Yoko Tawada. In verschiedenen Veranstaltungen wird sich daher ausführlich mit dem Werk der deutsch-japanischen Autorin auseinandergesetzt, wobei der Schwerpunkt innerhalb dieses Seminars auf einer praktischen Annäherung liegt. In ihren Werken vollzieht die in Deutschland lebende Schriftstellerin Yoko Tawada beinahe permanent poetische und kulturelle Grenzüberschreitungen. Diese sind geprägt von äußerst pointierten Beobachtungen und machen Interkulturalität auf spezielle Weise erfahrbar. Tawada sieht mit dem 'japanischen Auge' auf die europäische Kultur und deckt Differenzen wie verblüffende Gemeinsamkeiten auf. Dabei ist die Sprache in Tawadas Texten nicht einfach nur Sprache, sondern vielmehr die Aufforderung, sich gemeinsam mit ihr zwischen verschiedenen Welten - kulturellen, menschlichen, sprachlichen - zu bewegen. Sprache ist auf diese Weise gleichsam ein Mittel, die generelle Unmöglichkeit von festen Zuordnungen aufzuzeigen. Verwandlungen jedweder Art und das Lebendigwerden von Wörtern und (Sprach-)Geschichten spielen eine große Rolle in Tawadas lyrischen Texten und so befindet sich die Autorin auch in ihrer ersten deutschen Buchveröffentlichung, "Nur da wo du bist da ist nichts" (1987), in einer fast schon an eine groteske Realität grenzenden poetischen Zwischenwelt. Ebenso verhandelt sie in dem Essay-Band "Talisman" (1996) ihre beschriebenen Alltags-Erfahrungen in Europa - nie ohne das Japanische dabei aus dem Blick zu verlieren. Wir wollen aufbauend auf diesen beiden Primärwerken Tawadas 'brillantes Feuerwerk poetischer Einfälle' ("Die Welt") in unserem Projektseminar zum Anlass nehmen, eigene literarische Ansätze zu entwickeln. Dafür werden wir zunächst anhand literarischer Analyseverfahren untersuchen, auf welche Weise Tawada mit der Sprache spielt, wie sie Bilder entstehen und Interkulturalität spürbar werden lässt. Diese erste Annäherung soll die Grundlage für den produktiven Umgang mit dem 'fremden Schreiben' Tawadas bilden, sodass anschließend über das Herstellen eigener Texte eine besonders intensive Auseinandersetzung stattfinden kann: im Sinne von Tawadas "Überseezungen" wollen wir die Werke der Autorin in eigene Interpretationen 'übersetzen'. Voraussetzung für den Erwerb eines Seminarscheins ist neben regelmäßiger Teilnahme und der Bereitschaft zu aktiver Mitarbeit im Seminar das regelmäßige Verfassen von Essays. Des Weiteren ist für den letzten Mittwoch im Semester (voraussichtlich von 16-18 Uhr) ein Studientag mit Yoko Tawada geplant. Hier sollen die Studierenden die Möglichkeit bekommen, ihre Seminarergebnisse vorzustellen und sich gleichzeitig in den Dialog mit der Autorin zu begeben.

Für BA-Studierende und BA-Lehramts-Studierende ist bei Besuch eines Projektseminars das Begleitseminar verpflichtend; für Studierende der auslaufenden Lehramtsstudiengänge und des auslaufenden Magisterstudiengangs ist der regelmäßige Besuch des Projektseminars Voraussetzung für den Leistungsnachweis, die Teilnahme am Begleitseminar wird dringlich empfohlen.

Ohne Teilnahme am Projektseminar ist die Mitarbeit im Begleitseminar nicht möglich.

* * *

LV-Nr.: **52-221**

LV-Name: **Phantastik im Werk Yoko Tawadas (IntLit) [DSL-A7] [DE-A7] [DSL-A13] [DE-A13] (Begleitseminar) (in Verbindung mit Projektseminar 52-220)**

Dozent/in: **Julia Boog**

Zeit/Ort: **2st. Do 10-12 Phil 1373**

Beginn: 07.04.11

Die von der Zeit-Stiftung finanzierte Hamburger Gastprofessur für Interkulturelle Poetik geht in diesem Jahr an die Autorin Yôko Tawada. In verschiedenen Veranstaltungen wird sich daher ausführlich mit dem Werk der deutsch-japanischen Autorin auseinandergesetzt. Innerhalb dieses Rahmens beschäftigt sich das Seminar mit dem phantastischen Element, das als Teil ihrer Interkulturellen Poetik eine entscheidende Rolle spielt: Die Helden ihrer Migrationserzählungen bewegen sich oftmals nicht nur zwischen unterschiedlichen Kulturkreisen und Lebenshorizonten, sie geraten auch immer wieder in eine kaum greifbare 'Anderswelt'. Dabei wird das Phantastische allerdings nicht über klassische Motivgestalten wie Gespenster, Werwölfe oder Vampire vergegenwärtigt, sondern vielmehr über die narrative Struktur gestaltet. Das Begleitseminar fragt vor diesem Hintergrund, inwiefern die Inszenierung einer zunehmend globalisierten Lebenswirklichkeit und damit eines 'clash of cultures' der Vermittlung einer phantastischen Schreibweise bedarf. Wir wollen dabei sowohl Tawadas 'Fremdes Schreiben' mithilfe theoretischer Untersuchungen zum Phantastischen entschlüsseln als auch die unterschiedlichen Tendenzen der Phantastikforschung aufgreifen und auf ihre Anwendbarkeit im Bereich der Interkulturellen Gegenwartsliteratur hinterfragen. Dafür werden wir im Seminar zwei paradigmatische Sekundärtexte lesen, die sich durch eine gegenläufige Bewertung des Phantastischen in der Literatur auszeichnen: der strukturalistische Ansatz Tzvetan Todorovs, der als Begründer der Phantastikforschung gilt, und die kulturtheoretisch orientierten Ausführungen Renate Lachmanns. Als Primärtexte dienen dabei "Tintenfisch auf Reisen" (1994) und das 2004 erschienene "Nackte Auge", welche innerhalb Tawadas Oeuvre eine besonders ausgeprägte phantastische Erzählweise aufweisen. Es soll ferner die Frage behandelt werden, inwiefern das phantastische Schreiben in der heutigen Zeit stark intermedial geprägt ist. Gerade im Zusammenhang mit dem zweiten Werk, das sich durch eine Verknüpfung von Film- und Buchebenen auszeichnet, wird sich das Seminar daher neben dem Werk Tawadas auch den hier ihren Niederschlag findenden Filmwerken widmen, wie unter anderem der "Mietertologie" Roman Polanskis oder auch "The Hunger" von Tony Scott. Die Texte werden in einem Reader zur Verfügung gestellt. Voraussetzung für den Erwerb eines Seminarscheins ist neben der regelmäßigen Teilnahme und Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit im Seminar die Übernahme eines Referats und das Verfassen einer kurzen Hausarbeit. Des Weiteren ist für den letzten Mittwoch im Semester (voraussichtlich von 16-18 Uhr) ein Studientag mit Yoko Tawada geplant. Hier sollen die Studierenden die Möglichkeit bekommen, ihre Seminarergebnisse vorzustellen und sich gleichzeitig in den Dialog mit der Autorin zu begeben. - Für BA-Studierende und BA-Lehramts-Studierende ist bei Besuch eines Projektseminars das Begleitseminar verpflichtend; für Studierende der auslaufenden Lehramtsstudiengänge und des auslaufenden Magisterstudiengangs ist der regelmäßige Besuch des Projektseminars Voraussetzung für den Leistungsnachweis, die Teilnahme am Begleitseminar wird dringlich empfohlen. Ohne Teilnahme am Projektseminar ist die Mitarbeit im Begleitseminar nicht möglich.

* * *

LV-Nr.: **52-222**
 LV-Name: **Moderne Interpretationstheorien [DSL-A4] [DE-A4] [DSL-W]**
 Dozent/in: **Hans-Harald Müller**
 Zeit/Ort: **2st. Mi 18-20 Phil 1203** **Beginn: 06.04.11**

Das Seminar wendet sich an Studierende, die ein Interesse an der Frage haben, wodurch sich professionelle Interpretationen in der Literaturwissenschaft (beispielsweise vom alltags-sprachlichen Verstehen literarischer Texte) unterscheiden. Zur Beantwortung dieser Frage soll im Seminar eine Reihe moderner Interpretationstheorien aus den letzten 50 Jahren analysiert werden, die sich auf unterschiedliche Weise mit Zielen, Methoden und Evaluationskriterien von Interpretationen auseinandersetzen. Interpretieren soll - wie das in den meisten Interpretationstheorien auch geschieht - als ein mehr oder minder regelgeleitetes Verfahren beschrieben werden; Interpretationsergebnisse sollen nicht umstandslos, sondern vor dem Hintergrund der in der Interpretation verfolgten Ziele bewertet werden. Als Textgrundlage soll der Reader verwendet werden: Tom Kindt / Tilmann Köppe: Moderne Interpretationstheorien. Göttingen 2008. Bearbeitet werden sollen nur wenige exemplarische Texte, da es vor allem auf das Verständnis des Aufbaus, der Ziele und der Argumentationsweisen von Interpretationstheorien ankommt. Das Lernziel des Seminars soll neben dem vertieften Verständnis von Interpretationstheorien die Fähigkeit sein, bei literaturwissenschaftlichen Interpretationen Ziele, Kontextwahl, Methoden schnell zu erkennen und Gesichtspunkte für die Beurteilung von Interpretationsergebnissen zu entwickeln.

* * *

LV-Nr.: **52-223**
 LV-Name: **Lyrikinterpretation und Epochenüberblick: Von der Romantik bis zur Gegenwart [DSL-A4] [DE-A4] [DSL-W]**
 Dozent/in: **Harry Fröhlich**
 Zeit/Ort: **2st. Di 18-20 Phil 1331** **Beginn: 05.04.11**

Der Epochenbegriff erscheint unverzichtbar, war jedoch nie unproblematisch. Zwar ist es sinnvoll, Markierungen zu setzen, wenn das Denken und seine Ausdrucksformen sich wandeln und Großparadigmen sich ablösen. Die Epochenbestimmung ist zunächst auch induktiv, indem sie das Gemeinsame, Abzugrenzende, Stilbildende an den konkreten Gegenständen und Diskursen - insbesondere der wissenschaftlichen und künstlerischen - abliest, formalisiert und schließlich zu Epochenmerkmalen abstrahiert. Ist ein Epochenbegriff eingebürgert, dient er oft nun umgekehrt zur deduktiven Verortung eines konkreten Phänomens. Die Gefahr besteht dabei, durch die abgezogenen, verallgemeinerten Merkmale hindurch auf den Gegenstand zu blicken und in einem Zirkelschluss dann zu finden, was man zu finden erwartete. Oft aber hat man den Gegenstand verfehlt, denn weder seine Innovationen oder sein Widerspruchscharakter noch seine Brüche wurden erkannt. Das Seminar wird durch intensive Lektüren bedeutender Lyrik aus dem Zeitraum von etwa 1800 bis zur Gegenwart die Epochenparadigmen von Romantik, Realismus, Symbolismus, Expressionismus und die Spielarten der jüngeren Moderne sowohl erarbeiten als auch problematisieren. Die poetische Überschussqualität eines Gedichts wird sich nicht allein in Abstrakta übersetzen lassen, sondern je eigene Deskriptionen verlangen. Das Seminar vermittelt somit eine Literaturgeschichte "in nuce" und eignet sich auch als Einführung in die Lyrikanalyse. - Der Seminarschein wird durch eine Hausarbeit und ein Kurzreferat erworben. Verbindlich zugrunde gelegt wird: D. Bode (Hg.): Deutsche Gedichte (Reclam UB 8012) und L. Völker (Hg.): Lyriktheorie. Texte vom Barock bis zur Gegenwart (Reclam UB8657); weitere Texte werden in 'Agora' zur Verfügung gestellt. - Zur Vorbereitung: Dieter Burdorf: Einführung in die Gedichtanalyse. 2. Aufl. Stuttgart u. Weimar: Metzler 1997 (Slg. Metzler 284).

* * *

LV-Nr.: **52-224**
 LV-Name: **Labyrinth und labyrinthisches Erzählen: Apollodor, Kafka, Benjamin**
[DSL-A4] [DE-A4] [DSL-W]
 Dozent/in: **Thomas Gann**
 Zeit/Ort: **2st. Do 14-16 Phil 1203** **Beginn: 07.04.11**

Die metaphorische Rede vom Labyrinth verweist auf Zustände von Verirrung und Eingeschlossenheit. Der antike Mythograph Apollodor berichtet: "Es war aber das Labyrinth, das Daidalos errichtet hatte, ein Haus, das den Ausgang durch vielverschlungene Biegungen in die Irre leitete." (Apollodor, "Bibliothek") Die ältesten Zeugnisse von diesem "Haus", das sich auf der Insel Kreta befunden haben soll, liegen uns allerdings nicht in Form archäologischer Fundstücke, sondern allein in Texten vor. Die Texte der griechischen Mythologie berichten von König Minos, der das Labyrinth als Gefängnis für den Stier-Mensch Minotauros erbauen ließ. Und sie berichten vom Held Theseus, der sich aus dem Labyrinth mithilfe eines Wollknäuels, das ihm die Königstochter Ariadne gab, wieder befreien konnte. Die Literaturgeschichte des Labyrinthmotivs ist vielfältig. Wird in Johann Amos Comenius' Barockroman "Das Labyrinth der Welt und das Paradies des Herzens" (Amsterdam 1631) die ganze Welt als Labyrinth - als Ort der Verirrung - geschildert, spricht die romantische Rede vom "Labyrinth der Menschenbrust" (Eichendorff) davon, dass Subjekte sich selbst zu Labyrinth werden. Im Seminar soll eine Schnittmenge von Architektur-, Mythen- und Literaturgeschichte in den Blick genommen werden, die von der Literatur der Antike bis in die literarische Moderne reicht. Im Zentrum der Lektüre werden neben den frühen Überlieferungen der Labyrinth-Erzählung (Apollodors "Bibliothek", Ovids "Metamorphosen" u.a.) zwei Texte des 20. Jahrhunderts stehen: Franz Kafkas längeres Fragment "Der Bau" und Walter Benjamins Prosaminiatur "Tiergarten", die in Benjamins Erinnerungsbuch "Berliner Kindheit um neunzehnhundert" enthalten ist. Untersucht werden soll im Rahmen dieser Konstellation nicht nur das variantenreiche Fortwirken eines literarischen Motivs. Vielmehr wird das Labyrinthische auch als ein Strukturmerkmal der 'Bauformen' der literarischen Texte selbst zu diskutieren sein. In seinen grundlegenden Figuren (Knäuel, Faden, Ausweglosigkeit, Verirrung) entwirft der antike Labyrinthmythos eine Szene, die - so eine Ausgangsthese - nicht zuletzt von der Beschaffenheit literarischer Texte handelt.

Primärliteratur zur Vorbereitung: Apollodor, "Bibliothek. Götter- und Heldensagen", übers. u. hg. von Paul Dräger, Zürich 2005 (Auswahl: Buch III/Epitome); Walter Benjamin, "Berliner Kindheit um neunzehnhundert (Fassung letzter Hand)", Frankfurt/M. 1987; Franz Kafka "Der Bau", in: ders., "Die Erzählungen und andere ausgewählte Prosa", hg. v. Roger Hermes, Frankfurt/M. 1997, S. 465-507; Ovid, "Metamorphosen. Lateinisch/Deutsch", übers. u. hg. von Michael von Albrecht, Stuttgart 1994 [reclam 1360] (Auswahl: Buch VIII). Die vollständige Seminarliteratur wird zu Beginn des Semesters als Reader zugänglich sein.

* * *

LV-Nr.: **52-225**
 LV-Name: **Unterwegs zuhause: Vagabunden, Bohémiens und 'Zigeuner' in der**
deutschsprachigen Literatur des 18. und 19. Jahrhunderts (IntLit)
[DSL-A4] [DE-A4] [DSL-A11] [DE-A11] [DSL-W]
 Dozent/in: **Anne-Rose Meyer**
 Zeit/Ort: **2st. Di 12-14 Phil 1373** **Beginn: 05.04.11**

Das Motiv der ewigen Wanderschaft hat eine populäre literarische Ausprägung in 'Zigeuner'-Figuren gefunden. Diese gewinnen im Verlauf des 19. Jahrhunderts immer weiter an Bedeutung - sowohl im deutschsprachigen Raum als auch in Frankreich. Ein Grund dafür ist, dass Schriftsteller 'Zigeuner' von ethnischen, negativ konnotierten Fixierungen lösen und in Gedichten und Romanen mit Vorstellungen eines freien Lebens verbinden. 'Zigeuner'-Figuren werden

auch häufig mit metafiktionalen Reflexionen auf das Schreiben, Schrift und Künstlerexistenzen konnotiert. Sie bieten Schriftstellern Identifikationsmöglichkeiten: Mit 'Zigeuner'-Figuren werden Werte wie Freiheit und Unabhängigkeit betont, es wird die Abkehr von Zweckbezügen und materiellen Zwängen signalisiert und die fortschreitende Autonomisierung des künstlerischen Subjekts gestaltet. Literarische 'Zigeuner'-Figuren sind Produkt einer sich im Verlauf des 19. Jahrhunderts verändernden Auffassung von Kunst und Künstlertum. Des Weiteren sind mit 'Zigeuner'-Figuren exotistische Vorstellungen des 'Wilden', 'Primitiven' und Libertinen verbunden, die in Bildern der tanzenden 'Zigeunerin' kulminieren. 'Zigeuner' sind deswegen auch aus interkultureller Perspektive interessant. Zudem verkörpern sie Ungebundenheit und Heimatlosigkeit, was einerseits sehnsuchtsvoll imaginiert, aber andererseits auch mit einer bedrohlich wirkenden Abkehr von bürgerlichen Wertvorstellungen verbunden wird. Gründe und Ausformungen ambivalenter Auffassungen von 'Zigeuner'-Figuren stehen im Fokus des Seminars. Zur Anschaffung empfohlen: Achim von Arnims "Isabella von Ägypten". Eine genaue Lektüreliste steht zu Semesterbeginn bereit. Es wird - neben regelmäßiger Teilnahme und dem Anfertigen einer Hausarbeit - erwartet, dass die Teilnehmenden in Form von Referaten oder Textpatentschaften Sitzungen aktiv mitgestalten.

* * *

LV-Nr.: **52-226**LV-Name: **Das Versprechen der Fremde: Migrationsschilderungen in Romanen von Franz Kafka, Joseph Roth, Henry Roth und Mary Antin (IntLit)**
[DSL-A4] [DE-A4] [DSL-A11] [DE-A11] [DSL-W]Dozent/in: **Lena Ekelund**Zeit/Ort: **2st. Di 14-16 Phil 1373****Beginn: 05.04.11**

"Amerika ist die Ferne. Amerika heißt die Freiheit. In Amerika lebt immer irgendein Verwandter", heißt es in Joseph Roths Aufsatz "Juden auf Wanderschaft" von 1927 über die Bedeutung des Auswanderungslandes Amerika für jüdische Migranten aus Mittel- und Osteuropa und Russland. Die großen Auswanderungswellen insbesondere um 1900 finden ihren Niederschlag in der deutschen, jiddischen und amerikanischen Literatur. Anhand des Romanfragments "Der Verschollene" (1927) von Franz Kafka, der Romane "Hiob. Roman eines einfachen Mannes" (1930) von Joseph Roth und "Call It Sleep" (1934) von Henry Roth sowie Mary Antins Autobiographie "The Promised Land" (1912) sollen in diesem Seminar Strukturen von Migrationsnarrativen untersucht werden. Leiten werden uns Fragen nach der Darstellbarkeit von Fremde und Heimat. Wie werden Auswanderung, Passage, Traumata des Abschieds und der Ankunft, 'Kulturschock', Fremdheits- und Akkulturationserfahrungen, Leiden an der Migration und die Herausbildung einer 'amerikanischen Identität' literarisch gestaltet? Welche Rolle spielt der Mythos des amerikanischen Einwanderers, welche Rolle spielt Amerika selbst als Ort der Hoffnung oder des Scheiterns, in jedem Fall aber als Ort der Moderne in diesen Migrationsnarrativen? Mithilfe von 'close readings' soll eine 'Poetik des Migrationsnarrativs' erarbeitet werden. Ein weiterer Fokus der Analyse soll auf der literarischen Inszenierung der Familienkonstellationen in der Migrationssituation liegen, wobei wir uns mit den für die Migrationserzählung typischen Schilderungen von der Entmachtung des Vaters, der Hysterisierung der Mutter und des Rollentausches und Bruchs zwischen den Generationen beschäftigen werden. Die vier Primärtexte sind zur Anschaffung empfohlen. Voraussetzung für den Leistungsnachweis sind die Bereitschaft, die beiden amerikanischen Texte sowie englischsprachige Sekundärtexte im Original zu lesen, die Übernahme eines Kurzreferats und das Verfassen einer Seminararbeit (15 Seiten). Für die erste Sitzung ist Kafkas "Der Verschollene" zu lesen.

* * *

LV-Nr.: 52-227
 LV-Name: **Nachkriegsliteratur am Beispiel der Gruppe 47 zwischen Geschichts-
 verarbeitung, Anpassung, Mediengeschichte und Zeitkritik**
 [DSL-A4] [DE-A4] [DSL-W] (*Wahlzeit*)
 Dozent/in: **Martin Schierbaum**
 Zeit/Ort: **2st. Fr 10-12 Phil 1331** **Beginn: 08.04.11**

Die Gruppe 47 hat die westdeutsche Literaturlandschaft bis in die 70er Jahre hinein entscheidend geprägt, ohne sie wären Autoren wie Grass, Böll und Enzensberger kaum zu der Geltung gelangt, die sie jetzt noch haben. Gerade in letzter Zeit sind aber die Ausgrenzungspolitik und die Medienpolitik der Gruppe einer kritischen Prüfung unterzogen worden (Briegleb, Arnold). Das Seminar soll beide Aspekte ins Zentrum seiner Auseinandersetzung mit der Literatur und Geschichte dieser Institution des bundesrepublikanischen Literaturbetriebs stellen. Die Ausrichtungen, die Arbeitsschwerpunkte und auch die Strategien der Positionierung im sich neu etablierenden Literaturbetrieb der Nachkriegszeit sollen exemplarisch an den Werken dieser locker formierten Autorengruppe diskutiert werden. Das Programm ist so konzipiert, daß die Textsorten Hörspiel, Lyrik und Roman im Mittelpunkt stehen. Zunächst soll der historische Rahmen und die speziellen Herausforderungen und Probleme der 'Stunde Null' - der Situation des Neubeginns nach 1945 - erarbeitet werden. Die Verarbeitung des Nationalsozialismus und die Reetablierung in einem Land im Umbruch spielen dabei eine wesentliche Rolle, aber auch die Folgen für die Literatur: Inwiefern kann sie an Traditionen aus der Vorkriegszeit anknüpfen, wen grenzt sie aus, wie organisiert sie ihren Alltag? Texte von Arno Schmidt ("Leviathan") und Günter Eich ("Inventur") bilden die Grundlage für diese Phase des Seminars. Das Hörspiel bildet eines der zentralen Felder der frühen Periode der Gruppe 47 und ein wichtiges Medium der Auseinandersetzung mit Vergangenheit und Gegenwart, deshalb werden Hörspiele Günter Eichs die zweite Arbeitsphase prägen. Von der Mitte der 50er Jahre an stehen sich ein geschicktes Marketing, verbunden mit kommerziellen Erfolgen und literarischem Renommee aber auch Ausgrenzungstendenzen der Gruppe gegenüber. Am Beispiel von Texten von Ilse Aichinger, Ingeborg Bachmann und Paul Celan sollen sowohl die Selbstdarstellung der Gruppe, die Ausgrenzungspolitik und auch die Literatur die damit verbunden ist, diskutiert werden. In einem letzten Arbeitsschritt soll die in der Gruppe erhobene Medienkritik und Zeitkritik gerade in dem Abschnitt diskutiert werden, in dem sie den größten Erfolg für sich beanspruchen konnte. Obwohl Martin Walser sich in seinem Roman "Ehen in Philippsburg" (1957) kritisch mit den Medien auseinandersetzt, dominiert die Gruppe die Kulturnachrichten, obwohl Günter Grass mit der Verdrängungspolitik der Deutschen in "Die Blechtrommel" (1959) abrechnet, erzielt er einen beträchtlichen Verkaufserfolg. Schließlich sind die im Umkreis der Gruppe inszenierten Skandale auch auf diese Frage des Grenzgangs zwischen berechtigter Kritik und medialer Wirksamkeit zu beziehen. Ging sie etwa 1967 an ihren immanenten Widersprüchen zugrunde? Eine Arbeitsbibliographie und einen detaillierten Seminarplan finden Sie am Beginn des Semesters in "STiNE". Die wichtigsten Arbeitsmaterialien werden zugänglich gemacht.

Primärliteratur: Ilse Aichinger: Spiegelgeschichte; Ingeborg Bachmann: Gestundete Zeit; Paul Celan: Sprachgitter; Günter Eich: Die Mädchen aus Viterbo; ders.: Inventur; ders.: Träume; Günter Grass: Die Blechtrommel; Peter Handke: Publikumsbeschimpfung; Arno Schmidt: Leviathan; Martin Walser: Ehen in Philippsburg.

Sekundärliteratur zur Orientierung: Arnold, Heinz-Ludwig u.a.: Die Gruppe 47. Ein kritischer Grundriß, München 2004; Briegleb, Klaus: Mißachtung und Tabu. Eine Streitschrift zur Frage "Wie antisemitisch war die Gruppe 47?", Berlin Wien 2003.

LV-Nr.: 52-228
 LV-Name: **Literatur und Populärkultur in Deutschland von 1950 bis 2001 - Theorien, Funktionen und Phänomene [DSL-A4] [DE-A4] [DSL-W] (Wahlzeit)**
 Dozent/in: **Martin Schierbaum**
 Zeit/Ort: **2st. Fr 12-14 Phil 1203** **Beginn: 08.04.11**

Die Auseinandersetzung mit der Populärkultur, darunter fällt auch die Pop-Literatur, ist besonders durch die Kulturwissenschaften vorangetrieben worden und hat mittlerweile auch in der Literaturwissenschaft Aufmerksamkeit gefunden. Die mit der Popliteratur verbundene Debatte umkreist besonders die Trennung von Hochkultur und Unterhaltung und damit verbundene Themen wie das Bild der Literatur als Archiv (Moritz Baßler). Damit kommen kulturelle Wertmaßstäbe und die Frage nach den Funktionszusammenhängen von Literatur in die Diskussion. Hinzu tritt die Diskussion um den kritischen Anspruch auch der Populärkultur oder die 'Diktatur der Angepaßten', sie wird ergänzt durch Hinweise auf die spezielle Orientierungsfunktion bestimmter Pop-Erzeugnisse in der Überfülle der Konsumumwelt. Diese Fragen der Dichotomisierung, der kritischen Position und der kulturellen Orientierungsleistung sollen im Zentrum der Auseinandersetzung des Seminars mit der Literatur und einigen Filmbeispielen stehen, die zwischen 1950 und 2001 entstanden sind. Am Beginn der Nachkriegszeit erobert die Populärkultur, angeführt durch das Fernsehen, von den USA aus die westdeutsche Kulturlandschaft. Mit dem 11.09.2001 wird in der Forschung das Ende der sogenannten Pop-Literatur der 90er Jahre verbunden. Die Seminararbeit soll wesentliche Arbeiten und Tendenzen dieser Zeit analysieren und diskutieren. Am Beginn der Arbeit wird eine Auseinandersetzung mit theoretischen Grundlagen und Positionen stehen. Dabei wird es sowohl um Begriffsbestimmungen wie auch um Argumente für oder gegen eine Öffnung gehen. Daran schließt sich ein historischer Durchgang an, der mit der Medienkritik Arno Schmidts beginnt und dann die spezielle Verbindung von Populärkultur und Kritik am Beispiel der Debatte um Fiedler und an Lyrik und Text-Bild-Collagen von Rolf Dieter Brinkmann in den Mittelpunkt stellt. Dabei spielt besonders die Verbindung von Grenzüberschreitung zur Unterhaltungskultur und Gesellschaftskritik eine wesentliche Rolle. Ulrich Plenzdorfs Paul-und-Paula-Projekt erweitert die Seminardiskussion nicht allein auf Phänomene der Intermedialität, sondern erlaubt auch eine Auseinandersetzung mit dem Bild der Populärkultur und den Effekten, die ihr in Ostdeutschland am Beginn der Ära Honecker zugetraut wurden. Den letzten Themenschwerpunkt bildet die Pop-Literatur der 90er Jahre. Sie soll unter den Aspekten Identität und Adoleszenz (Kracht), Kritik und Orientierung (Kracht, Stuckrad Barre) und der Verschmelzung mit den Massenmedien diskutiert werden. Die Abschlußdiskussion soll durch die modernekritische Position aus Wolfgang Hilbigs "Das Provisorium" angeregt werden. Eine Arbeitsbibliographie und einen detaillierten Seminarplan finden Sie am Beginn des Semesters in "STiNE". Die wichtigsten Arbeitsmaterialien werden zugänglich gemacht.

Primärliteratur: Schmidt, Arno: Brand's Haide; Brinkmann, Rolf Dieter: Standphotos; Brinkmann, Rolf Dieter, Rygulla, Ralf-Rainer: (hrsg.): ACID; Brinkmann, Rolf Dieter: Flickermaschine; Plenzdorf, Ulrich: Die Legende von Paul und Paula (Kinofilm und Buch); Kracht, Christian: Faserland; Stuckrad Barre, Benjamin von: Soloalbum; Stuckrad Barre, Benjamin von: Livealbum; Stuckrad Barre, Benjamin von: WWW. Was. Wir. Wissen; Hilbig, Wolfgang: Das Provisorium. Zur Orientierung: Baßler, Moritz: Der deutsche Pop-Roman. Die neuen Archivisten, München 2005.

* * *

LV-Nr.: 52-229

LV-Name: **Narrative Strategien im Prosawerk Hans Erich Nossacks**
[DSL-A4] [DE-A4] [DSL-W] (*Wahlzeit*)

Dozent/in: **Silke Lahn**

Zeit/Ort: **2st. Do 16-18 Phil 1203**

Beginn: 07.04.11

Große, aber einsame Prosa. Das konsequente Abseitsbleiben Hans Erich Nossacks [1901-1977] im Leben und mit seinem Werk mag der Grund dafür sein, dass er heute ein fast vergessener Autor ist. Trauriges Indiz hierfür: Regelmäßig lieferbar ist derzeit nur sein wohl bekanntester Text, "Der Untergang", in dem er von der Bombardierung Hamburgs 1943 berichtet (Bibliothek Suhrkamp 62003). Dabei galt Nossack einst nicht nur als die Hoffnung der jungen Nachkriegsliteratur schlechthin, dem früheren Hamburger Großkaufmann wurden im Laufe seines Lebens auch alle wichtigen Literaturpreise der alten Bundesrepublik verliehen - einschließlich des bedeutendsten, des Büchner-Preises, im Jahr 1961. Auch heute noch wird der 'nüchterne Visionär' (Marcel Reich-Ranicki) immer wieder als einer der größten deutschen Prosaisten des vergangenen Jahrhunderts bezeichnet. Diesen gilt es im Seminar neu zu entdecken. Zu den zentralen Themen Nossacks gehören die existentielle Verunsicherung und die 'transzendente Obdachlosigkeit' (Georg Lukacs) des Menschen in einer funktionalistisch organisierten Welt ohne Gott. Nossack stellte damit in den Wirtschaftswunderjahren Fragen, die in den heutigen Zeiten eines entfesselten, sich aus sich selbst heraus legitimierenden Kapitalismus wieder von geradezu unheimlicher Aktualität sind. Wirklichkeit, so erfahren seine Figuren zudem schmerzhaft, ist nicht 'an sich' zu haben; sie entsteht vielmehr erst in der retrospektiven sprachlichen Transformationsleistung des Erzählens. Diese Sinngabungsversuche sind freilich fragile Konstrukte, die nur subjektive Gültigkeit beanspruchen können und stets zum Scheitern verurteilt sind. Dem ungeachtet aber müssen sie stets aufs Neue, wieder und wieder unternommen werden - die Arbeit eines modernen Sisyphos (Albert Camus). Um der Nossack eigenen Erzählweise auf die Spur zu kommen, wird das Seminar neben einer textnahen Lektüre der Erzähltexte ("close reading") einen narratologisch geprägten Ansatz verfolgen. Dabei werden Fragen im Mittelpunkt stehen, die sich mit der Modellierung der Erzählerfiguren und die durch sie organisierte Form der Informationsvergabe an den Leser sowie mit dem komplexen Zusammenspiel von oft zahlreichen Rahmen- und Binnenerzählungen beschäftigt. Besondere Beachtung wird dabei das Konzept der sogenannten "narrativen Unzuverlässigkeit" finden. Die TeilnehmerInnen sollten sich daher bereits vor Seminarbeginn mit den zentralen Kategorien der Erzähltextanalyse vertraut machen und in die Erzählungensammlung "Interview mit dem Tode" [1948] einlesen, die Gegenstand der ersten Sitzungen sein wird. Bislang unveröffentlichte Materialien aus dem Nachlass Nossacks, der im Deutschen Literaturarchiv Marbach (DLA) lagert, werden das Primärtextkorpus ergänzen. Voraussetzungen für den Erwerb eines Seminarscheins sind regelmäßige Teilnahme und aktive Mitarbeit im Seminar, die Vorbereitung eines Referatthemas im Rahmen einer 'Agora'-Expertengruppendiskussion sowie das Verfassen einer Seminarhausarbeit.

Primärtexte: Nossack, Hans Erich: Interview mit dem Tode [erstmalig erschienen 1948]; ders.: Begegnung im Vorraum [erstmalig erschienen 1963]. - Beide Erzählungensammlungen sind nicht mehr lieferbar, aber leicht antiquarisch zu besorgen, bspw. über <www.zvab.com>.

Sekundärliteratur: Dammann, Günter (Hg.): Hans Erich Nossack. Leben - Werk - Kontext. Würzburg: Königshausen & Neumann 2000 (€ 35,-); Lahn, Silke / Meister, Jan Christoph: Einführung in die Erzähltextanalyse. Stuttgart/Weimar: Metzler 2008 (€ 19,95); Söhling, Gabriele: Hans Erich Nossack. Hamburg: Ellert & Richter 2003 (€ 14,90).

LV-Nr.: **52-230**
 LV-Name: **Das Motiv der Wand in Texten von Haushofer, Bachmann, Plath und Jelinek**
[DSL-A4] [DE-A4] [DSL-W] (Wahlzeit)
 Dozent/in: **Julia Freytag**
 Zeit/Ort: **2st. Mi 14-16 Phil 1331** **Beginn: 06.04.11**

In Charlotte Perkins Gilmans Kurzgeschichte "Die gelbe Tapete" [= "The Yellow Wallpaper"] aus dem Jahr 1892 wird die weibliche Protagonistin aufgrund ihrer postnatalen Depression von ihrem Mann zu Bewegungslosigkeit und Bettruhe gezwungen. Eingesperrt in einem Raum, verfällt sie im Blick auf die gelbe Tapete ihres Schlafzimmers dem Wahnsinn. In ihrem Roman "Die Wand" (1963) beschreibt die österreichische Schriftstellerin Marlen Haushofer, wie die Ich-Erzählerin in einer Jagdhütte im Wald durch eine durchsichtige Wand von der restlichen Welt, in der alles erstarrt und tot ist, getrennt wird. Sowohl Gilmans als auch Haushofers Ich-Erzählerinnen schreiben Tagebuch, so dass die Wände nicht nur Gefangenschaft bedeuten, sondern auch imaginative Flächen und Orte des Schreibens eröffnen. Im gleichen Jahr wie Haushofer verwendet die amerikanische Schriftstellerin Sylvia Plath in ihrem Roman "The Bell Jar" (1963) das Motiv der Glasglocke, um den psychischen Zusammenbruch ihrer Protagonistin zu beschreiben, die sich als in ihrer Krankheit eingemauert und von der Welt getrennt erlebt. In jüngerer Zeit setzt sich schließlich die österreichische Nobelpreisträgerin Elfriede Jelinek in einem ihrer "Prinzessinnendramen", und zwar in "Der Tod und das Mädchen V (Die Wand)" (2002) anhand der Intertexte von Haushofer und Plath sowie von Ingeborg Bachmanns Roman "Malina" (1971) - in dem das 'Ich' am Ende in einer Wand verschwindet - mit der Problematisierung weiblicher Autorschaft sowie der geistesgeschichtlichen Verortung der Frau aus feministischer Perspektive auseinander. Die unterschiedliche oder auch ähnliche Bedeutung der Glaswände und -Glocken in den Texten von Haushofer, Plath, Bachmann und Jelinek wird im Seminar näher zu analysieren sein. Auszudifferenzieren ist unter anderem, um was es sich bei diesen 'Wänden' handelt: Sind es Wände mit Rissen, Gräber, 'Fenster zur Welt', Ausblicke aus der Höhle, Projektionsflächen? Eröffnen die Wände einen Schutzraum bzw. Freiraum für die weiblichen Figuren oder symbolisieren sie doch eher einen 'gläsernen Sarg' oder Käfig. Die Untersuchung des Motivs der Wand in den ausgewählten Texten führt überdies zu Fragen nach der Inszenierung von Wahrnehmung, von Weiblichkeit, Wahnsinn und Tod sowie nach weiblicher Autorschaft. Literatur: Charlotte Perkins Gilman: Die gelbe Tapete (= The Yellow Wallpaper) (1892); Marlen Haushofer: Die Wand (1963); Sylvia Plath: Die Glasglocke (= The Bell Jar) (1963); Ingeborg Bachmann: Malina (1971); Elfriede Jelinek: Prinzessinnendramen: Der Tod und das Mädchen V (Die Wand) (2002).

* * *

LV-Nr.: **52-231**
 LV-Name: **Die Emanzipation eines Mythos': Mutterfiguren in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur [DSL-A4] [DE-A4] [DSL-W] (Wahlzeit)**
 Dozent/in: **Sandra Meyer**
 Zeit/Ort: **2st. Mi 16-18 Phil 1373** **Beginn: 06.04.11**

Die Mutter als literarische Figur bewegt sich seit jeher im Spannungsfeld zwischen Natur und Kultur: Während die weibliche Fähigkeit, Kinder zu gebären, eine biologische Gegebenheit ist, sind es erst die kulturellen Zuschreibungen, die Frauen zu Müttern werden lassen. Anhand ausgewählter Texte soll im Seminar erarbeitet werden, wie die Figur der Mutter in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur gestaltet wird. Die Teilnehmenden setzen sich insbesondere mit den folgenden Fragen auseinander: Welche narrative Funktion kommt der Mutter im Erzählverlauf zu? Wie gestaltet sich das Verhältnis von Mutter und Erzählerfigur? Welche sprachlichen Praktiken werden angewandt und welche Zuschreibungen erfährt die Mutterfigur durch

sie? Kulturwissenschaftliche Themenkomplexe (Sprache, Essen, Sexualität und Identität) rücken dabei in den Fokus der Analyse. Die folgenden Texte werden im Seminar behandelt: Birgit Vanderbeke (1990): Das Muschelessen; Hans Christian Delius (2006): Das Bildnis der Mutter als junge Frau; Michael Lentz (2002): muttersterben. Im zweiten Teil des Seminars sollen sie mit Texten aus interkultureller Perspektive kontrastiert werden, insbesondere mit den folgenden: SAID (2001): Landschaften einer fernen Mutter; Carmen Francesca Banciu (2007): Das Lied der traurigen Mutter (Auszüge). Das Material für das Seminar wird in Form eines Readers zu Seminarbeginn bereitgestellt, um Anschaffung des "Muschelessens" wird gebeten. Da es sich um ein Ib-Seminar handelt, wird neben der aktiven, regelmäßigen Beteiligung im Seminar die Übernahme eines kurzen Impulsreferates sowie einer Hausarbeit von 10-15 Seiten erwartet. Die dazu benötigten wissenschaftlichen Arbeitskompetenzen sollen im Seminar vermittelt werden.

* * *

LV-Nr.: **52-232**LV-Name: **Deutsche und türkische Familienromane im Vergleich (IntLit)**
[DSL-A4] [DE-A4] [DSL-A11] [DE-A11] [DSL-W] (*Wahlzeit*)Dozent/in: **Yasemin Dayioglu-Yücel**Zeit/Ort: **2st. Mi 14-16 Phil 1203****Beginn: 06.04.11**

Glaubt man der Literaturkritik werden in den letzten Jahren vermehrt Familienromane veröffentlicht. Gleichzeitig steht eine klare Definition der Gattung Familienroman aus. Ein Blick in die deutsche und internationale Literaturgeschichte zeigt aber, dass die Familie innerhalb der Literatur auch in ihrer metaphorischen Bedeutung schon immer ein wichtiger Bezugspunkt war. In diesem Seminar soll an ausgewählten Texten der deutschen und türkischen Literatur untersucht werden, wie die Tradierung von Kultur innerhalb der Familie literarisch dargestellt wird. Nach einem Überblick über die Entstehungsgeschichte der Gattung Familienroman im europäischen Kontext soll zunächst am klassischen Beispiel der "Buddenbrooks" erarbeitet werden, welche Gattungsmerkmale einen Familienroman ausmachen und inwiefern er sich von anderen Gattungen abgrenzen lässt. Insbesondere am fast zeitgleich erschienen Roman "Verbotene Lieben" des türkischen Autors Halid Ziya Usakligil soll die Abgrenzung zum Gesellschaftsroman thematisiert werden. Als zeitgenössische Familienromane, die sich jeweils mit dem Thema Vergangenheitsbewältigung auseinandersetzen, werden Monika Marons "Pawels Briefe", Zafer Senocaks "Gefährliche Verwandtschaft" und Elif Shafaks "Der Bastard von Istanbul" behandelt. Dabei wird es (immer im komparatistischen Vergleich) auch um die Veränderungen in der Institution Familie, gemeinsame bzw. differierende narrative Muster und die Frage gehen, inwiefern sich die in Bezug auf Familienromane oft geäußerte These aufrechterhalten lässt, der Niedergang von Familien lasse sich als Folie für den Niedergang von politischen Systemen lesen. Textkenntnis der Romane wird zu Beginn des Seminars vorausgesetzt. Ein Ordner mit Sekundärtexten zu speziellen Fragestellungen, die wöchentlich vorbereitet werden können, wird als Kopiervorlage zu Semesterbeginn bereit gestellt. Voraussetzung für die Teilnahme ist die Übernahme eines Kurzreferates nach Absprache in der ersten Sitzung. Sekundärliteratur zur Vorbereitung:

Costagli, Simone: Deutsche Familienromane: Literarische Genealogien und internationaler Kontext, Paderborn: Fink, 2010; Albrecht Koschorke: Von der Familie. Grenzbedingungen einer modernen Institution, Konstanz: Konstanz Univ. Press, 2010; Susanne Lüdemann: Metaphern der Gesellschaft, München: Fink, 2004.

* * *

LV-Nr.: 52-233
 LV-Name: **Grundlagen der Medien: Theater (T/M) [DSL-A8] [DE-A8] [DSL-W] [MUK-E2]**
 Dozent/in: **Nikolaus Müller-Schöll**
 Zeit/Ort: **2st. Di 14-16 Phil 1331** **Beginn: 05.04.11**
2st. Übung: Do 14-16 Phil 1331
Sichttermin: Do 14-16 Med.Zentr. Kino

In diesem Seminar soll versucht werden, anhand einiger Texte und Inszenierungen, speziell aus dem sogenannten "experimentellen Bereich", einen ersten Zugang zu zentralen Fragen gegenwärtiger Theatertheorie und -praxis zu geben. Wie in der langen Geschichte des abendländischen Theaters bis 1750 und im Welttheater insgesamt ist für heutige Theaterforschung und -praxis Theater mehr und anderes als bloß ein dramatischer Text und seine Inszenierung und wird entsprechend auf verschiedenen Ebenen untersucht, die in einer rein literaturwissenschaftlichen Auseinandersetzung häufig zu kurz kommen. Ausgehend von Aristoteles, Hegel, Peter Szondi und Hans-Thies Lehmann werden wir uns zu Beginn des Seminars mit dem Theater in seiner wirkungsmächtigen Beschreibung durch Aristoteles, dem Drama in seiner Definition durch Hegel sowie mit der Krise des Dramas und seiner Auflösung im Zuge des sogenannten "postdramatischen Theaters" (H.-Th. Lehmann) beschäftigen. Nach einem Blick auf Schwerpunkte gegenwärtiger Theaterwissenschaft werden wir uns dann mit exemplarischen Texten zu Inszenierung, Raum, Zeit, Körper, Illusion, Publikum und Intermedialität beschäftigen und die aus diesen gewonnenen Einsichten in der Analyse aktueller Inszenierungen (etwa von She She Pop, Rimini Protokoll, Nature Theatre of Oklahoma, Anna Schildt, Patrice Chereau, Wooster Group u.a.) auf ihre Brauchbarkeit hin untersuchen.

In der begleitenden Übung werden die im Seminar diskutierten Texte vor- und nachbereitet, aufgezeichnete Inszenierungen angesehen und weitere Texte besprochen. Das Seminar setzt keinerlei Vorkenntnisse voraus, wohl aber die Bereitschaft zu regelmäßiger Teilnahme an Seminar, Übung und gemeinsamen Theaterbesuchen sowie zur Übernahme eines Impulsreferats. Das genaue Seminarprogramm und die Seminarschein-Anforderungen werden zu Beginn des Semesters mit den Seminarteilnehmer(inne)n besprochen.

* * *

LV-Nr.: 52-235
 LV-Name: **Maske, Gesicht, Antlitz - Darstellungen des Anderen (T/M)**
[DSL-A9] [DE-A9] [DSL-W] [MUK-A1]
 Dozent/in: **Mayte Zimmermann**
 Zeit/Ort: **2st. Mi 12-14 Phil 1203** **Beginn: 06.04.11**
2st. Übung: n.V.

"Behind the make up, we do not find truth but true make up." (make up productions) – "Punkt, Punkt, Komma, Strich - fertig ist das Mondgesicht". Der bekannte Kinderreim stellt uns das Gesicht als zusammengesetztes Zeichen vor, welches einem Text gleich von einem Gegenüber gelesen werden kann. Tatsächlich gilt uns das Gesicht seit Beginn der Frühen Neuzeit als Zugangspforte zu Subjektivität und Charakter, als Schauplatz von Emotionalität und Menschlichkeit. Vor diesem Hintergrund gelten Masken schnell als zwischengeschaltete Instanz der Täuschung, Illusion oder des Scheins, welche das "wahre Dahinter" verstellen. Das Seminar möchte diese Opposition unter Verwendung grundlegender theaterhistorischer, theatertheoretischer, literarischer und philosophischer Texte zur Frage der Maske und Maskierung in Zweifel ziehen. Neben Einblicken in die griechische und römische Antike wird besonderes Augenmerk auf dem Beginn der Frühen Neuzeit liegen. Diese Überlegungen flankierend werden wir uns mit zeitgenössischen Arbeiten aus dem Bereich Literatur, Film und Theater beschäftigen, welche die Maskierung nicht als Verstellung begreifen, sondern vielmehr als Möglichkeitsraum ei-

ner Berührung mit dem Anderen, welcher sich zeigt, indem er sich gleichermaßen immer auch entzieht. Mögliche Stationen sind Art Spiegelmans "MAUS" (Tier-Masken), Pedro Almodovárs "Die schlechte Erziehung" (Geschlechter-Masken), The Whooster Groups "To you, the Birdie!" (Stimm-Masken) oder She She Pops "Familienalbum" (Bild-Masken). Gelesen werden u. a. Ulrike Haß "Das Drama des Sehens", Roland Barthes "Im Reich der Zeichen" und Emmanuel Lévinas "Die Spur des Anderen", sowie Berthold Brechts "Die Maßnahme" und Heiner Müllers "Der Auftrag". Ein genauer Seminarplan wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

* * *

LV-Nr.: 52-236
 LV-Name: **Vom Tragödien-Fragment zur postmodernen Praxis der Fragmentierung (T/M) [DSL-A9] [DE-A9] [DSL-W] [MUK-A1]**
 Dozent/in: **Isabelle McEwen**
 Zeit/Ort: **2st. Do 12-14 Phil 1203** **Beginn: 07.04.**
2st. Übung: Di 18-20 Med.Zentr. Kino

Während Brecht noch die Frage stellte: "Ist die Aufführung des Fragments gerechtfertigt?", hat das Fragment heute die Bühne erobert. Was unterscheidet das Fragment von einem Werk, das als abgeschlossen betrachtet wird? Was führt zum gewollten oder ungewollten Abbruch des Schreibvorgangs? Was für Konsequenzen hat die Unterbrechung der Darstellung? Auf welche Weise wird sie heute für die Bühne produktiv gemacht? Und wenn das Fragmentarische, wie es den Anschein hat, zur einzigen möglichen Form der Darstellung geworden ist, wie sieht der theatralische Code aus, der sich mit ihr durchgesetzt hat? Wir werden uns in dem Seminar mit den Begriffen der Tragödie, der tragischen Erfahrung und der tragischen Ironie befassen. Im Kontext der 'Krise der Tragödie' um 1800 wird das Fragment als eine Schreibweise der Krise ausgelegt, die das Scheitern des Schreibprozesses dokumentiert und es möglicherweise zugleich inszeniert. Auf ästhetischer Ebene wird das Fragment als Un-Form, die an der Entstehung von Form immer beteiligt ist, aufgefasst. In diesem Zusammenhang diskutieren wir über Konzepte der Moderne und der Postmoderne bzw. Dekonstruktion (bei Derrida). Wir werden das Verhältnis zwischen dem Text des Fragments und dem Material untersuchen, das in heutigen Inszenierungen die 'Lücken' in ihm schließt, und uns fragen, was mit der Leere passiert, deren Platz der fremde Text einnimmt. Dazu lesen wir theoretische Texte von W. Benjamin, M. Blanchot, Gilles Deleuze, J.-L. Nancy u. a. Dass auch dramatische Werke, die keine Fragmente sind, in heutigen Inszenierungen fragmentiert werden, zeugt von einer unmöglich gewordenen Geschlossenheit der Repräsentation. In Hinsicht auf den Verlust eines in der Moderne noch vorhandenen Meta-Narrativs und in Verbindung mit der Dezentrierung, die den postmodernen Blick charakterisiert, kann der Umfang der Fragmentierung heute als Strategie verstanden werden. Die Einheit von Figur, Rolle und Person wird aufgesprengt und es tritt ein Sprechen zutage, das keinem Subjekt zugeordnet werden kann. Es soll an Beispielen, die wir in der ergänzenden Übung sichten werden, veranschaulicht werden, was genau zur Demontage der Charaktere und der Welt, in der sie agieren, führt. Die theatralen Mittel, die dazu dienen, werden näher besprochen. Heiner Müller sagte: "Nichts ist fragmentarischer als eine geschlossene Sache, als ein geschlossenes Stück; da muss man viel mehr abhacken und weglassen, um etwas scheinbar Geschlossenes herzustellen." Wenn das stimmt, was heißt das für das Fragment, für das postmoderne Theater?

* * *

LV-Nr.: **52-237**
 LV-Name: **Dramen des Sturm und Drang [DSL-A4] [DE-A4] [DSL-W] (Wahlzeit)**
 Dozent/in: **Bernd Hamacher**
 Zeit/Ort: **2st. Mi 16-18 Phil 1203** **Beginn: 06.04.11**

Der "Sturm und Drang" (benannt nach einem Drama von Friedrich Maximilian Klingers, 1776) oder auch die sogenannte 'Geniezeit' ist eine Strömung der deutschen Literatur der 1770er Jahre, die vor allem im Drama zu Innovationen führte und gemeinhin als literarisch-kulturelle Jugendbewegung gilt. Die emanzipatorische Grundhaltung scheint sich auf der Bühne in der Figur des tatkräftigen, autonomen männlichen Individuums zu verkörpern, das sich jedoch häufig als instabil erweist. Im Seminar soll die historische Position der Dramatik zwischen Aufklärung und Klassik genauer bestimmt werden, wobei die Frage nach der gesellschaftlichen (und familiären) Stellung des Menschen in einer historischen Umbruchzeit im Zentrum steht. Die Analyse der Dramen wird durch die Lektüre programmatischer theoretischer Schriften ergänzt. In Abhängigkeit vom Spielplan der Hamburger Theater wird ein Theaterbesuch Bestandteil des Seminars sein (ersatzweise werden wir die Aufzeichnung einer Inszenierung sehen).

Leistungsnachweis: schriftliche Hausarbeit. Behandelt werden: H.W. Gerstenberg, Ugolesino; J.W. Goethe, Götz von Berlichingen; J.W. Goethe, Stella; J.M.R. Lenz, Der Hofmeister; H.L. Wagner, Die Kindermörderin; J.A. Leisewitz, Julius von Tarent; F.M. Klingers, Die Zwillinge; F. Schiller, Die Räuber. Alle Texte sind im Reclam Verlag erhältlich (zur Anschaffung). Literatur zur Einführung: Ulrich Karthaus: Sturm und Drang. Epoche - Werke - Wirkung. 2. Aufl., München 2007; Matthias Luserke: Sturm und Drang. Autoren - Texte - Themen. Stuttgart 2003.

* * *

LV-Nr.: **52-238**
 LV-Name: **Heinrich von Kleist als Journalist [DSL-A4] [DE-A4] [DSL-W]**
 Dozent/in: **Bernd Hamacher**
 Zeit/Ort: **2st. Mo 12-14 Phil 1373** **Beginn: 04.04.11**

Heinrich von Kleists publizistische Projekte gehören zu den ambitioniertesten Unternehmungen dieser Art in der Zeit um 1800: Die Zeitschrift "Phöbus" trat mit dem Anspruch auf ästhetische Diskurshegemonie auf und wollte - mit dem Fokus auf der Verbindung von Literatur und bildender Kunst - allen Künsten ein Forum bieten. Das gescheiterte "Germania"-Projekt zielte auf unmittelbare politische Wirkung gegen die französische Besatzung in Preußen, und die "Berliner Abendblätter" waren die erste moderne Tageszeitung Deutschlands. Im "Phöbus" und in den "Abendblättern" wurden einige der wichtigsten Texte Kleists (zum Teil als Fragment) veröffentlicht. War es lange Zeit üblich, diese Texte aus ihrem Entstehungskontext herauszulösen, so wurden vor allem die "Berliner Abendblätter" erst in jüngster Zeit in ihrer Gesamtstrategie als konsistentes 'Werk' gewürdigt und analysiert. Hier schließt das Seminar an und untersucht zum einen die verschiedenen zeitgenössischen Diskursfelder, auf denen sich Kleist journalistisch und publizistisch bewegte, und legt zum anderen einen besonderen Schwerpunkt auf das Genre der Anekdote. - Leistungsnachweis: schriftliche Hausarbeit. - Empfohlene Studienausgabe: Heinrich von Kleist: Sämtliche Werke und Briefe. Münchner Ausgabe. Auf der Grundlage der Brandenburger Ausgabe hg. von Roland Reuß und Peter Staengle. 3 Bde. München u.a. 2010. "Phöbus" und "Berliner Abendblätter" sind außerdem elektronisch zugänglich. Zur Einführung: Ingo Breuer (Hg.): Kleist-Handbuch. Leben - Werk - Wirkung. Stuttgart/Weimar 2009; Sibylle Peters: Heinrich von Kleist und der Gebrauch der Zeit. Von der MachArt der "Berliner Abendblätter". Würzburg 2003.

* * *

LV-Nr.: **52-241**
 LV-Name: **Das Werk Herta Müllers im Kontext rumäniendeutscher Literatur**
[DSL-A4] [DE-A4] [DSL-A11] [DE-A11] [DSL-W]
 Dozent/in: **Doerte Bischoff**
 Zeit/Ort: **2st. Di 12-14 Phil 1203** **Beginn: 05.04.11**

Spätestens mit dem Literatur-Nobelpreis für Herta Müller 2009 ist eine Region ins Zentrum öffentlicher Aufmerksamkeit gerückt, in der jahrzehntlang deutschsprachige Literatur entstanden ist, ohne dass ihre Protagonisten deutsche (oder österreichische) Staatsbürger gewesen wären. Eine deutschsprachige Minderheit in Rumänien gab (bzw. gibt) es nicht nur in der Bukowina, einer multiethnischen Region, in der vor dem Zweiten Weltkrieg ein Drittel der Bevölkerung Juden waren und aus der bedeutende Lyriker wie Paul Celan oder Rose Ausländer stammten, sondern auch in Siebenbürgen und dem Banat, wo sich ebenfalls im Laufe der Jahrhunderte Einwanderer aus deutschen und österreichischen Gebieten angesiedelt hatten. Nach dem Zusammenbruch der Habsburgermonarchie wurden sie Teil Rumäniens, das in den 30er Jahren zunächst mit dem faschistischen Deutschland paktierte, was vielen sog. Donauschwaben Aufstiegschancen z.B. bei der SS bescherte. Nach dem Zweiten Weltkrieg geriet das Land unter sowjetischen Einfluss und von 1965 bis zu seinem Sturz wurde die 'Sozialistische Republik' von Nicolae Ceaușescu und seinem Geheimdienst, der Securitate, diktatorisch regiert. Die deutschsprachige Literatur dieser Regionen, die sich etwa in der 1972 gegründeten 'Aktionsgruppe Banat' mit gemeinsamen ästhetischen und politischen Programmen zusammenfand, ist nicht nur durch die kritische Auseinandersetzung mit kulturellen und nationalsprachlichen Zuordnungen und Ausgrenzungen geprägt, sondern ebenso sehr durch innovative Versuche, von den totalitären Verhältnissen des Jahrhunderts mit Mitteln der Sprache Zeugnis abzulegen und ihr Widerstand entgegen zu setzen. Das Seminar behandelt Texte von Herta Müller und anderen rumäniendeutschen Autoren (Richard Wagner, Oskar Pastior, Dieter Schlesak, Ernest Wichner u.a.) unter diesem doppelten Aspekt des 'fremden Blicks' (H. Müller) auf kulturelle Identitäten und Grenzziehungen sowie auf das Verhältnis von Literatur und Politik im Zeitalter des Totalitarismus. Diskutiert werden soll dabei u.a., wie Heimat und Exil, Vertrautes und Fremdes zueinander positioniert werden und wie dies auch in der Schreibweise (z.B. in den Montageverfahren H. Müllers) einen Niederschlag findet.

Forschungsliteratur und Literatur zu Transkulturalität oder zur 'Kleinen Literatur' (Deleuze) werden im Seminar gemeinsam gelesen. Empfohlen wird, Herta Müllers "Niederungen" und "Herztier" vor Seminarbeginn zu lesen ("Atemschaukel" soll im Juni als Taschenbuch erscheinen).

* * *

Hauptankündigung des IMK:

LV-Nr.: **52-321**
 LV-Name: **Grundlagen der Medien: Film (T/M) [MUK-E2] [DSL-A8] [DE-A8]**
 Dozent/in: **Heinz Hiebler**
 Zeit/Ort: **Di 14-16 Med.Zentr.** **Beginn: 05.04.11**
2st. Übung: Di 12-14 Med.Zentr. Kino

Qualifikationsziele: Die Lehrveranstaltung präsentiert zentrale Teilbereiche der Filmwissenschaft. Sie gibt einen Überblick über Geschichte und Problemfelder des Mediums Film und vermittelt die Grundlagen der Filmanalyse.

Inhalt: Anhand repräsentativer Filmklassiker wird ein Überblick über die Stationen der Filmgeschichte vom Stummfilm bis zum digitalen Blockbuster gegeben. Die ausgesuchten Filmbeispiele aus unterschiedlichen Epochen, Ländern und Genres werden dazu genutzt, die verschiedenen historischen Ansätze der Filmtheorie und die aktuellsten Modelle der Filmanalyse zu ver-

anschaulichen. Im Mittelpunkt stehen die medienadäquate Beschreibung sowie die medien- und kulturhistorische Verortung von Filmen.

Methodik: Historischer Überblick, Einführung und Orientierung in Vorlesungsform; Analyse von Beispielen in Form von Referaten, Präsentationen und Diskussionen.

Leistungsanforderungen: regelmäßige aktive Teilnahme an Seminar und Übung, Kurzreferat, Trailer, Hausarbeit (ca. 10 Seiten).

Vorbereitendes Material: Elsaesser, Thomas; Hagener, Malte: Filmtheorie. Zur Einführung. Hamburg: Junius 2007; Gillespie, Marie; Toynbee, Jason (Ed.): Analysing Media Texts. Maidenhead: Open University Press 2006 (Buch + DVD-ROM); Hickethier, Knut: Film- und Fernsehanalyse. 4. akt. u. erw. Aufl. Stuttgart, Weimar: Metzler 2007; Kuchenbuch, Thomas: Filmanalyse. Theorien, Methoden, Kritik. Wien, Köln: Böhlau 2005; Steinmetz, Rüdiger: Filme sehen lernen 1 + 2. Frankfurt/Main: Zweitausendeins 2005 und 2008 (= Buch + DVD Video).

* * *

Hauptankündigung des IMK:

LV-Nr.: 52-322

LV-Name: **Grundlagen der Medien: Geschichte und Theorien des Fernsehens (T/M)**
[MUK-E2] [DSL-A8] [DE-A8]

Dozent/in: **Kathrin Fahlenbrach**

Zeit/Ort: **Di 18-20 Phil 761**

Beginn: 05.04.11

2st. Übung: Di 16-18 Med.Zentr. Kino

In dem Seminar werden wir einerseits grundlegende historische Entwicklungen des Fernsehens betrachten. Dabei werden wir uns damit beschäftigen, wie sich Fernsehetechnik, -institutionen, -programm, und -ästhetik seit der frühen Rundfunkgeschichte bis heute verändert haben. Diese Entwicklungen werden wir andererseits aus der Perspektive einschlägiger Theorien des Fernsehens reflektieren und diskutieren. Im Mittelpunkt werden dabei vor allem zwei theoretische Diskurse stehen: Dispositiv-Theorien des Fernsehens (Knut Hickethier u.a.) sowie die Cultural Studies, von denen wir einzelne prominente Positionen besprechen werden (etwa von Raymond Williams zum Programm-Flow oder von John Caldwell zu Televisualität).

Literatur:

Adelmann, Ralf/Jan O. Hesse/u.a. (Hg.) (2002). Grundlagentexte zur Fernsehwissenschaft. Theorie – Geschichte – Analyse. Konstanz; Bleicher, Joan Kristin (2001). Fernsehgeschichte. In: Schanze, Helmut (Hrsg.): Handbuch Mediengeschichte. Stuttgart. S. 490-518; Elsner, Monika / Müller, Thomas/Spangenberg, Peter M. (1993). Zur Entstehungsgeschichte des Dispositivs Fernsehen in der Bundesrepublik der fünfziger Jahre. In: Hickethier. S. 31-67; Hickethier, Knut (1995). Dispositiv Fernsehen. In: montage/av, 4/1/1995, S. 63-85; Hickethier, Knut (1998): Geschichte des deutschen Fernsehens. Stuttgart/Weimar.

* * *

Hauptankündigung des IMK:

LV-Nr.: 52-323

LV-Name: **Grundlagen der Medien: Internet (T/M)** [MUK-E2] [DSL-A8] [DE-A8]

Dozent/in: **Volker Lilienthal**

Zeit/Ort: **2st. Mi 10-12 Phil 1203**

Beginn: 06.04.11

2st. Übung: (s. 'STiNE'-Eintrag)

Qualifikationsziele: Potenziale der globalen Netzkommunikation erkennen lernen, Risiken einschätzen können und Chancen nutzen. Der Schwerpunkt wird auf den medialen Inhalten des Internets liegen, auf Online-Journalismus, aber auch Plattformen für Kreation und Distribution von Fiktion (Film, Literatur online).

Inhalt: Mit seinem Inhalte- und Funktionsreichtum sowie der zunehmenden Breitenutzung ist das Internet auf dem Weg, das Fernsehen als Leitmedium unserer Gesellschaft abzulösen. Aus kommunikationswissenschaftlicher Perspektive wollen wir uns in diesem Seminar mit Aspekten dieser multimedial-integrativen Plattform befassen: mit Daten der Nutzerforschung, mit sozialen Netzwerken, Online-Journalismus und User Generated Content, mit Medienkritik im Internet, Netzkultur und Netzpolitik, mit den Demokratisierungspotenzialen des World Wide Web sowie den Problemen, die es mit sich bringt (z.B. Macht der Suchmaschinen, Probleme des Jugendmedienschutzes, Missachtung von Datenschutz und Urheberrecht sowie Kommerzialisierung).

Geplant ist auch eine Exkursion in eine Hamburger Online-Redaktion.

In der Übung soll Gelerntes ausprobiert und vertieft werden (z.B. Internet-Recherche).

Vorbereitendes Material: Altmeyden, Klaus-Dieter, Hans-Jürgen Bucher, Martin Löffelholz (Hrsg.) (2000): Online-Journalismus. Perspektiven für Wissenschaft und Praxis, Wiesbaden: Westdeutscher Verlag; Bleicher, Joan Kristin (2009): Poetik des Internets. Geschichte, Angebote und Ästhetik, LIT: Berlin; Bleicher, Joan Kristin (2010): Internet, Konstanz: UVK; Eurich, Claus (1998): Mythos Multimedia. Über die Macht der neuen Technik, München: Kösel; Hohlfeld, Ralf; Müller, Philipp; Richter, Annkathrin; Zacher, Franziska (Hg.): Crossmedia – Wer bleibt auf der Strecke?, Lit Verlag: 2010; Machill, Marcel, Markus Beiler, Martin Zenker, unter Mitarb. von Johannes R. Gerstner (2008): Journalistische Recherche im Internet: Bestandsaufnahme journalistischer Arbeitsweisen in Zeitungen, Hörfunk, Fernsehen und Online, Berlin: Vistas; Matzen, Nea (2010): Onlinejournalismus, Konstanz: UVK; Meier, Klaus (Hrsg.): (2002): Internet-Journalismus, Konstanz: UVK; Meyen, Michael; Pfaff-Rüdiger, Senta (Hg.) (2009): Internet im Alltag. Qualitative Studien zum praktischen Sinn von Onlineangeboten, LIT: Berlin; Neuberger, Christoph, Christian Nuernbergk, Melanie Rischke (Hrsg.) (2008): Journalismus im Internet : Profession - Partizipation – Technisierung, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften; Quandt, Thorsten, Wolfgang Schweiger (Hrsg.) (2007): Journalismus online - Partizipation oder Profession?, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften; Range, Steffen, Roland Schweins (2007): Klicks, Quoten, Reizwörter: Nachrichten-Sites im Internet. Wie das Web den Journalismus verändert, Berlin: Friedrich Ebert Stiftung, Online-Ressource: <<http://library.fes.de/pdf-files/stabsabteilung/04417.pdf>>; Simons, Anton (2011): Journalismus 2.0, Konstanz: UVK.

Leistungsanforderungen: Regelmäßige und aktive Teilnahme; Übernahme eines thematischen Referats mit multimedialer Präsentation; Hausarbeit von ca. 10 Seiten Umfang, abzugeben bis 14. August 2011. In begründeten Ausnahmefällen gilt der 18. September als zweiter Prüfungstermin (Abgabetermin).

* * *

Hauptankündigung des IMK:

LV-Nr.: **52-328**

LV-Name: **Grundlagen der linguistischen Medienanalyse: Sprache, Text und Diskurs in den Massenmedien (T/M) [MUK-A1] [DSL-A9] [DE-A9]**

Dozent/in: **Jannis Androutsopoulos**

Zeit/Ort: **Mi 10-12 Med.Zentr.**

Beginn: 06.04.11

2st. Übung: Mi 12-14 Med.Zentr. Kino

Qualifikationsziele: Vermittlung theoretischer und methodischer Kenntnisse der linguistischen Medienanalyse; Vertiefung ausgewählter Analyseverfahren; Befähigung zur eigenständigen Durchführung exemplarischer Analysen.

Inhalt: Die Veranstaltung bietet eine Einführung in die Theorie und Praxis der Medienforschung auf sprachwissenschaftlichem Hintergrund. Die sprachzentrierte Medienanalyse untersucht Texte und Gespräche aus allen Medientypen, sofern sie durch Sprache mit konstituiert werden. Im Mittelpunkt stehen nicht so sehr die "Inhalte" von Medientexten, sondern das Ver-

hältnis zwischen sprachlichen bzw. semiotischen Mitteln und kommunikativen Handlungen. Sprache ist dabei kein analytischer Selbstzweck, sondern ein Zugang zu Fragen die weit jenseits der Linguistik relevant sind, unter anderem nach dem Stil von Medienprodukten und den im Mediendiskurs produzierten Wirklichkeitsbildern. Methodisch werden Elemente aus der (empirischen, quantitativen) Kommunikations- und der (interpretativen, qualitativen) Medienwissenschaft kombiniert.

Methodik: Die Veranstaltung ist so angelegt, dass wir von interdisziplinären Grundlagen der Medienanalyse ausgehen und schrittweise zu spezifischen sprach- und textanalytischen Fragestellungen gelangen. Diese sind nach Analysemethoden organisiert und werden an Beispielen aus Printmedien und Rundfunk sowie stellenweise auch dem Internet veranschaulicht. Behandelt werden Verfahren der Textsorten- und Gattungsanalyse, Stil- und Gesprächsanalyse sowie Diskursanalyse und Multimodalitätsforschung. In der Übung wird der Stoff jeder Sitzung an Fallbeispielen und empirischen Materialien eingeübt.

Vorbereitendes Material:

Ein digitaler Veranstaltungsapparat wird in einem 'Agora'-Raum zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus empfiehlt sich ein Blick in: Burger, Harald (2005). *Mediensprache*. Berlin: de Gruyter; Perrin, Daniel (2006). *Medienlinguistik*. Konstanz: UVK; Schmitz, Ulrich (2004). *Sprache in modernen Medien*. Berlin: E. Schmidt.

* * *

Hauptankündigung des IMK:

LV-Nr.: 52-329

LV-Name: **Einführung in die Filmanalyse am Beispiel des deutschen Nachkriegsfilms (1946-1951) (T/M) [MUK-A1] [DSL-A9] [DE-A9]**

Dozent/in: **Irina Scheidgen**

Zeit/Ort: **Mi 14-16 Med.Zentr.**

Beginn: 06.04.11

2st. Übung: Di 14-16 Phil 1269

Qualifikationsziele: Das Seminar bietet eine Einführung in grundlegende Kenntnisse der Filmanalyse anhand deutscher Nachkriegsfilme. Außerdem wird eine politisch-historische Kontextanalyse der damaligen Spielfilmproduktionen vermittelt.

Inhalt: Die Phase des deutschen Nachkriegsfilms ist eine wichtige und spannende Zeit der Filmgeschichte, da die Regisseure vor der Aufgabe standen, sich von der NS-Zeit und somit auch vom NS-Film abzugrenzen und einen Neuanfang zu wagen. Obwohl es viele personelle Kontinuitäten im Filmbereich gab, mussten neue deutsche Filmprojekte zunächst von den Alliierten genehmigt werden, wobei die Besatzer recht unterschiedliche Vorstellungen von der Gestaltung der zukünftigen Filmlandschaft entwickelten.

Neben der Aufführung sogenannter "Überläuferfilme", also im Zweiten Weltkrieg nicht gezeigter oder nicht zu Ende gedrehter NS-Filme, und einer großen Zahl ausländischer Filme kam 1946 mit "Die Mörder sind unter uns" von Wolfgang Staudte der erste deutsche Nachkriegsfilm in die Kinos. Im Seminar soll mit Hilfe der klassischen Filmanalyse untersucht werden, wie diese Filme sich mit der Vergangenheit, Gegenwart oder auch Zukunft auseinandersetzten. In diesem Zeitraum entstanden zahlreiche deutsche Filme, die eine Bewältigung der Vergangenheit versuchten, sich mit dem Antisemitismus im Dritten Reich beschäftigten (z.B. "Ehe im Schatten", 1947) oder Sozialkritik thematisierten und ein neues, sozialistisches Deutschland propagierten. In den meisten Filmen wurden Probleme und Schicksale der Nachkriegszeit dargestellt, zum Teil auch Strategien im Umgang mit dem Neubeginn angeboten. Außerdem gab es in Form von Zeitsatiren kabarettistische Filmkomödien und reine Unterhaltungsfilme ohne Zeitbezug. Im Seminar soll ein Überblick über die verschiedenen Filmproduktionen/-genres und die politisch-historischen Kontexte dieser Zeit gegeben werden.

Auf dem vorläufigen Seminarplan, der auf Wunsch der SeminarteilnehmerInnen auch erweitert bzw. verändert werden kann, stehen folgende Filme zur Auswahl: der 'Überläuferfilm' "Unter den Brücken!", der von Helmut Käutner 1944/45 gedreht, aber erst 1950 in Deutschland aufgeführt wurde, "Die Mörder sind unter uns" (1946, Wolfgang Staudte), "Irgendwo in Berlin" (1947, Gerhard Lambert), "Zwischen gestern und morgen" (1947, Harald Braun), "Und über uns der Himmel" (1947, Josef von Baky), "In jenen Tagen" (1947, Helmut Käutner), "Ehe im Schatten" (1947, Kurt Maetzig), der Film "Morituri", der die Flucht von KZ-Häftlingen schildert (1948, Eugen York), "Die seltsamen Abenteuer des Herrn Fridolin B." (1948; Wolfgang Staudte), "Berliner Ballade" (1948, Robert A. Stemmle), "Hallo Fräulein" (1949, Rudolf Jugert), "Unser täglich Brot" (1949, Slatan Dudow), "Der Ruf" (1949, Fritz Kortner) sowie der mit surrealistischen Traumsequenzen versehene Film "Liebe 47" (1949, Wolfgang Liebeneiner). Ein Ausblick in die 1950er Jahre soll durch den ersten Heimatfilm "Schwarzwaldmädel" (1950, Hans Deppe) und den Film "Die Sünderin", der 1951 in der BRD wegen der Darstellung von Hildegard Knef als Prostituierte einen Skandal auslöste, gegeben werden. Außerdem soll ein Vergleich mit ausländischen Produktionen z.B. durch Billy Wilders Film "A Foreign affair" (USA 1948) gezogen werden. Methodik: Zu Beginn des Seminars soll eine allgemeine Einführung in die Methoden und Terminologie der Filmanalyse stehen. Anschließend soll die Filmanalyse exemplarisch an mehreren deutschen Nachkriegsfilmen aus den Jahren 1946 bis 1951 vermittelt und geübt werden. Anhand anschaulicher Filmausschnitte führt das Seminar heran an grundlegende Analysekatoren wie Kamera, Ton, Montage, Dramaturgie und filmisches Erzählen. Ein Reader wird zu Beginn des Semesters über 'Agora' und als Kopiervorlage in einem Copy-Shop zur Verfügung gestellt.

Leistungsanforderungen: Regelmäßige und aktive Teilnahme am Seminar, Übernahme eines Referats, Hausarbeit (10-15 Seiten).

Literatur: Becker, Wolfgang/ Schöll, Norbert: In jenen Tagen ... Wie der deutsche Nachkriegs-film die Vergangenheit bewältigte. Opladen 1995; Brauerhoch, Annette: "Fräuleins" und GIs. Geschichte und Filmgeschichte. Frankfurt/ M., Basel 2006; Greffrath, Bettina: Gesellschaftsbilder der Nachkriegszeit. Deutsche Spielfilme 1945-1949. Pfaffenweiler 1995; Hickethier, Knut: Film- und Fernsehanalyse. 4. akt. Aufl., Stuttgart/ Weimar 2007; Horbrügger, Anja: Aufbruch zur Kontinuität - Kontinuität im Aufbruch. Geschlechterkonstruktionen im westdeutschen Nachkriegs-film von 1945 bis 1952. Marburg 2007; Segeberg, Harro (Hrsg.): Hollywood, Exil und Nachkrieg. Mediengeschichte des Films. Bd. 5. München 2006; Wende, Waltraud "Wara"/ Koch, Lars (Hrsg.): Krisenkino. Filmanalyse als Kulturanalyse: Zur Konstruktion von Normalität und Abweichung im Spielfilm. Bielefeld 2010.

* * *

Hauptankündigung des IMK:

LV-Nr.: **52-330**

LV-Name: **Formen audiovisueller Geschichtsdarstellung (T/M)**
[MUK-A1] [DSL-A9] [DE-A9]

Dozent/in: **Julia Schumacher**

Zeit/Ort: **Do 12-14 Med.Zentr.**

Beginn: 07.04.11

2st. Übung: Mi 16-18 Med.Zentr. Kino

In der Film- und Fernsehgeschichte haben sich verschiedene Formen der Erzählung und Darstellung von Geschichte herausgebildet. Während die russischen Formalisten in den 1920er Jahren eine depersonalisierte Darstellung der (Revolutions)Geschichte versuchten, setzte sich im klassischen Hollywoodkino mit dem Historienfilm bzw. -epos (etwa "Birth of a Nation", USA 1915/D.W. Griffith) eine personalisierte und emotionalisierende, dem aristotelischen Prinzip der Geschlossenheit verpflichtete Form der Geschichtsdarstellung durch, die wir heute noch für zahlreiche Produktionen für das Kino und im TV-Movie feststellen können. 'Die Geschichte' ist

dabei nicht selten das Szenenbild einer melodramatischen Liebesgeschichte, einer Heldenreise oder des Gründungsmythos einer Nation. Die Filmerzählung sagt dabei, wie Marco Ferro konstatiert, mehr über die Produktionsgegenwart aus, als über die erzählte historische Begebenheit. Festzustellen ist jedoch, dass sich der Anspruch an filmische Geschichtsdarstellung in den letzten Jahren verändert hat: Elisabeth Taylors Interpretation der Cleopatra musste kaum dem Anspruch der Authentizität genügen, heutige Produktionen dagegen wollen unterhaltend und gleichzeitig authentisch sein. Und das gilt nicht nur für den populären Spielfilm. "Historytainment" bzw. "Histotainment" ist das Stichwort, mit dem dokumentarische Formen für das Fernsehen wie Guido Knopps "History" und "Living History"-Produktionen wie "Abenteuer 1900 – Leben im Gutshaus" (ARD 2004) beschrieben werden, die mit unterschiedlichen Inszenierungsstrategien Geschichte 'erlebbar' machen sollen.

Wenn der Film, wie der Historiker Günter Riederer behauptet, einen "optionalen Diskurs zur Geschichtsschreibung" eröffnet, dann stellt sich die Frage, wie er – und andere audiovisuelle Formen – das genau tut. In diesem Seminar soll deswegen untersucht werden, welchen Einfluss die Form selbst für die Erzählung und Darstellung von Geschichte hat, welche ästhetischen Mittel die jeweiligen audiovisuellen Formen aufweisen und welche Konsequenzen sich aus ihrem Einsatz für die Vorstellung von geschichtlichen Zusammenhängen ergeben. Wie wird bspw. Authentizität als Eindruck hergestellt? Wie Geschichte erlebbar gemacht? Welchen Einfluss haben die Regeln des jeweiligen Genres auf die Darstellung und Interpretation der erzählten geschichtlichen Gegenstände?

Auch die Frage nach dem Referenzverhältnis der jeweiligen Formen zur vormedialen Realität und ihrem Anspruch auf Referenzialisierbarkeit soll in diesem Seminar gestellt werden.

Methodik: Das Seminar dient der Vermittlung und Vertiefung grundlegender Kenntnisse der Film- und Fernsehanalyse. Nach einer Wiederholung der Grundbegriffe (Kamera, Mise-en-Scène, Montage) in den einführenden Sitzungen, besteht der Hauptteil des Seminars in der Analyse einzelner Medienprodukte in Form von Impulsreferaten und deren Vertiefung im Plenum. Hierzu werden auch mithilfe einschlägiger Literatur Begriffe der kategorialen Zuordnung (Genre, Gattung, Format) erarbeitet und ihre Anwendung auf die Analysebeispiele (wie z.B. Historienfilm, Doku-Fiction) erörtert werden.

Leistungsanforderungen: Regelmäßige aktive Teilnahme, Referats und Hausarbeit (10-15 Seiten). - Der Seminarplan und ein Literatur-Reader werden in der ersten Sitzung zur Verfügung gestellt.

* * *

Hauptankündigung des IMK:

LV-Nr.: **52-331**

LV-Name: **Neue Formen des Comics? Graphic Novel, Biografie, Reportage, Sachbuch (T/M) [MUK-A1] [DSL-A9] [DE-A9]**

Dozent/in: **Jan Roidner**

Zeit/Ort: **2st. Do 18-20 Phil 1013; 2st. Übung: (s. unten)**

Beginn: 07.04.11

Inhalt: In jüngster Zeit haben sich im Comic mit der sogenannten 'Graphic Novel', der Comic-Reportage und dem -Sachbuch Formen etabliert, die sich hinsichtlich ihrer Inhalte, Darstellungsmittel und ihres Publikums deutlich von älteren Versionen der Bildgeschichte unterscheiden. Im Zentrum der Lehrveranstaltung sollen Analyse und Konzeption dieser Comicformen stehen. Dabei ist in der wissenschaftlichen Rezeption bislang noch umstritten, ob es sich bei der 'Graphic Novel' wirklich um eine Neuheit handelt oder nicht vielmehr um eine Marketingstrategie findiger Verlage. Auffällig ist aber, dass Comics dieses Segments – vom Feuilleton bis hin zur Verfilmung – auch in der Folge des "iconic turn" größere mediale Aufmerksamkeit als gängige Strips und Heften erhalten. Zudem zeigt sich, dass Autoren im Rahmen unterschiedlicher Themen eine faszinierende Vielfalt an Lösungen zur Verbindung graphischer und textlicher

Elemente liefern, die zugleich Ausdruck der Vitalität und Innovationskraft des Mediums Comic selbst sind.

Die Lehrveranstaltung wird zunächst die Funktion konstitutiver Elemente des Comics skizzieren, d.h. die Verbindung grafisch-visueller bzw. textlicher Elemente samt ihrer spezifischen Hybridität untersuchen. Anschließend werden verschiedene Methoden der Comicanalyse vorgestellt.

Diese werden dann gemeinsam anhand verschiedener Beispiele aus den Bereichen Graphic Novel, Biografie, Reportage sowie Sachcomic angewendet. Dabei werden die Form grafischer Darstellungsweisen bzw. die Erzählstruktur im Vordergrund der Diskussion stehen. Die Möglichkeit intermedialer Brückenschläge, etwa zur Textliteratur oder Comicverfilmung besteht.

Der fixe Übungstermin entfällt, stattdessen sollen die Teilnehmer ihren Lektürefortgang in kurzen Essays dokumentieren.

Auswahl thematisierter Werke: Ho Che Anderson: Martin Luther King; Arne Bellstorff, Baby's in Black; Will Eisner: A Contract With God; Guibert/Lefèvre: Der Fotograf. In den Bergen Afghanistans; Sid Jacobson/Ernie Colón: The 9/11 Report; Reinhard Kleist: Cash – I see a Darkness; Jason Lutes: Berlin; Joe Sacco: Palestine; Art Spiegelman: Maus; Marjane Satrapi: Persepolis; Schultz/Canon/Canon: Die Sache mit den Genen; Craig Thompson: Blankets.

Leistungsanforderung: Regelmäßige, aktive Teilnahme; Essays, Referate und Hausarbeit (10-15 Seiten).

Literatur: Arnold, Heinz Ludwig / Knigge, Andreas C. (Hg.): Comics, Mangas, Graphic Novels. München 2009; Baetens, Jan: The graphic novel. Louvain 2001; Dittmar, Jakob F.: Comic-Analyse. Konstanz 2008; Ditschke, Stephan; Kroucheva, Katerina; Stein Daniel (Hg.): Comics. Zur Geschichte eines populärkulturellen Mediums. Bielefeld 2009; Eisner, Will: Comics & Sequential Art. Tamarac 1985; Schüwer, Martin: Wie Comics erzählen. Grundriss einer intermedialen Erzähltheorie der grafischen Literatur. Trier: 2008.

* * *

Hauptankündigung des IMK:

LV-Nr.: 52-333

LV-Name: **Biographisches Erzählen in Film und Fernsehen (T/M)**
[MUK-A2] [DSL-A10] [DE-A10]

Dozent/in: **Nicola Weber**

Zeit/Ort: **Mi 12-14 Med.Zentr.**

Beginn: 06.04.11

2st. Übung: Mi 10-12 Med.Zentr. Kino

Inhalt: Der Blick in das Kinoprogramm und in die Fernsehzeitschrift zeigt die ungebrochene Beliebtheit von biographischen Erzählformen. Jede Saison laufen neue Filme bzw. Fernsehsendungen an, die in Teilen das Leben von belegten und bekannten Persönlichkeiten schildern. Aktuell sind mit "The King's Speech" (USA 2010, Regie: Tom Hooper) und "The Fighter" (USA 2010, Regie: David O. Russell) zwei Biopics im Kino zu sehen, RTL II hat Anfang des Jahres die erste Folge von "Die Geissens – eine schrecklich glamouröse Familie" (RTL II) gesendet und die ORF/ARD Gemeinschaftsproduktion "Der Mann mit dem Fagott" (Regie: Miguel Alexandre), die Udo Jürgens Autobiographie, soll im Herbst 2011 ausgestrahlt werden.

Auch der Blick zurück in die Filmgeschichte zeigt, dass das biographische Erzählen in wechselndem Ausmaß bis heute ein regelmäßiger Bestandteil der (internationalen) Kinoproduktion ist. Dabei zeichnet sich das biographische Erzählen in Film und Fernsehen durch eine große stilistische und inhaltliche Bandbreite aus. Biographische Geschichten werden gattungsübergreifend im Spielfilm ebenso wie im Dokumentarfilm; in fiktionaler und nicht-fiktionaler Form erzählt. - Im Seminar soll es weniger darum gehen, die tatsächlichen Ereignisse mit den filmischen abzugleichen. Im Zentrum steht die theoretische und analytische Auseinandersetzung mit dem biographischen Erzählen mittels Bewegtbilder: Welche (spezifischen) Erzählformen

können ausgemacht werden, welche unterschiedlichen Formate gibt es, wie prägen diese Bilder unser Geschichtsgedächtnis, wie ist das Verhältnis von Fakten und Fiktion zu bestimmen? - Independent-Produktionen wie das Bob Dylan Biopic "I'm not there" (USA 2007, Regie: Todd Haynes) sollen hierfür ebenso untersucht werden wie das Bushido Biopic "Zeiten Ändern Dich" (D 2010, Regie: Uli Edel), Hybridformen aus dokumentarischem Material und szenisch-inszeniertem Spiel wie die Dokudramen à la Heinrich Breloer (z.B. "Die Manns – Ein Jahrhundertroman", D 2001), außerdem Fernsehformate wie die Dokusoap "Die Geissens – Eine schrecklich glamouröse Familie" (RTL II).

Methodik: In Beispielanalysen sollen grundlegende Analysekategorien wie z.B. Kamera, Ton, Montage, und Dramaturgie eingeübt und zentrale theoretische Konzepte wie z.B. Genre / Gattung reflektiert werden.

Leistungsanforderungen: Regelmäßige aktive Teilnahme, das Vor- und Nachbereiten der verbindlichen Seminarlektüre und die Übernahme der Gestaltung einer Seminarsitzung sowie das Anfertigen einer Hausarbeit (ca. 15 Seiten).

Vorbereitendes Material: Borstnar, Nils; Pabst, Eckhard; Wulff, Hans Jürgen: Einführung in die Film- und Fernsehwissenschaft. Konstanz: UVK, 2. Aufl. 2008; Hickethier, Knut: Film- und Fernsehanalyse. Stuttgart/Weimar: Metzler, 4. Aufl. 2007; Faulstich, Werner: Grundkurs Filmanalyse. Stuttgart: UTB, 2. Aufl. 2008; Faulstich, Werner: Grundkurs Fernsehanalyse. Stuttgart: UTB 2008.

* * *

Hauptankündigung des IMK:

LV-Nr.: **52-334**

LV-Name: **(Film-) Theorie, Geschichte und Ästhetik des Queer Cinema (T/M)**
[MUK-A2] [DSL-A10] [DE-A10]

Dozent/in: **Skadi Loist**

Zeit/Ort: **Di 12-14 Med.Zentr.**

Beginn: 05.04.11

2st. Übung: Mo 16-18 Med.Zentr. Kino

Qualifikationsziele: Vermittlung umfassender Kenntnisse der Theorie, Geschichte und Ästhetik des Queer Cinema; Kenntnisse zu Fragen der Gender und Queer Studies in der Film- und Medienwissenschaft; medienanalytische Fähigkeiten an ausgewählten Filmbeispielen.

Inhalt: Als "queer" lässt sich ein Kino bezeichnen, das auf vielfältige Weise die Brüche zwischen biologischem Geschlecht (sex), sozialem Geschlecht (gender) und Begehren thematisiert. Das Seminar will den historischen Repräsentationsformen solcher Brüche nachgehen – vom frühen Kino der Weimarer Republik über amerikanischen Underground zum New Queer Cinema und Mainstreamfilm der 1990er – mit dem Ziel, sowohl die Umrisse einer Geschichte als auch eine Typologie des Queer Cinema zu geben. Dabei werden sowohl filmhistorische als auch gesellschaftliche Wandlungsprozesse mit berücksichtigt. Im Einzelnen soll es dabei um folgende Schwerpunkte gehen:

vom Classical-Hollywood-Mainstream zum Community-orientierten Independent-Kino (Klischeevorstellungen und ihre Stereotypisierung in Ikonographie und Narrationsmustern, camp bzw. queer reading; Veränderungen der Darbietungsformen mit Wechsel der Adressaten); Diskussion um ein schwul-lesbisches Kino nach Etablierung eines eigenständigen Produktions- und Distributionszusammenhangs (positive imagery, Traditionen, queere Filmfestivals als alternative Plattformen); Entwicklung einer eigenen Ästhetik (Codes, camp, Aneignung von Genres); Beschreibbarkeit in herkömmlichen filmtheoretischen Ansätzen (Blickinszenierung, Narration, Genre).

Methodik: Das Kernmaterial des Seminars bildet eine repräsentative Filmauswahl vorwiegend der deutschen und amerikanischen (queeren) Filmgeschichte, die in einem Sichttermin (obligatorische Übung) – es ist auch eine begleitende Filmreihe im B-Movie geplant – gesehen werden.

Im Seminar werden unter Zuhilfenahme von theoretischen und analytischen Texten die Filme unter den oben genannten Fragestellungen besprochen und analysiert. Die Texte werden zu Semesterbeginn in einem Reader bereit gestellt. Die Bereitschaft auch englischsprachige Texte zu lesen wird vorausgesetzt.

Neben aktiver Teilnahme sind die üblichen Leistungen (Referat, Hausarbeit oder 'Discussion Papers') zu erbringen.

Vorbereitendes Material: Jagose, Annamarie (2001). Queer Theory: Eine Einführung. Berlin: Querverlag; Benschhoff, Harry M./Sean Griffin (2005). Queer Images: A History of Gay and Lesbian Film in America. Lanham, MD: Rowman & Littlefield; Diepenbroick, Dorothee von/Skadi Loist, Hrsg. (2009). Bildschön: 20 Jahre Lesbisch Schwule Filmtage Hamburg. Hamburg: Männerschwarm; Schock, Axel/Manuela Kay (2003). Out im Kino! Das lesbisch-schwule Filmlexikon. Berlin: Querverlag.

* * *

Hauptankündigung des IMK:

LV-Nr.: 52-335

LV-Name: **"Wie alt bist Du wirklich?" - Alter und Gender in Film und Fernsehen (T/M)**
[MUK-A2] [DSL-A10] [DE-A10]

Dozent/in: **Katja Schumann**

Zeit/Ort: **2st. Di 18-20 Phil 764**

Beginn: 05.04.11

Qualifikationsziele: Die TeilnehmerInnen werden zur eigenständigen Analyse konkreter Medienangebote (Film und Fernsehen) befähigt und können diese Medienangebote in den übergeordneten kulturellen Zusammenhang u.a. der Kategorie des Alter(n)s einordnen.

Inhalt: Junge Alte, alte Alte, alte Junge? Fernseh-Gameshows stellen inzwischen die Frage "Wie alt bist Du wirklich?" (ARD), die Werbung entdeckt das kaufkräftige Segment der 'Silver Ager' für bestimmte Produktpaletten, Themenwochen umkreisen unterschiedliche Aspekte des Alterns und seine Stereotype. In einer Gesellschaft im demographischen Wandel geraten Darstellungen vom Alter(n) in den Medien immer mehr ins Blickfeld.

Betrachtet man jenseits der 'natürlichen' Tatsache des Alterns das Alter als kulturell geprägte Kategorie, ähnlich wie die Kategorie des Geschlechts, eröffnen sich neue Möglichkeiten der Analyse von Filmen und Fernsehformaten. Nicht zuletzt formen die Vorstellungen von Alter als Differenzenerfahrung zu Jugend immer auch das Bild vom Jungsein mit.

Alter kann als narrative Struktur, Element der Dramaturgie (alte Figur/junge Figur) oder ein Erzählelement, das eine besondere ästhetische Umsetzung (Kamera, Montage) erfordert, begriffen und untersucht werden.

Ausgehend vom Medium Film soll ein gattungsübergreifender Überblick über Alter im Kurzfilm ("Mother"), Dokumentarfilm ("Nachrede auf Klara Heydebreck", "Der Tag, der in der Handtasche verschwand") und fiktionalen Film ("Harold and Maude", "About Schmidt", "Straight Story", "Iris", "4 Minuten", "Wolke 9", "Dinosaurier") gegeben werden. Für den Bereich Fernsehen werden unterschiedliche aktuelle Formate von der Gameshow, dem Featurefilm ("Altsein auf Probe") bis hin zu fiktionalen 'älteren' Produktionen für "Das Kleine Fernsehspiel" (ZDF) analysiert. Besonders sei hierbei die Transformation eines Dokumentarfilms ("Young@heart") in eine mehrteilige Doku-Soap hervorgehoben.

Methodik: Der Schwerpunkt liegt auf der Vermittlung filmanalytischer Kategorien, die u.a. anhand der Erstellung kurzer Einstellungsprotokolle eingeübt werden sollen. Darüber hinaus soll ein knapper Überblick über die aktuelle Diskussion der Theoriebildung in Bezug auf Aging und Gender gegeben werden. Zudem werden in einer Sitzung Techniken und Formalia bei der Erstellung von Hausarbeiten eingehend erörtert.

Vorbereitendes Material:

Hickethier, Knut: Film- und Fernsehanalyse. Stuttgart /Weimar: Metzler, 4. akt. Aufl. 2007;

Küpper, Thomas: Filmreif. Das Alter in Kino und Fernsehen. Berlin: Bertz+Fischer 2010.

Ein Reader wird zu Beginn des Semesters zur Verfügung gestellt.

Leistungsanforderungen: Voraussetzung für einen Leistungsnachweis sind regelmäßige aktive Teilnahme, die Übernahme eines Kurzreferats und das Anfertigen einer Hausarbeit (ca. 15 Seiten).

* * *

*

Hinweise zum Anmeldeverfahren am Institut für Germanistik II:

Die Anmeldung erfolgt für ALLE Lehrveranstaltungen über "STiNE". Die Anmeldephasen werden in "STiNE" veröffentlicht.

Für etwaige Änderungen wird dringlich empfohlen, zusätzlich die Startseite des Online-KVV des IfG II zu beachten: <<http://www.slm.uni-hamburg.de/ifg2/lehrplan>>.

*

4. SEMINARE II:

LV-Nr.: 52-245

LV-Name: **Interkulturelle Poetik im Werk Yoko Tawadas (IntLit)**
[DSL-V3] [DE-V3] [DSL-V5] [DE-V5] [DL-M4] [DL-M10] [DL-M18]

Dozent/in: **Ortrud Gutjahr, Yoko Tawada**

Zeit/Ort: **2st. Mi 12-14 Phil 1331**

Beginn: 06.04.11

Am Institut für Germanistik II der Universität Hamburg wird in diesem Sommersemester zum ersten Mal die von der ZEIT-Stiftung geförderte "Hamburger Gastprofessur für Interkulturelle Poetik" vergeben und zwar an: Yoko Tawada.

Die in Tokio geborene Autorin, die im Jahre 1979 mit der transsibirischen Eisenbahn nach Deutschland einreiste, studierte ab 1982 Germanistik an unserem Institut, wo sie auch zur Sprachmagie in der europäischen Literatur promovierte. Bereits 1987 erschien eine ursprünglich auf Japanisch verfasste Sammlung von Prosastücken und Gedichten in deutscher Übersetzung unter dem denkwürdigen Titel "Nur da wo du bist da ist nichts" auf Deutsch. Seitdem hat Tawada in dichter Folge zahlreiche Prosatexte, Gedichte, Essays, Theater- und Hörstücke in deutscher und japanischer Sprache publiziert und sich als renommierte Gegenwartsautorin etabliert, die gerade aufgrund ihrer interkulturellen Schreibverfahren besondere Aufmerksamkeit erfuhr. Sie erhielt sowohl in Japan als auch in Deutschland zahlreiche Preise wie den Förderpreis für Literatur der Stadt Hamburg (1990), das Stipendium zum Lessing-Preis der Freien und Hansestadt Hamburg (1993), den Adelbert-von-Chamisso-Preis (1996) und die Goethe-Medaille (2005), um nur einige zu nennen. In Tawadas knappen wie konzentrierten Texten, die nicht selten zwischen poetischen, essayistischen und traktathaften Schreibformen changieren, geht es immer auch um die Exploration der Möglichkeiten und Grenzen von Sprache. Durch ungewöhnliche Wortgefüge und Satzkonstruktionen werden konventionalisierte Bedeutungen und vertraute Konnotationen in fremdartige oder widerständige Figurationen verwandelt, die der erneuten Erschließung bedürfen. Von daher lässt sich Tawadas Literatur als Schreibspiel mit Ausdrucksweisen, Klangformen und Bedeutungszusammenhängen im Dienste neuer Sprachschöpfungen verstehen wie auch zugleich als fortgesetzte Sprachbefragung. Denn wie keine andere Autorin der Gegenwartsliteratur entwirft sie mit ihrem dichterischen Schreiben zwischen Sprachen und Bedeutungen eine interkulturelle Poetologie und Sprachtheorie zugleich. Im Sommersemester wird Yoko Tawada in drei eigens für ihre Lehrtätigkeit an der Universität Hamburg geschriebenen Vorlesungen ihre Vorstellungen zu einer Interkulturellen Poetik präsentieren, wobei bereits das Rahmenthema dieser Vorlesungsreihe - "Hamburg: Mein Hafen der Literatur" - verdeutlicht, dass sich die Autorin mit dem Hafen als literarischem Topos und dem Wasser als Metapher für ihre fluide Sprachverwendung beschäftigen wird. Dass dieses Metaphernfeld aber auch für eine ganze eigene, poetische Bestimmung von Reiseerfahrung und Fremdheitsbegegnung produktiv wird, veranschaulicht Tawadas Motto für die Veranstaltungen im Rahmen ihrer Poetikprofessur: "Reisen heißt für mich, fremdes Wasser zu trinken. Andere Orte, anderes Wasser." So wird die Schriftstellerin in einer Einführungsveranstaltung am Hamburger Hafen ihr Werk in direktem und übertragenem Sinne 'vom Wasser aus' vorstellen. Darüber hinaus findet am 23. und 24. Juni eine internationale wissenschaftliche Tagung zu "Yoko Tawadas Interkultureller Poetik" im Literaturhaus Hamburg statt, bei der die Autorin in ei-

ner Lesung ihr hochartifizielles Spiel mit der Sprache zu Gehör bringen wird. Zudem experimentiert sie gemeinsam mit der Pianistin Aki Takase in einer Performance im Thalia Theater in der Gaussstrasse mit Stimme, Klang und Musikalität ihrer Sprache. In diesem Sommersemester bietet sich also reichlich Gelegenheit, sich intensiv mit dem Werk Yoko Tawadas auseinander zu setzen.

So werden wir uns im Seminar in enger Verbindung mit den Veranstaltungen im Rahmen der "Hamburger Gastprofessur für Interkulturelle Poetik" mit den zentralen Texten Tawadas auseinander setzen und nach der Ausgestaltung einer Interkulturellen Poetik fragen, wobei es insbesondere um die sprachlichen Verfahren geht, mit denen Bedeutungskonstellationen aufgebaut, in Bewegung gebracht, transformiert und auf neue Weise semantisiert werden. Hierbei sollen die für das Schreiben der Autorin zentralen ästhetischen Verfahren der Metamorphose und Metaphorik sowie die Konzepte von Interkulturalität, Transkulturalität und Exophonie vorgestellt werden. Eingehend untersucht werden Tawadas Textsammlungen: "Das Bad" (1989), "Wo Europa anfängt" (1991), "Ein Gast", (1993), "Talisman" (1996), "Opium für Ovid. Ein Kopfkissenbuch für 22 Frauen" (2000), "Überseetzungen" (2002), "Das nackte Auge" (2004), "Sprachpolizei und Spielpolyglotte" (2007), "Schwager in Bordeaux" (2008) und "Abenteuer der deutschen Grammatik" (2010). Die im Seminar erarbeiteten Ergebnisse werden am 29. Juni in einer Präsentations- und Diskussionsveranstaltung mit Yoko Tawada im Cassirer-Hörsaal der interessierten Öffentlichkeit vorgestellt.

Das genaue Programm der "Hamburger Gastprofessur für Interkulturelle Poetik", das auch innerhalb der Universität und in der Stadt plakatiert wird, kann über meine Homepage eingesehen werden. Ein detaillierter Seminarplan wird in der ersten Seminarstunde vergeben; dabei wird auch die Struktur des Seminarverlaufs erläutert, die Verteilung der Texte organisiert und die Arbeit in thematischen Gruppen festgelegt. Über "STiNE" zugelassene Studierende müssen deshalb unabdingbar in der ersten Stunde anwesend sein. Voraussetzung für eine Teilnahme an diesem Seminar ist die Bereitschaft, sich mit dem Werk Yoko Tawadas eingehend auseinander zu setzen sowie aktive Mitarbeit in den Sitzungen und Beteiligung bei der Präsentations- und Diskussionsveranstaltung mit der Autorin im Cassirer-Hörsaal.

* * *

LV-Nr.: **52-245a**
 LV-Name: *Übung/Kolloquium zu 52-245:*
Yoko Tawadas Schreiben über Grenzen (IntLit) [DL-M4] [DL-M10] [DL-M18]
 Dozent/in: **Ortrud Gutjahr, Yoko Tawada**
 Zeit/Ort: **2st. Mi 14-16 Phil 1373** **Beginn: 06.04.11**

In dieser Übung wird ergänzend zum Seminar II "Interkulturelle Poetik im Werk Yoko Tawadas" die Schreibweise der Autorin durch erzählstrukturelle Analysen hinsichtlich der Verknüpfung und Überlagerung von Poesie und Theorie eingehend untersucht, um sie zum Ausgangspunkt eigener Schreibansätze zu machen. Erprobt werden soll nämlich ein durch Fragestellungen strukturiertes Schreiben in unterschiedlichen Metaphernfeldern, um damit die eigene Formulierungsfertigkeit auch für wissenschaftliche Arbeiten auszutesten und weiter zu entwickeln. In diesem Zusammenhang werden wir uns mit theoretischen Ansätzen zur Metapher beschäftigen. Insbesondere wird es um eine Auseinandersetzung mit den Thesen der neueren Metaphernforschung gehen, wonach sprachliche Darstellung generell als Prozess einer konstitutiven Übertragung ('Meta-phorik') verstanden wird, ohne dass dabei ein fester Ausgangspunkt oder ein 'Original' festzumachen wäre. Mithilfe solcher Ansätze zur Theorie der Metapher soll durch die Anfertigung von eigenen Essays sowohl das literarische Verfahren Tawadas reflektiert als auch die Möglichkeiten eigenen veranschaulichenden wissenschaftlichen Schreibens eingeübt werden. Die erarbeiteten Ergebnisse des Seminars werden in einer Sitzung mit

Yoko Tawada diskutiert und können bei der Präsentationsveranstaltung am 29. Juni im Casirer-Hörsaal mit einfließen.

Voraussetzung für die Teilnahme an dieser Übung ist die Bereitschaft, sich in Theorien zur Metapher einzuarbeiten. Ein Reader wird den Teilnehmenden zur Verfügung gestellt. Zur Vorbereitung empfehle ich, folgende Werke anzusehen: Von Anselm Haferkamp: Metapher. Die Ästhetik in der Rhetorik. München 2007; von ihm hg.: Theorie der Metapher, Darmstadt 1983 (Neuaufgaben 1996, 2011); Die Sprache der Anderen. Frankfurt a. M. 1997 und Die paradoxe Metapher. Frankfurt a. M. 1998. - Von Hans Blumenberg: Ästhetische und metaphorologische Schriften. Frankfurt a. M. 2001 und Theorie der Unbegrifflichkeit. Frankfurt a. M. 2007. - Von Eckard Rolf: Metaphertheorien. Typologie - Darstellung - Bibliographie. Berlin u. New York, 2005.

* * *

LV-Nr.: **52-246**

LV-Name: **Polyphonie. Texte und Theorien literarischer Vielstimmigkeit und Vielsprachigkeit (IntLit)**
[DSL-V3] [DE-V3] [DSL-V5] [DE-V5] [DL-M10] [DL-M17] [DL-M18] (Wahlzeit)

Dozent/in: **Esther Kilchmann**

Zeit/Ort: **2st. Mi 10-12 Phil 1373**

Beginn: 06.04.11

Wieviele Sprachen spricht ein literarischer Text? Gibt es in der deutschen Literatur Figuren, die eine Fremdsprache sprechen? Gibt es Verfahren mehrsprachigen Schreibens? So die Leitfragen des Seminars, die es anhand von literarischen und literaturtheoretischen Texten zu erarbeiten gilt.

Die Vielstimmigkeit zählt seit der Antike zum Wesensmerkmal der Literatur. Bereits Platon bemerkte, dass die Literatur mit verschiedenen Zungen spräche und kritisiert, dass sich der Dichter hinter den Reden seiner Figuren verstecke. Was Platon negativ wertete, wurde später von Literaturtheoretikern als Vorteil der Literatur gegenüber anderen Diskursformen gesehen, insofern es sich hier um ein Medium handle, das verschiedene Stimmen und somit auch widerstreitende Positionen artikuliert könne. Der russische Formalist Michail Bachtin betonte die Dialogizität der Literatur und entwickelte das einflußreiche Konzept der "Polyphonie" als Spezifikum des modernen Romanes.

Die Frage nach einer *Vielsprachigkeit* der Literatur hingegen wird erst in jüngster Zeit gestellt: Texte von Autorinnen wie Yoko Tawada, Emine Özdamar und Yadé Kara haben die Augen dafür geöffnet, dass die Kategorie der Nationalliteratur, die Literatur einer Nation und einer Sprache zuordnet, von der Literatur selbst längst subvertiert wird. Gerade in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur ist ein reges Experimentieren mit Formen der Mehrsprachigkeit zu beobachten.

Im Seminar werden neben den genannten folgende Autoren behandelt: Tim Krohn, Herta Müller, Lutz Seiler. Regelmäßige Teilnahme, individuelle Vorbereitung der einzelnen Sitzungen und die Bereitschaft zur Übernahme einer Sitzungsleitung werden vorausgesetzt.

Zur Vorbereitung empfohlen:

Michail Bachtin: Probleme der Poetik Dostojewskijs, Berlin 1988; Ottmar Ette: ZwischenWelten-Schreiben: Literaturen ohne festen Wohnsitz, Berlin 2005; Yoko Tawada: Überseezungen, Tübingen 2002.

* * *

LV-Nr.: 52-247
 LV-Name: **Performativität in den Künsten (Literatur, Performance, Medienkunst) (T/M)**
 [DSL-V4] [DE-V4] [MUK-V1] [DL-M3] [DL-M11] [DL-M14] [DL-M16] [MW-M3]
 Dozent/in: **Claudia Benthien**
 Zeit/Ort: **2st. Fr 10-12 Phil 1203** **Beginn: 15.04.11**
Sichttermin: Do 12-14 Med.Zentr. Kino

Die Kategorie der 'Performativität' wurde in der Sprachwissenschaft entwickelt. Hier bezeichnet man Handlungen als performativ, die durch Sprechen und im Akt des Sprechens unmittelbar vollzogen werden (z.B. eine Taufe) - Handlungen also, in denen es keine Trennung zwischen Zeichen und Bezeichnetem gibt. Ein Sprechakt ist dadurch gekennzeichnet, dass er 'exekutiv' ist - konkrete Wirkungen zeitigt - sowie durch Selbstreferentialität. Die Kulturwissenschaften haben den Begriff des Performativen aufgegriffen; er wurde modifiziert, wesentlich weiter gefasst und hat sich zu einem leitenden Analyseparadigma entwickelt: sowohl mit Blick auf kulturelle Aufführungen aller Art (Theater, Performance, Ritual, Sport) als auch auf performative Dimensionen anderer Künste, z.B. literarische Texte. Das Seminar wird sich mit zentralen Theorieansätzen der Performativität, der Performanz sowie zur Performance als künstlerischer Gattung beschäftigen, um diese dann auf unterschiedliche ästhetische Gegenstände - aus den Bereichen Literatur, Performance und Medienkunst - zu applizieren. Leitend ist die Frage, wie Realität durch performative Prozesse hergestellt wird und zugleich, wie dieser Akt der Herstellung im Werk selbst zum Thema wird.

Zunächst sollen performative Elemente in literarischen Texten untersucht werden, wie sie in jüngster Zeit insbesondere anhand von Lyrik fruchtbar gemacht wurden (u.a. mit Blick auf die Kategorie der Stimme, auf die Gattung der Konkreten Poesie). Dabei werden sowohl gedruckte Werke als auch Tonaufzeichnungen (z. B. von Thomas Kling, Albert Ostermaier) behandelt. Neben Lyrik werden kurze Prosatexte (u. a. von Frank Kafka und Elfriede Jelinek) behandelt. Sodann beschäftigt sich das Seminar mit Parametern zur Analyse von Performances wie Ko-Präsenz von Akteuren und Zuschauern, Körperlichkeit, Räumlichkeit, Lautlichkeit, Zeitlichkeit, Präsenz/Repräsentation, Ereignishaftigkeit (vgl. Fischer-Lichte 2004). Anhand dieser Parameter werden Werke der internationalen Performance- und Medienkunst untersucht (u. a. von Marina Abramovič, Vito Acconci, Chris Burden, Valie Export, Dieter Froese, Rebecca Horn, Jürgen Klauke, Cindy Sherman, Stelarc, Pippilotti Rist). Bei vielen dieser Künstler/innen spielt neben Fragen der Medialität die Gender-Kategorie eine bedeutende Rolle, indem das (soziale) Geschlecht als 'Performance' verstanden und in provozierenden künstlerischen Selbstdarbietungen vermeintliche kulturelle Evidenzen hinterfragt werden.

Es wird ein Reader erstellt, der im Sekretariat (Phil 559) in der ersten Vorlesungswoche für angemeldete Teilnehmer/innen erhältlich ist. Das Seminar wird am 15.04.11 eröffnet; zu dieser Sitzung sind die beiden Aufsätze zur Performativität von Hans Rudolf Velten und Sylvia Sasse aus dem Band "Germanistik als Kulturwissenschaft" (Hg. Benthien/Velten; S. 217-65) zu lesen. Zum Seminar wird ein für alle Teilnehmenden verbindliches Blockseminar abgehalten, das am 30. April ganztags stattfindet (10-18 Uhr) und mehrere der reguläre Sitzungstermine ersetzt. Literaturhinweise: Judith Butler: Das Unbehagen der Geschlechter. Frankfurt a. M. 1991; Paul Schimmel (Hg.): Out of Actions. Aktionismus, Body Art & Performance 1949-1979. Ostfildern 1998; Thomas Dreher: Performanc Art nach 1945. Aktionstheater und Intermedia. München 2001; Uwe Wirth (Hg.): Performanz. Zwischen Sprachphilosophie und Kulturwissenschaften. Frankfurt a. M. 2002; Claudia Benthien u. Hans Rudolf Velten (Hg.): Germanistik als Kulturwissenschaft. Eine Einführung in neue Theoriekonzepte. Reinbek 2002; Erika Fischer-Lichte: Ästhetik des Performativen. Frankfurt a. M. 2004; Sylvia Martin. Video Art. Köln 2005; Dorothea von Hantelmann: How to Do Things With Art. Zur Bedeutsamkeit der Performativität von Kunst. Zürich/Berlin 2007.

LV-Nr.: **52-247a**
 LV-Name: **Übung zu 52-247: Performativität in den Künsten (Literatur, Performance, Medienkunst) [DL-M3]**
 Dozent/in: **Claudia Benthien**
 Zeit/Ort: **2st. Fr 12-14 Phil 1306** **Beginn: 15.04.11**

In der Übung für Master-Studierende werden die im Seminarplenum behandelten Zusammenhänge vertiefend diskutiert und anhand ergänzender Materialien erörtert. Eine weitere Aufgabe besteht in der Vorbereitung und Präsentation exemplarischer Theorieansätze für das Blockseminar am 30.04.11. Im weiteren Semesterverlauf werden dann von den Studierenden erste Ideen und Skizzen der zu erstellenden Seminararbeiten vorgestellt. Der genaue Ablauf der Übung und die Aufgabenverteilung wird in der ersten Sitzung (am 15.04.11) von den Teilnehmenden gemeinsam festgelegt.

* * *

LV-Nr.: **52-175**
 LV-Name: **Jugendmythen und Erziehungsriten vom Mittelalter bis zur Moderne [DSL-V2] [DE-V2] [DSL-V3] [DE-V3] [MASt-V1] [DL-M2] [DL-M5] [DL-M6] [DL-M9] (Wahlzeit)**
 Dozent/in: **Michael Baldzuhn, Heinz Hillmann**
 Zeit/Ort: **2st. Di 8-10 Phil 570** **Beginn: 05.04.11**

In Homers "Odyssee" ersetzt eine Göttin dem heranwachsenden Sohn Telemach den abwesenden Vater. In menschlicher Gestalt, als Mentor, steht sie ihm bei gegen die Männergewalt der Freier und begleitet ihn bei der Suche des Vaters, berät ihn in Urteil und Handeln und stärkt so sein eignes Vermögen, seine Tüchtigkeit oder Tugend. Götterhilfe und Götterrat, Ursprünglichkeit eigener Kraft und Güte - davon erzählt eine Jugendmythe. Auch im Neuen Testament gelten Gottesnähe und Ursprungsgüte hoch, "Laßt die Kinder zu mir kommen [...] Denn Menschen wie ihnen gehört das Reich Gottes." Und noch Kafkas radikale Erziehungskritik endet mit den Worten: "Ich hätte der kleine Ruinenbewohner sein sollen, horchend ins Geschrei der Dohlen, auskühlend unter dem Mond, abgebrannt von der Sonne [...]: wenn ich auch am Anfang ein wenig schwach gewesen wäre unter dem Druck meiner guten Eigenschaften, die mit der Macht des Unkrauts in mir hätten wachsen müssen". Erziehungsriten treten erst im Prozess der Zivilisation immer deutlicher in die Texte, vor allem gegen Ende des 19. Jahrhunderts mit dem Blick auf die Schule. Aber schon um 1800 beginnt Hölderlin eine Ode: "Da ich ein Knabe war,/ Rettet' ein Gott mich oft/ Vom Geschrei und der Rute der Menschen./ Da spielt' ich sicher und gut/ Mit den Blumen des Hains,/ Und die Lüftchen des Himmels/ Spielten mit mir" und endet mit dem Vers: "Im Arme der Götter wuchs ich groß".

Das ist fast, in zugespitzter Form und knappster Fassung, das Untersuchungsprogramm unseres Seminars an einer Reihe von epischen Texten: Wolframs "Parzival" und Gottfrieds "Tristan und Isolde"; Hartman von Aues "Erec" und "Iwein"; Grimmelshausens "Simplicissimus"; Rousseaus "Émile" und Goethes "Wilhelm Meister"; Hesses "Unterm Rad" und Kafkas "Amerika", mit einem Seitenblick auf Thomas Manns "Felix Krull". Wir wollen Dauer und Wandel, die Verschiebungen eines zwei- bzw. dreiteiligen Musters in einem diachronen Durchgang beobachten, um den Blick zu weiten und schärfen für einen historischen Prozess der Kultur. Den dabei unvermeidlichen kleineren Nachteil synchroner Betrachtung versuchen wir auszugleichen durch die o.g. Textpaare als Varianten einer gegebenen Zeit (sowie öftere Aus- und Umblicke der Seminarleiter). - Die Protagonisten unserer Adoleszenz-Geschichten bis in Beruf und Heirat sind fast durchweg Männer. Die eher nur komplementär konstruierten Frauen bekommen erst im Verlauf des 18. Jahrhunderts eigene Entwicklungsgeschichten, die dann z.B. bei Goethe auch in den "Meister" eingerückt werden. Auf solche Probleme wollen wir ausdrücklich achten. Denn

zwar liegt der Schwerpunkt der Arbeit auf der Textanalyse, also der Konstruktion der Geschichte und Erzählweise; aber gerade das übt ja erst ein in einen genauen, so dekonstruktiven wie kritischen Blick.

Das Lektüre-Pensum allerdings ist beträchtlich, wenigstens die Hälfte der oben genannten Texte sollten vorher gelesen sein - aber es lohnt sich gewiss, damit die Etagengrenzen des 3. und 4. Stocks einmal zu überschreiten.

* * *

LV-Nr.: **52-248**

LV-Name: **Formenvielfalt des Theaters um 1700: Die Hamburger Oper am Gänsemarkt (T/M) [DSL-V3] [DE-V3] [DSL-V4] [DE-V4] [DL-M1] [DL-M11] [DL-M14] [MW-M3] (Wahlzeit)**

Dozent/in: **Bernhard Jahn**

Zeit/Ort: **2st. Do 12-14 Phil 1373**

Beginn: 07.04.11

Wenn Gottsched in seiner "Critischen Dichkunst" (1730) den Lesern zu suggerieren versuchte, es gebe noch gar kein ernst zu nehmendes Theater im deutschen Sprachraum, was viele seiner Leser auch heute noch glauben, so vermag der Blick auf eines der wichtigsten Theater um 1700, die Hamburger Oper am Gänsemarkt, schnell das Gegenteil zu belegen. Hier wurden zwischen 1678 und 1738 an die vierhundert Werke aufgeführt, die im weitesten Sinne dem Musiktheater in all seinen Formen zuzurechnen sind. Das Hamburger Theater bildete eine Schnittstelle für den Kulturtransfer, an der alle um 1700 in Europa aktuellen Formen des Theaters aufgegriffen und an die städtischen Verhältnisse angepasst wurden. Dabei wurden einerseits die neuesten Modelle des Musiktheaters aus Venedig, Wien und Paris rezipiert, andererseits aber auch ältere, im protestantischen Schultheater oder den Wanderbühnen erprobte Theaterformen übernommen und weiterentwickelt. Die thematische Vielfalt der Stoffe ist nicht auf einen Nenner zu bringen, die Funktion des Theaters ist jedoch explizit politisch, es dient als Sprachrohr des Rats der Stadt oder einzelner städtischer Gruppierungen.

Wir werden im Seminar Texte interpretieren, die in der Hamburger Staatsbibliothek erhalten sind und pro Sitzung ein Libretto lesen. Den Ausgangspunkt bildet die literaturwissenschaftliche Analyse, je nach Kenntnisstand und Interessenlage der Studierenden können musikalische Analysen und Aufführungsanalysen bzw. Fragen der Intermedialitätsforschung hinzutreten. Ein Reader mit den Libretti wird als Kopiervorlage bereitgestellt. Aus gegebenem Anlass sei darauf hingewiesen, dass alle Texte nur in Frakturschrift gedruckt vorliegen.

* * *

LV-Nr.: **52-249**

LV-Name: **Philhellenismus und Klassizismus im 18. und 19. Jahrhundert (IntLit) [DSL-V3] [DE-V3] [DSL-V5] [DE-V5] [DL-M9] [DL-M14] [DL-M17]**

Dozent/in: **Anne-Rose Meyer**

Zeit/Ort: **2st. Mi 12-14 Phil 1373**

Beginn: 06.04.11

Der griechische Unabhängigkeitskrieg (1821-29) inspirierte eine ganze Reihe deutschsprachiger Dichter: Die Thematik verarbeiteten unter anderen Adelbert von Chamisso, Wilhelm Müller, Gustav Schwab und Wilhelm Waiblinger. Philhellenische Lyrik erlaubte es, die repressive Innenpolitik vieler deutscher Staaten verdeckt zu kritisieren und gleichzeitig die Begeisterung für das Unabhängigkeitsstreben der Griechen zu artikulieren. Worin aber wurzelt der Philhellenismus - die deutsche Faszination für Griechenland? Wie kann der Enthusiasmus für die Unabhängigkeit dieses Landes begründet werden? Und wer dichtete in welcher Weise über die damals aktuellen politischen Entwicklungen?

Anhand dieser Leitfragen lassen sich die Entstehung und Konstruktion von Heteroimages und Stereotypen nachvollziehen und die politische wie ästhetische Dimension des Philhellenismus erkunden. Besprochen werden Texte zur neuhumanistischen Idee der Nationalerziehung sowie literarische, philosophische und kunstgeschichtliche Texte. Zum Beispiel:

Johann Joachim Winckelmann: Gedancken über die Nachahmung (1753); Gotthold Ephraim Lessing: Wie die Alten den Tod gebildet (1769); Schiller Die Götter Griechenlands (1788) und Nänie (1799); Friedrich Hölderlin: Hyperion (1797); Wilhelm von Humboldt: Über den Charakter der Griechen (vermutl. 1806/07); Wilhelm Müller: Lieder der Griechen/ Neue Lieder der Griechen/ Neuste Lieder der Griechen (1821-26); Hegel: Vorlesungen über die Geschichte der Philosophie (1833-36; Auszüge); Ludwig Steub: Bilder aus Griechenland (1841).

Thematisiert werden auch einige Gedichte über den griechischen Unabhängigkeitskrieg, zu finden in Busse, Michael: Corpus philhellenischer Gedichte des deutschsprachigen Raumes zum griechischen Freiheitskampf von 1821. Bd. 1-2. Oldenburg 2006.

Eine genaue Lektüreliste steht zu Semesterbeginn bereit. Es wird - neben regelmäßiger Teilnahme und dem Anfertigen einer Hausarbeit - erwartet, dass die Teilnehmenden in Form von Referaten oder Textpatenschaften Sitzungen aktiv mitgestalten.

* * *

LV-Nr.: **52-250**

LV-Name: **Goethe und die Frühe Neuzeit [DSL-V3] [DE-V3] [DL-M2] [DL-M9]**

Dozent/in: **Bernhard Jahn**

Zeit/Ort: **2st. Di 12-14 Phil 1331**

Beginn: 05.04.11

Während Goethes Beschäftigung mit der Antike in der Forschung eine klar umrissene Größe darstellt, ist seine ebenso intensive Auseinandersetzung mit der Literatur der Frühen Neuzeit bislang eher unter Einzelaspekten betrachtet worden. Besonders der junge Goethe aber entwickelt seine poetologischen Konzepte vor allem, indem er sich von frühneuzeitlichen Texten wie etwa den Nürnberger Fastnachtspielen, der Autobiographie Götz von Berlichingens oder der neulateinischen Lyrik inspirieren lässt. Hinzu treten frühneuzeitliche philosophische Strömungen, aber auch Stofftraditionen wie Faust und Egmont.

Das Seminar wird in vergleichender Lektüre die Texte Goethes und die der frühen Neuzeit lesen, um einen Einblick in Transformationsleistungen Goethes zu gewinnen.

Drei Schwerpunkte sollen die Arbeit im Seminar strukturieren: Goethes Beschäftigung mit dem Fastnachtspiel, seine Auseinandersetzung mit der Gestalt des Götz von Berlichingens und dem frühneuzeitlichen Rechtssystem und schließlich seine Behandlung des Fauststoffes im Zusammenhang mit frühneuzeitlichen alchemistischen und magischen Praktiken sowie frühneuzeitlichen philosophischen Positionen.

* * *

LV-Nr.: **52-251**

LV-Name: **Intertextualität und Intermedialität: Goethe, Faust I und II (T/M)**
[DSL-V3] [DE-V3] [DSL-V4] [DE-V4] [MUK-V1] [DL-M2] [DL-M11] [DL-M15]

Dozent/in: **Ortrud Gutjahr**

Zeit/Ort: **2st. Fr 12-14 Phil 1331**

Beginn: 08.04.11

In Goethes "Faust" wurde schon früh ein vaterländischer Mythos, eine "weltliche Bibel der Deutschen" (Heinrich Heine) oder in apodiktischer Weise gar die Figuration eines Nationalcharakters gesehen: "denn das deutsche Volk ist selbst jener gelehrte Doktor Faust" (Thomas Mann). Diese Einschätzungen beziehen sich vor allem auf die Tragödie "Faust" I (1808), welche mit Teufelsbündnis und Gretchentragödie zu den vielgespielten Theaterstücken zählt. Demgegenüber fristete "Faust" II (1832) mit seinen vielschichtigen Verweisen auf die Antike und der

Gestaltung einer 'klassischen' Walpurgisnacht lange Zeit eher ein Schattendasein als (allerdings nur bedingt schultaugliches) Lesedrama. Dies änderte sich, als durch die Goethe-Forschung die Modernität gerade dieses Schauspiels betont wurde, das durch die in ihm entwickelten Kolonialismuseiden, Fortschrittsprojekte und Zukunftsvisionen sowohl Poetiken der Überdeterminierung, des Widerspruchs und der metatheoretischen Bildlichkeit entwickelt als auch Fragen zur "Kulturanthropologie, Religionswissenschaft, Interkulturalität, Intermedialität, Wissenschaftstheorie" (so Ulrich Gaier 2000) aufgeworfen habe. In bühnentaugliche Dramaturgiekonzepte lassen sich solch komplexe Überlegungen allerdings nur schwerlich übersetzen. Nicht von ungefähr haben sich deshalb die meisten Regisseure, die in den vergangenen Jahren beide Faust-Dramen zusammen zur Aufführung brachten, den Text gerade des zweiten Teils radikal gekürzt und auf einige Ideen hin fokussiert.

Von dieser Aufführungssituation der "Faust"-Dramen ausgehend, wollen wir im Seminar der Frage nachgehen, wie sich die beiden Teile nicht nur hinsichtlich der dramatischen Handlung und sprachlichen Verfasstheit unterscheiden, sondern auch in ihrer grundsätzlichen Konzeption. Denn während seiner sich über vier Jahrzehnte erstreckenden Arbeit am Fauststoff veränderte sich Goethes Vorstellung über den Erfahrungskosmos, der zur Darstellung gebracht werden soll, wie auch die Wirksamkeit der Bühne selbst, erheblich. Von daher wird es notwendig, sich mit der Entwicklung der Dramenform vom frühen zum späten Goethe auseinander zu setzen und die Wirkungsästhetik der beiden Stücke näher zu betrachten. Gefragt werden soll, wie sich die eher theoretisch orientierten Ebenen des "Faust" für neuere dramaturgische Konzepte überhaupt fruchtbar machen lassen. Wir werden uns mit paradigmatischen 'Faustprojekten' auf der Bühne beschäftigen und in diesem Zusammenhang die öffentliche Probe von Nicolas Stammanns "Faust"-Inszenierung (Teil I und II) ansehen, die zunächst bei den Salzburger Festspielen und dann im kommenden Herbst am Thalia Theater in Hamburg Premiere feiern wird. Für die Teilnehmenden am Seminar wird es die Gelegenheit geben, mit dem Dramaturgie-Team über die Neudeutung von Goethes "Faust"-Tragödien für die Bühne zu sprechen.

Voraussetzung für das Seminar ist die Bereitschaft, sich intensiv in Goethes "Faust" I und II einzuarbeiten und aktiv im Seminar mitzuwirken. Die gemeinsame Arbeit im Seminar basiert auf den Reclam-Ausgaben von "Faust" I und II sowie den dazugehörigen Erläuterungen und Dokumenten.

* * *

LV-Nr.: 52-252

LV-Name: **Jakob Michael Reinhold Lenz - "schiffbrüchiger Europäer" und leidendes Genie. Ausgewählte Werke und Rezeption (T/M)**

[DSL-V3] [DE-V3] [DSL-V4] [DE-V4] [DL-M4] [DL-M11] [DL-M15] (*Wahlzeit*)

Dozent/in: **Julia Freytag; Hans-Gerd Winter**

Zeit/Ort: **2st. Do 12-14 Phil 1331**

Beginn: 07.04.11

Jakob Michael Reinhold Lenz (1751-1792) ist ein Autor, dessen Werk sich in seinem Beziehungsreichtum und in seiner Widersprüchlichkeit erst von heute aus voll erschließt, während es in seiner Zeit als Produkt eines nur "vorübergehenden Meteors" (Goethe) galt. Lenz' genaue, zugleich 'verquere' Wahrnehmung der Wirklichkeit und sein spezifischer dichterischer Anspruch zeigen sich in dem Satz: "Es ist alles schraubenförmig und wir sehen grade". Lenz gilt neben Goethe, der ihn förderte, aber 1776 aus Weimar ausweisen ließ, als der profilierteste Autor des Sturm und Drang. Ziel des Seminars ist zunächst, im Bild des "schiffbrüchigen Europäers" einen Zugang zu Werk und Person Lenz' zu gewinnen. Lenz' Leben ist von Umbrüchen und Katastrophen geprägt und führt ihn von Ost (Livland) nach West (Straßburg) und wieder nach Ost (Moskau). Auch in der Kritik am "aufgeklärten" Kontinent und in der Dekonstruktion zeitgenössischer Werte wie Familie, Liebe und Freundschaft, denen Lenz gleichwohl verhaftet bleibt, sowie im ständigen Umkreisen des tabuierten Sexualtriebs erweist er sich als ein "schiffbrüchi-

ger Europäer". Die Erfolglosigkeit in seiner Gegenwart kompensiert er mit einem Versprechen für die Zukunft - insofern ein leidendes Genie und zugleich eines, das Figuren darstellt, die unter den sozialen Umständen, aber auch an sich selbst leiden. Das Seminar soll die gesellschaftskritische sowie hoch subjektive Literatur des Autors untersuchen und das zeitgenössisch Neue an ihr, das auf die Moderne vorausweist, herausarbeiten. Unter anderem wird es um die "offene", antiaristotelische Struktur der Dramen gehen, um den Wandel der Charakter- zur Schicksalskomödie, die tragische Elemente enthält sowie um die fehlende Autonomie der Figuren und um ihre Schwierigkeit, ihre eigenen Antriebe zu versprachlichen. Die Veranstaltung setzt sich also mit Gedichten, Dramen, Erzählungen und Essays des Autors auseinander und im letzten Drittel auch mit seiner Rezeption, d.h. mit literarischen und filmischen Gestaltungen des Lenz-Bildes und Bearbeitungen seiner Texte bis in die unmittelbare Gegenwart.

Am Freitag, den 20. Mai ist von 10-18 Uhr ein Blockseminar im Aby Warburg-Haus geplant. Das Seminar behandelt die folgenden Texte von Lenz: Anmerkungen übers Theater; Der Hofmeister; Die Soldaten; Der Engländer; Zerbin; Der Waldbruder. Zur Lenz-Rezeption setzt sich das Seminar mit den Texten Georg Büchner: Lenz (1839); Bertolt Brecht: Der Hofmeister (1950); Marc Buhl: Der rote Domino (2002) sowie mit den Filmen Egon Günther: Lenz (1992); Thomas Imbach: Lenz (2006) auseinander. - Die behandelten Dramen und Erzählungen von Lenz sowie Büchners Erzählung "Lenz" liegen in Reclam-Ausgaben vor. Alle weiteren Texte werden in Form eines Readers bereitgestellt.

* * *

LV-Nr.: **52-252a**

LV-Name: **Übung zu 52-252: Jakob Michael Reinhold Lenz - "schiffbrüchiger Europäer" und leidendes Genie. Ausgewählte Werke und Rezeption [DL-M4]**

Dozent/in: **Julia Freytag**

Zeit/Ort: **2st. Do 14-16 Phil 1306**

Beginn: 07.04.11

In der Übung werden die Lektüren und Fragestellungen des Seminars vertieft. Gedichte, Essays und Briefe, in denen sich J.M.R. Lenz mit den zeitgenössischen Themen Genie, Liebe, Moral, Religion, Zivilisation, Aufklärung und Soldaten/Krieg auseinandersetzt, werden als Erweiterung der Seminarinhalte gelesen und diskutiert. Lenz' ästhetischer und inhaltlicher Umgang mit diesen Thematiken und seine Positionierung innerhalb zeitgenössischer Diskurse werden herausgearbeitet, auch in der Konfrontation mit Texten anderer zeitgenössischer Autoren (u.a. Goethe, Herder).

* * *

LV-Nr.: **52-253**

LV-Name: **Heinrich von Kleist: "Der zerbrochne Krug" im Diskurs von Recht, Unrecht, Gerechtigkeit**

Dozent/in: **Bettina Clausen; Jan Philipp Reemtsma**

Zeit/Ort: **2st. Fr 16-18 Phil 1373**

Beginn: 08.04.11

Eines der ältesten Dramen der europäischen Literaturgeschichte ist ein Selbstentlarvungsdrama: Sophokles' "König Ödipus". In ihm enthüllt die Titelfigur seine Schuld (Vatermord, Inzest) in einer Investigation ohne zu ahnen, daß er selbst der Schuldige ist. In Kleists "Der zerbrochne Krug" entlarvt sich der Dorfrichter Adam, wissend, daß er der Täter ist, dadurch, daß er sich in seine Ausflüchte und Ausreden immer weiter verstrickt. "König Ödipus" ist eine Tragödie, "Der zerbrochne Krug" eine Komödie, ein "Lustspiel". Das Stück lebt auf den ersten Blick von der Komik der immer verzweifelteren Situation des Dorfrichters, der unter Aufsicht eines inspezierenden Gerichtsrats einen Prozeß zu führen hat, der ein Prozeß ist, den er gegen sich selbst führt. So offensichtlich das Dramengeschehen ist, führt es doch - wie stets bei Kleist - Merk-

würdigkeiten mit sich. Etwa: warum heißt der Dorfrichter "Adam" und das Mädchen, das er zu verführen versucht hat, "Eve", warum heißt der Gerichtsschreiber "Licht"? Vor allem aber zeigt sich Kleist interessiert in juristischen und juristisch/moralischen Details. Welche Rolle spielen die im Stück? Es wird im Seminar einmal darum gehen, die Handlung genau zu rekonstruieren, zweitens die diskursiven Problematiken, die Kleist in die Handlung eingewoben hat - bis hin zu einem Krieg im Hintergrund, den Adam zu Erpressungszwecken nutzt. - Nützlich wäre es, parallel zu Kleists Komödie einen Blick in Sophokles' Tragödie zu werfen: die Parallele war von Kleist intendiert - "Ödipus" heißt wörtlich übersetzt "Schwellfuß" (er war verkrüppelt). Adam hat einen Klumpfuß, dessen Spur im Schnee ihn verrät. In beiden Stücken geht es nicht zuletzt darum, wo Recht und Gerechtigkeit in der Gesellschaft eigentlich zu verorten sind.

Seminarverbindliche Textausgaben: Heinrich von Kleist, "Der zerbrochne Krug", Reclams Universalbibliothek UB 91; Sophokles, "König Ödipus", Reclams Universalbibliothek UB 630.

* * *

LV-Nr.: **52-254**

LV-Name: **Franz Kafka: Ausgewählte Erzählungen und Romane**
[DSL-V3] [DE-V3] [DL-M8] (*Wahlzeit*)

Dozent/in: **Harry Fröhlich**

Zeit/Ort: **2st. Mi 10-12 Phil 1331**

Beginn: 06.04.11

Es ist schon längst ein Topos der Literaturwissenschaft, dass wohl kein anderes Werk (mindestens) der deutschsprachigen Literatur sich als gleichzeitig so deutungsbedürftig, deutungssoffen und deutungsresistent erweise wie das Franz Kafkas. Und in der Tat: gerade dort, wo der Text scheinbar ein Sinnzentrum umkreist, findet sich oft nur eine semantische Leerstelle, die wie ein Vakuum Kontexte "ansaugt". Schon um 1970 gab es mehr als 10.000 Versuche solcher Kontextualisierungen der Werke Kafkas - heute zählt sie niemand mehr. In den letzten Jahren ist als Konsequenz daraus das Werk wieder stärker in seiner Literarizität betrachtet worden. Auch dieses Seminar will aufgrund strukturaler Analysen zunächst die Erzählstrategien der Texte, den poetischen Vollzug dieses Leerlaufs, dieser Sinnvereitelungen herausarbeiten. Dies ist keine Kapitulation, sondern eher eine kritische Selbstbefragung nach Sinnkonstruktionen in der Literatur überhaupt. Denkbar ist aber immerhin, dass Kontexte an die abstraktere Tiefenstruktur vielleicht eher anschließbar sein könnten als an die Ebene des 'discours' - nur hat sich bei Kafka dieses Verfahren deutlicher noch als sonst als reduktionistisch auszuweisen. Mit Vorsicht und mit Mut also wollen wir uns diesem Werk nähern und dabei auch Perspektiven einnehmen, die ungewohnt erscheinen, etwa die auf ein humoristisches Erzählen. Wichtige Literaturtheorien werden selbstverständlich mit einbezogen. - Gelesen werden: "Die Sorge des Hausvaters", "Blumfeld, ein älterer Junggeselle", "Das Urteil", "Die Verwandlung", "In der Strafkolonie", "Das Schloß", "Ein Hungerkünstler" u. a.

Der Seminarschein wird durch Referat und Hausarbeit erworben, genaue Textkenntnis wird zur jeweiligen Sitzung vorausgesetzt. - Textgrundlage sind verbindlich: Franz Kafka: Die Erzählungen. Originalfassung (Fischer Taschenbuch Verlag ISBN: 978-3-596-13270-6); Franz Kafka: Das Schloß. Originalfassung (Fischer Taschenbuch Verlag ISBN: 978-3-596-18116-2); im Seminar werden wir die historisch-kritische Faksimile-Ausgabe von Reuß, Staengle u. a. hinzuziehen. - Als Überblick empfehlenswert: M. Müller (Hg.): Franz Kafka. Interpretationen: Romane und Erzählungen (Reclam UB 17521), Oliver Jahraus: Kafka. Leben, Schreiben, Machtapparate. Stuttgart: Reclam 2006.

* * *

LV-Nr.: 52-255
 LV-Name: **Das Romanwerk von Leo Perutz: Thematische und erzähltechnische Dimensionen [DSL-V3] [DE-V3] [DL-M3] [DL-M8]**
 Dozent/in: **Jan Christoph Meister**
 Zeit/Ort: **2st. Mo 10-12 Phil 1331** **Beginn: 04.04.11**

Leo Perutz (1882-1956) gilt heute als einer der größten deutschsprachigen Erzähler der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts - und das zu Recht: kaum ein zeitgenössischer Autor hat es wie Perutz verstanden, spannungsreich und packend, erzähltechnisch wie sprachlich brilliant und gedanklich anspruchsvoll zu schreiben. Gegenstand des Seminars werden fünf echte "page turner" von Leo Perutz sein:

1. "Die dritte Kugel"; 2. "Turlupin"; 3. "Sankt-Petri Schnee" oder "Der Meister des jüngsten Tages"; 4. "Nachts unter der steinernen Brücke"; 5. "Der Judas des Leonardo".

Fünf Romane, das heißt: ca. 80 Seiten Lektüre pro Woche. Ich verspreche Ihnen: Sie werden schnell nach dem 6., 7. Roman von Perutz Ausschau halten wollen ...

* * *

LV-Nr.: 52-255a
 LV-Name: **Übung zu 52-256: Computerphilologische Studien zu Werkkonstanten und Werkentwicklung im Romanwerk von Leo Perutz [DL-M3]**
 Dozent/in: **Jan Christoph Meister**
 Zeit/Ort: **2st. Mo 12-14 Phil 465** **Beginn: 04.04.11**

In der Masterübung zum Perutz-Seminar werden wir vorrangig erzähltechnische Aspekte der Romane untersuchen und deren Gestaltung im Verlaufe der Werkentwicklung in den Blick fassen. Um dabei der Textmenge Herr zu werden, werden computerphilologische Verfahren Anwendung finden, insbesondere das Hamburger Textanalyseprogramm "CATMA" (siehe <www.catma.de>). Die Verwendung von "CATMA" setzt **k e i n e** Vorkenntnisse in Computerphilologie oder Informatik voraus!

* * *

LV-Nr.: 52-256
 LV-Name: **'Helden der Arbeit, Verdiente Aktivisten' - Erzählungen aus der Produktion in der DDR-Literatur [DSL-V3] [DE-V3] [DL-M8] [DL-M14]**
 Dozent/in: **Rolf Krause**
 Zeit/Ort: **2st. Do 14-16 Phil 1373** **Beginn: 07.04.11**

Da wollen - im Sozialismus! - drei Männer eine Bank überfallen, doch leider, leider ist der notwendige Fluchtweg, eine Stadtautobahn, noch nicht fertig. Also werden die drei erstmal Straßenarbeiter, treiben energisch den trägen Bau voran, bekommen Prämien, werden Brigadier und Aktivist und ausgezeichnet als Vorbild in Presse und Fernsehen - und rauben, kaum ist die Straße fertig, prompt die Bank aus. So die Geschichte, entworfen von einem verbummelten Jura-Studenten und beginnenden Drehbuch-Autor. Prompter Einspruch seiner Freundin Lola (Lehramtkandidatin), den kritischen Lektor vorwegnehmend: statt des Bankraubs ziehen die drei, nunmehr geläutert, weiter, um die nächste Straße für den Sozialismus zu bauen. Doch auch in dieser Variante wird die Geschichte schließlich von den offiziellen Stellen abgelehnt: weil "es nicht vorwiegend kriminelle Motive sind, die in unserem Land zur Fertigstellung von Straßen führen".

Was Jurek Becker in seinem Roman "Irreführung der Behörden" (1973) hier bis zum bitteren Zensur-Ende parodistisch skizziert, ist eins der fruchtbarsten und dennoch umstrittensten Genres der DDR-Literatur, offiziell zugleich gefördert und gefordert wie immer wieder auch ver-

hindert: die literarische Gestaltung des Produktionsprozesses in der DDR. Denn dort, in der Arbeit, treffen der utopische Verheißungsanspruch der Theorie, die realen Zwänge und Notwendigkeiten des Staates und die Bedürfnisse des Individuums unmittelbar aufeinander. Miteinander versöhnbar nur im ideologischen Schein, als Läuterungsgeschichte ganz nach dem Muster des Entwicklungs- und Erziehungromans. Indem, wie in Beckers Skizze, die persönlichen Motive zu gesellschaftlichem Nutzen veredelt werden. Oder aber, indem sich rückständige Arbeiter die modernsten, komplexesten Technologien aneignen, sie tätig als "Neuerer" mit und fort entwickeln. Und dabei gleich ein neues Verhältnis von Leitung und Geleiteten, von Oben und Unten einfordern (oder zumindest doch akzeptieren). Eine allseitige Qualifikationsgeschichte also, die zu erzählen zugleich - so ist es der Wunsch - ein neues Verhältnis zwischen tätiger Arbeit und Literaturproduktion hervor treibt, indem die Schriftsteller und Kulturschaffenden als Lernende in die Betriebe gehen, die Arbeiter dort aber selbst zu Literaturproduzenten werden.

Ein ebenso hehres wie prekäres kulturpolitisches Programm, programmatisch und praktisch kulminierend im "Bitterfelder Weg" 1959/64, doch älter und auch darüber hinausgehend. Das Seminar will einige Werke aus diesem größeren Zusammenhang untersuchen, dabei sich ganz auf erzählerische Texte beschränkend, neben den fiktionalen Darstellungen aber auch faktuale einbeziehend in Form der literarischen Reportage. Gedacht ist an folgende Werke: Franz Fühmanns Bericht von der Warnow-Werft "Kabelkran und Blauer Peter" (1961) und als Quasi-Gegenstück seine "Bagatelle, rundum positiv" (1974); Brigitte Reimanns Erzählung "Ankunft im Alltag" (1961), die einer ganzen Richtung der DDR-Literatur den Titel vorgab; Christa Wolfs "Der geteilte Himmel" (1963); Erik Neutschs erfolgreicher Roman "Spur der Steine" (1964) und dessen spektakulär gelungene, doch mit Eklat verbotene Verfilmung durch Frank Beyer (1966); die Kollektiv-Reportage von Werner Bräunig, Peter Gosse und Jan Koplowitz "Städte machen Leute" (1969); schließlich aus Volker Brauns "Das ungezwungne Leben Kasts" die beiden Abschnitte "Der Schlamm" und "Die Tribüne" (1972 bzw. 1979 erschienen, aber bereits 1959 bzw. 1974 geschrieben).

Allesamt Texte, die das Thema der sozialistischen Arbeitswelt und ihres postulierten neuen Menschen mit unterschiedlichen Schreibweisen und Interpretationen entwickeln und kritisieren. Doch was ist, wenn der Staat als Träger dieses neuen Produktionsideals zusammenbricht und mit ihm auch die bisherige Arbeit verschwindet? "O Arbeit, besser wärs, du hättest nie begonnen. Einmal begonnen jedoch, solltest du nie mehr enden", so das Motto in Volker Brauns "Machwerk oder Das Schichtbuch des Flick von Lauchhammer" (2008). Der Verlust der produktiven Arbeit nach der Wende und seine Folgen für das Individuum: dies soll, zum Abschluss, an diesem Text wenigstens angesprochen werden, auch wenn es ein neues, weites Thema ist.

* * *

LV-Nr.: 52-257

LV-Name: **Interkultureller Topos Hafen: Hamburg im Film (T/M) (IntLit)**
 [DSL-V3] [DE-V3] [DSL-V4] [DE-V4] [DSL-V5] [DE-V5] [DL-M13] [DL-M19]
 [MW-M1] (*Kernzeit*)

Dozent/in: **Ortrud Gutjahr**

Zeit/Ort: **2st. Fr 14-16 Med.Zentr.**

Beginn: 08.04.11

Sichttermin: Do 10-12 Med.Zentr. Kino

Hamburg ist eine Filmstadt und gilt durch seine hier produzierten deutsch-türkischen Filme (z.B. die Fatih Akins) als ein Zentrum des interkulturellen Kinos. Hier werden rund 130 Kino- und Fernsehproduktionen pro Jahr gedreht, wobei unter den verschiedensten Drehorten im städtischen Raum der Hafen eine exponierte Stellung einnimmt. Wie kein anderer Ort steht der Hafen als Erkennungszeichen für die Stadt unweit der Elbmündung und das maritim geprägte Selbstverständnis seiner Bürger. Hamburg hat mit einer Fläche von 7236 Hektar den größten

Seehafen in Deutschland und (nach Rotterdam und Antwerpen) den drittgrößten in Europa überhaupt. Durch seine wechselvolle Geschichte steht der Hafen nicht nur für den wirtschaftlichen Wohlstand der Hansestadt, sondern auch für die Auswanderung in die 'Neue Welt', und die deutsche Kolonialbewegung um 1900. Der Hafen ist von daher Ausgangspunkt für Seefahrten im Zusammenhang mit Eroberungen, Erforschungen, Migration, Flucht und Vertreibung und mit der Vorahnung auf das fremde Unbekannte verbunden. Auf der anderen Seite aber ist der Hafen auch der Ankunftsort für Fremde aus anderen Weltgegenden und vertrauter Ort für Heimkehrer. Er wird zum privilegierten Begegnungsraum für Menschen, die in unterschiedlichen kulturellen Kontexten sozialisiert wurden und als Händler, Siedler, Eroberer oder Reisende durch Unbehaustheit und Ortsveränderung geprägt sind. Im Seminar soll anhand beispielhafter Filme mit Drehort in Hamburg untersucht werden, inwiefern bis heute der Hamburger Hafen als Tor zur überseeischen Welt wie auch als Topos von Ankunft, Abschied und Wiederkehr inszeniert wird. Insbesondere geht es um Genremuster und Narrative, mit denen die Hafenstadt ihre Bedeutung als Ort kulturspezifischer und geschlechterdifferenter Verhaltensweisen erhält. Gefragt wird auch, inwiefern der Hafen als Heterotopos, an dem unterschiedliche kulturelle Muster übereinander gelagert sind, als Schwellenort zwischen Selbstdefinition und Fremdheitserfahrung konstruiert ist. Zu fragen ist in diesem Zusammenhang auch, wie die Veränderung des Hafens durch technische Neuerungen und den Bau der HafenCity im Film in Szene gesetzt wird und zu einer Neusemantisierung des 'interkulturellen Topos' im urbanen Raum führt. In diesem Zusammenhang wird zu klären sein, ob die filmische Inszenierung der Hafenstadt als Kommentar zur kulturellen Vielfalt und Weltoffenheit seiner Bürger verstanden werden kann.

Das Seminar schließt eine Hafenrundfahrt, einen Besuch des Auswanderermuseums und eine Begehung des Hafensareals und der Hafencity ein. Ein detaillierter Seminarplan und die Filmliste werden in der ersten Seminarsitzung vergeben. Zur Verfügung gestellt wird ein Reader mit Texten zum 'topographischen Turn', die im Seminar behandelt werden. Teilnahmevoraussetzung für das Seminar ist die regelmäßige Teilnahme am Sichttermin für die Filme und aktive Mitarbeit.

* * *

LV-Nr.: 52-258

LV-Name: **Antigone - Drama, Theorie, Theater, Performance (T/M)**
 [DSL-V3] [DE-V3] [DSL-V4] [DE-V4] [DL-M11] [DL-M13] [DL-M15] [DL-M16]
 [MW-M3] [MW-M8]

Dozent/in: **Nikolaus Müller-Schöll**

Zeit/Ort: **2st. Do 16.00-19.30 Phil 1331 (14tgl.)**

Beginn: 07.04.11

Wie wenige andere Texte der antiken Literatur haben der Mythos und die Tragödie der Antigone immer wieder über die Literatur und das Theater hinaus das Nachdenken über Recht, Staat und Gemeinwesen beschäftigt und befördert. Die Frau, die ihren Bruder gegen das Verbot des Königs beerdigt und sich dabei auf den Willen der Götter und damit auf höhere Gesetze beruft, ging nicht nur in acht überlieferte Tragödien der Antike ein, sondern darüber hinaus in mindestens 40 Dramen im Verlauf der Neuzeit, mehr als 60 Musikstücke, (davon 30 Opern), etliche Verfilmungen und ungezählte Inszenierungen. Man dachte ausgehend von diesem Stoff und mit ihm nach über zeitgenössische Missstände, über den Widerstreit zwischen Legalität und Legitimität, Familie und Staat, Rechtsgrund und Recht. In einer von Sophokles über Hölderlin und Hegel bis zu Brecht und Lacan in gegenwärtige Inszenierungen hinein reichenden Tradition sah man etwa in Antigones Verhalten einen Akt der Freiheit im Verhältnis zum Gesetz, eine Übertretung, die keine Infragestellung des einzelnen Gesetzes darstellt, sondern vielmehr dessen brüchigen Rechtsgrund ausstellt und dergestalt eine Krise der geltenden Ordnung und ihrer Voraussetzungen herbeiführt. Hölderlin zufolge stellt die "Antigone" im Vergleich zum "Ödipus" die modernere der beiden Tragödien des Sophokles dar.

Ausgehend von einer intensiven Auseinandersetzung mit der Tragödie in den Varianten von Sophokles, Hölderlin und Brecht sollen im Verlauf des Semesters die theoretischen Auseinandersetzungen mit Antigone gelesen und diskutiert werden, die sich bei Hegel, Hölderlin, Jacques Lacan, Jacques Derrida, Etienne Balibar, Judith Butler und Slavoj Zizek finden, darüber hinaus sollen die Inszenierung Brechts, die Verfilmung durch Danièle Huillet und Jean-Marie Straub, die Performance-Reihe "An Antigone" von Wanda Golonka sowie die aktuelle Inszenierung Dimitter Gotscheffs am Thalia Theater analysiert werden. Unter Umständen können weitere Inszenierungen und Varianten des Mythos - etwa von Racine, Cocteau, Anouilh, Hochhuth, Musbach, Stemann oder Thalheimer - einbezogen werden. Das genaue Programm des Seminars wird zu Beginn des Semesters mit den TeilnehmerInnen besprochen und festgelegt. Die im Seminar behandelten Texte werden, soweit nicht anders angegeben, in einem Ordner zur Verfügung gestellt.

Literatur zur Vorbereitung: Textfassungen von Sophokles, Hölderlin, Brecht u.a., zum Beispiel aus: Walther, Lutz u. Martina Hayo (Hg.): Mythos Antigone. Texte von Sophokles bis Hochhuth. Leipzig 2004; Schondorff, Joachim: Antigone. Nördlingen 1983; Hegel, Phänomenologie des Geistes, Frankfurt/M., Berlin, Wien 1970, S. 265-270; Hölderlin, "Anmerkungen zur Antigone", in: ders., Werke und Briefe, Frankfurt 1969, Bd. 2, S. 783-790; Lacan, Jacques, "Das Wesen der Tragödie. Ein Kommentar zur Antigone des Sophokles", in: ders., Die Ethik der Psychoanalyse, Weinheim, Berlin 1996, S. 291-343; Derrida, Jacques, Glas, Paris 1981, S. 197-210; Balibar, Etienne: "Sur la desobeissance civique", in: ders., Droit de cité, Paris 1998, S. 17-22; Butler, Judith: Antigones Verlangen: Verwandtschaft zwischen Leben und Tod, Frankfurt 2001.

* * *

LV-Nr.: **52-259**

LV-Name: **LIGNA. Gestus, Geste, Gestik. Zur Ästhetik des Grotesken (T/M)**
[DSL-V4] [DE-V4] [DL-M10] [DL-M12] [DL-M13] [MW-M8]

Dozent/in: **Ole Frahm, Nikolaus Müller-Schöll**

Zeit/Ort: **Blockseminar mit integrierter Übung; Termine s. 'STiNE'-Eintrag**

Der Geste wurde im 20. Jahrhundert immer wieder große Bedeutung beigemessen. Sei es in der Brechtschen Ästhetik des Lehrstücks, das durch die Veränderbarkeit des Gestus auch die Veränderbarkeit der Gesellschaft und ihrer Ökonomie ermöglichen will, sei es in den Texten der Situationistischen Internationale, in denen die Geste als Schnittstelle zwischen Körper und Gesellschaft erscheint, die sich dem "Spektakel" entziehen kann, sei es als "Mittel ohne Zweck", eine Sphäre reiner Mittelbarkeit, wie sie Giorgio Agamben in seinen "Noten zur Geste" argumentiert. Und auch in der aktuellen Debatte zur Übung wird der gezielte Einsatz von Körpertechniken zur Veränderung des menschlichen Lebens propagiert.

LIGNA beschäftigt sich seit mehreren Jahren auf unterschiedlichen Ebenen mit der Frage (nach) der Geste. An kontrollierten Orten wie Bahnhöfen und Shopping Malls sind bestimmte Gesten, wie die des Bettelns, inzwischen vollkommen ausgeschlossen. Mit dem "Radioballett" hat LIGNA ein Format entwickelt, das in solche Räume diese Gesten massenhaft zurückbringen, aber auch ganz neue, den Normen des Raumes kaum entsprechende Gesten etablieren kann. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen der Performance, das Publikum, hört ein Radioprogramm, das Gesten vorschlägt. Für das Theater hat LIGNA das Stück "Der neue Mensch" entwickelt, das sich mit Avantgarde-Konzepten der 20er Jahre in Bezug auf die Geste, den Körper und den Raum beschäftigt und anhand von Brecht, Wsewolod Meyerhold und Rudolph von Laban die sehr unterschiedlichen Entwürfe vom "neuen Menschen" prüft und mit der Groteskästhetik Charlie Chaplins gegenscheidet. Im Seminar interessiert uns aus dieser doppelten Perspektive eine Funktionsbestimmung der Geste im öffentlichen wie im Theaterraum heute. Diese kann nur durch die Lektüre verschiedener theoretischer Entwürfe wie im praktischen Erproben von Gesten ermittelt werden.

Literatur: Giorgio Agamben: Noten zur Geste. In: Georg-Lauer, Jutta (Hg.): Postmoderne und Politik. Tübingen 1992, S. 97-107; Walter Benjamin: Versuche über Brecht. Frankfurt am Main 1978; Bertolt Brecht: Brechts Modell der Lehrstücke. Hrsgg. von Rainer Steinweg. Frankfurt am Main 1976; Isolde Charim: Der Althusser-Effekt. Entwurf einer Ideologietheorie. Wien 2002; Guy Debord: Die Gesellschaft des Spektakels. Berlin 1996; Erving Goffman: Verhalten in sozialen Situationen. Strukturen und Regeln der Interaktion im öffentlichen Raum. Gütersloh 1971; Fredric Jameson: Lust und Schrecken der unaufhörlichen Verwandlung aller Dinge. Brecht und die Zukunft. Berlin, Hamburg 1998; Jiri Kovanda: Actions and Installations 1976-2006. Zürich 2007; Marcel Mauss: Die Techniken des Körpers. In: ders.: Soziologie und Anthropologie 2. Frankfurt am Main, 1989, S. 197-226; Merleau-Ponty: Phänomenologie der Wahrnehmung; Peter Sloterdijk: Du musst Dein Leben ändern: Über Anthropotechnik. Frankfurt am Main 2009; Raoul Vaneigem: Handbuch der Lebenskunst für die jungen Generationen. Hamburg 2008.

* * *

LV-Nr.: **52-260**
 LV-Name: **Internationale Sommerakademie Hamburg 2011. Performing Politics (2):
 Reminders of community [DSL-W]**
 Dozent/in: **Nikolaus Müller-Schöll**
 Zeit/Ort: **Blockseminar; Termine s. 'STiNE'-Eintrag**

In Kooperation mit dem Internationalen Sommerfestival Hamburg, Kampnagel, unter Vorbehalt der Förderung durch die Körber-Stiftung. -

Nach der sehr erfolgreichen ersten Internationalen Sommerakademie Hamburg im Jahr 2010 soll im Sommer 2011 erneut eine von der Professur für Theaterforschung in Kooperation mit dem Sommerfestival auf Kampnagel konzipierte zehntägige Sommerakademie stattfinden. Unter dem Obertitel "Performing Politics" wird es in diesem Jahr ausgehend vom Thema "Reminders of community" um Fragen der Gemeinschaft gehen. Dabei werden im Mittelpunkt einerseits die mit jeder Gemeinschaft verbundenen Immunisierungsstrategien stehen, wie sie von dem Philosophen Roberto Esposito untersucht und mit Bezug auf ihn von einer Reihe von Literatur-, Kunst-, Medien- und Sozialwissenschaftlern in den vergangenen Jahren auch in anderen Bereichen thematisiert wurden. Zum anderen soll - das Thema des Festivals aufgreifend - die Frage diskutiert werden, welche Art von Gemeinschaft heute für jene Güter (im weitesten Sinn) verantwortlich ist, die gemeinsam bewirtschaftet und gepflegt werden müssen, also zum Beispiel für Klima, Wasser oder die Finanzmärkte.

Wie im vergangenen Jahr soll einer Gruppe Hamburger und internationaler Studierender die Gelegenheit gegeben werden, im Rahmen von Workshops, Theaterbesuchen, Diskussionen und Projektarbeit sich intensiv mit dem Thema des Festivals zu beschäftigen und eigene Ideen für darauf aufbauende künstlerische und wissenschaftliche Projekte zu entwickeln. Ein eintägiges Symposium sowie öffentliche Vorträge und Künstlergespräche werden die Veranstaltung darüber hinaus für die Öffentlichkeit zugänglich machen.

Das interne Programm der Sommerakademie richtet sich an fortgeschrittene Studierende (in der Regel Masterstudierende) mit dem Ziel eines Berufs im künstlerischen oder organisatorischen Bereich des Theaters. Eine gesonderte Bewerbung ist notwendig. Detaillierte Informationen dazu werden im Verlauf des Sommersemesters nachgereicht.

* * *

LV-Nr.: **52-261**
 LV-Name: **Thomas Mann: "Joseph und seine Brüder"**
[DSL-V3] [DE-V3] [DL-M2] [DL-M8] [DL-M14] [DL-M18]
 Dozent/in: **Bernd Hamacher**
 Zeit/Ort: **2st. Mo 16-18 Phil 1331 (Wahlzeit)** **Beginn: 04.04.11**

Thomas Manns in den Jahren 1926-1943 entstandene Romantetralogie mit den Bänden "Die Geschichten Jaakobs", "Der junge Joseph", "Joseph in Ägypten" und "Joseph der Ernährer" bildet nicht nur dem Umfang nach das 'opus magnum' des Autors. Der Roman befindet sich auf der Höhe der religionswissenschaftlichen Forschung seiner Zeit, und seine Leistung einer "Phänomenologie der kulturellen Erinnerung" wird noch von der heutigen Ägyptologie (Jan Assmann) ernst genommen. Doch der Roman lässt sich noch auf vielen anderen Ebenen lesen, und einige dieser Lesarten sollen im Seminar vorgestellt und erprobt werden: u.a. das Verhältnis von Mythos und Psychologie, die zeitgeschichtlichen Kontexte ("Joseph" als Exilroman) und die Rolle kultureller Stereotype. Ebenfalls diskutiert werden soll die von Franka Marquardt aufgeworfene Frage des literarischen Antisemitismus in Manns Roman - eine Provokation, der die Thomas-Mann-Forschung bislang ausgewichen ist. Diese sowie neue Fragestellungen, die unter den Forschungsparadigmen von Wissensgeschichte und Interkulturalität stehen, werden darüber hinaus durch narratologische Analysen ergänzt und vertieft.

Textausgabe zur Anschaffung:

Thomas Mann: Joseph und seine Brüder. Sonderausgabe in einem Band. Frankfurt a.M.: S. Fischer (auch als E-Book erhältlich). - Die Lektüre des Romans sollte zu Semesterbeginn deutlich fortgeschritten, idealerweise bereits abgeschlossen sein.

Forschungsliteratur: Jan Assmann: Thomas Mann und Ägypten. Mythos und Monotheismus in den Josephsromanen. München 2006; Bernd-Jürgen Fischer: Handbuch zu Thomas Manns 'Josephsromanen'. Tübingen/Basel 2002; Friedemann W. Golka: Jakob - Biblische Gestalt und literarische Figur. Thomas Manns Beitrag zur Biblexegese. Stuttgart 1999; Friedemann W. Golka: Joseph - Biblische Gestalt und literarische Figur. Thomas Manns Beitrag zur Biblexegese. Stuttgart 2002; Eckhard Heftrich: Geträumte Taten. "Joseph und seine Brüder". Frankfurt a.M. 1993; Hermann Kurzke: Mondwanderungen. Wegweiser durch Thomas Manns Joseph-Roman. Frankfurt a.M. 1993; Franka Marquardt: Erzählte Juden. Untersuchungen zu Thomas Manns "Joseph und seine Brüder" und Robert Musils "Mann ohne Eigenschaften". Münster 2003; Julia Schöll: Joseph im Exil. Zur Identitätskonstruktion in Thomas Manns Exil-Tagebüchern und -Briefen sowie im Roman "Joseph und seine Brüder". Würzburg 2004; Dierk Wolters: Zwischen Metaphysik und Politik. Thomas Manns Roman "Joseph und seine Brüder" in seiner Zeit. Tübingen 1998.

* * *

LV-Nr.: **52-262**
 LV-Name: **Exil - Literatur - Judentum. Literarische und theoretische Erkundungen**
[DSL-V3] [DE-V3] [DL-M3] [DL-M17]
 Dozent/in: **Doerte Bischoff**
 Zeit/Ort: **2st. Mo 16-18 Phil 1373 (Wahlzeit)** **Beginn: 04.04.11**

Sämtliche jüdische Autorinnen und Autoren, die vor 1933 in Deutschland oder Österreich geschrieben und publiziert hatten, wurden während der nationalsozialistische Diktatur, sofern ihnen überhaupt noch die Flucht gelang, ins Exil getrieben. Dieses Schicksal teilten sie mit anderen, die aus politischen Gründen verfolgt wurden oder als Protest gegen die faschistische Barbarei außer Landes flohen. Ist es wegen dieser Parallelen und wegen der Vielstimmigkeit jüdischer Reaktionen auf das Exil überhaupt sinnvoll, diese Gruppe gesondert zu betrachten? Dafür spricht, dass sich manche AutorInnen, die vor 1933 als assimilierte deutsche oder österreichi-

sche Staatsbürger ohne Bezug zur jüdischen Tradition gelebt hatten, im Exil wieder stärker diesen Überlieferungen zuwandten. So spielt die Auseinandersetzung mit Hiob oder Ahasver, bei den Figuren einer langen Geschichte jüdischen Leids und antisemitischer Ausgrenzung in vielen Texten eine wichtige Rolle. Die Rückbesinnung auf eine jüdische Schicksalsgemeinschaft wird dabei allerdings häufig auch durch eine Affirmation transnationaler Existenzweisen begleitet, die im Bezug auf jüdische Exil-Konzepte (Diaspora, Galut) Identitäts- und Gemeinschaftsentwürfe präfigurieren, wie sie in aktuellen Debatten und Literaturen vielfältig, gerade auch von jüdischen AutorInnen erprobt werden. Untersucht und diskutiert werden soll, inwiefern im Bezug auf jüdische Exilerfahrungen und -traditionen Heimatkonzepte, die sich mit abschließenden nationalen Identifizierungen verschränken, problematisch werden und der Blick für alternative Formen hybrider und transkultureller Identität, die für das Zeitalter von Globalisierung und Massen-Migrationen prägend sind, geöffnet wird.

Neben der Analyse literarischer Texte von den 30er Jahren bis zur Gegenwart (z.B. Lyrik von Karl Wolfskehl, Rose Ausländer, Yvan Goll, Mascha Kaleko; Erzähltexte (bzw. Auszüge) von Else Lasker-Schüler, Robert Neumann, Joseph Roth, Anna Seghers, Hans Sahl, W.G. Sebald, Barbara Honigmann, Doron Rabinovici oder Vladimir Vertlib) stehen im Seminar essayistische und theoretische Auseinandersetzungen mit dem Spannungsverhältnis von Heimat und Exil in jüdischer Tradition im Zentrum (z.B. von Margarete Susman, Franz Rosenzweig, Hannah Arendt, Maurice Blanchot, Vilem Flusser).

Zur Einführung: Micha Brumlik: Kurze Geschichte Judentum, Berlin 2009; Stefana Sabin: Die Welt als Exil, Göttingen 2008. (Essay); Anne Kuhlmann: Das Exil als Heimat. Über jüdische Schreibweisen und Metaphern, in: Exilforschung 17 (1999), S. 198-213; Andrea Reiter: Diaspora und Hybridität: Der Exilant als Mittler, in: Zwischenwelt 10 (2006): Diaspora - Exil als Krisenerfahrung. Jüdische Bilanzen und Perspektiven, hg. v. Armin Eidherr u.a., S. 36-51.

* * *

LV-Nr.: **52-262a**

LV-Name: **Übung zu 52-262: Exil - Literatur - Judentum. Literarische und theoretische Erkundungen [DSL-V3] [DE-V3] [DL-M3] [DL-M17]**

Dozent/in: **Doerte Bischoff**

Zeit/Ort: **2st. Mo 18-20 Phil 1373**

Beginn: 04.04.11

In der Übung sollen insbesondere theoretische Texte zu Exil und Judentum eingehender, als dies im Seminar möglich ist, in Gruppen erarbeitet und diskutiert werden. Texte, die über den Seminarkontext hinaus gehen, wie Jacques Derridas "Die Einsprachigkeit des Anderen", in dem historische und politische Formen der Identitätspolitik und des Exils mit einer umfassenden Sprach- und Repräsentationskritik in jüdischer Tradition verbunden werden, werden gemeinsam gelesen. Je nach Interesse und Gelegenheit soll eine gemeinsame Exkursion (z.B. zur Nelly Sachs-Ausstellung in Frankfurt/M.) unternommen werden.

* * *

LV-Nr.: **52-263**

LV-Name: **Pass-Geschichten. Deutschsprachige Exil- und Gegenwartsliteratur [DSL-V3] [DE-V3] [DL-M2] [DL-M9] [DL-M18]**

Dozent/in: **Doerte Bischoff**

Zeit/Ort: **2st. Di 16-18 Phil 1331 (Kernzeit)**

Beginn: 05.04.11

"Was ist ein Mensch ohne Papiere? Nackter als ein Neugeborener, nein, nackter als ein Skelett unter der Erde!" - Dies erfährt die Hauptfigur in Franz Werfels Exildrama "Jacobowsky und der Oberst" am eigenen Leibe, als nämlich ein wahnsinnig gewordener Konsul seinen Pass mit allen mühsam erworbenen Transitvisen ins Feuer wirft und ruft "Heil Hitler! Ich heize mit Men-

schen!" Das prekäre Verhältnis von Pass, Identität und (Über-)Leben spielt in vielen Texten über das Exil aus Nazi-Deutschland eine zentrale Rolle. In Brechts "Flüchtlingsgesprächen" wird der Pass ironisch als 'edelster Teil des Menschen' beschrieben, der selbst lediglich als Anlass und mechanischer Halter des Passes fungiert. In Anna Seghers "Transit" nehmen die Beschreibungen der Konsulatsbesuche und der Abhängigkeit der Emigranten von ebenso unerbittlichen wie willkürlichen bürokratischen Akten kafkaeske Züge an. Ziel des Seminars ist es, diese literarischen Befunde zu kontextualisieren, indem das Passwesen als Symptom staatlicher Identifizierungs- und Bürokratisierungs-Strategien reflektiert wird, die mit der Ausbildung der modernen Nationalstaaten in einem engen Zusammenhang stehen. Deren Grenzen und Probleme treten nicht nur während der NZ-Zeit, in der infolge ausschließender Staatsbürgerschaftsgesetze etwa 40.000 Menschen staatenlos wurden, zutage, sie sind auch in den brisanten Diskussionen um staatenlose Flüchtlinge, um mehrfache Staatsbürgerschaft oder um biometrische Pässe von großer Aktualität. In der Diskussion neuerer literarischer Texte etwa von Mario Szenessy, W.G. Sebald, Herta Müller, Vladimir Kaminer, Feridun Zaimoğlu oder Terézia Mora sollen thematische und strukturelle Korrespondenzen zu den klassischen Exiltexten aufgesucht werden. Zur historischen Kontextualisierung und methodischen Reflexion der Textanalysen sollen außerdem kulturgeschichtliche und -theoretische Studien zur Entwicklung des Passwesens, zur Wechselwirkung von Menschen und Dingen (Akteur-Netzwerk-Theorie) und zu Formen der Überwachung ('surveillance studies'), die gemeinsam erarbeitet werden, beitragen.

Es empfiehlt sich, die umfangreicheren Texte (Anna Seghers: Transit; Terézia Mora: Alle Tage) vor Seminarbeginn zu lesen.

Literatur zur Vorbereitung außerdem: Thomas Claes: Passkontrolle! Eine kritische Geschichte des sich Ausweisens und Erkanntwerdens, Berlin 2010; Bernhard Siegert: Passagiere und Papiere. Schreibakte auf der Schwelle zwischen Spanien und Amerika, München 2006; Valentin Groebner: Der Schein der Person. Bescheinigung und Evidenz. In: Hans Belting, Dietmar Kamper und Martin Schulz (Hg.): Quel corps? Eine Frage der Repräsentation. München: Fink 2002, S. 309-323.

* * *

**Hinweis: Angelika Jacobs:
AG: Kierkegaard-Lektüren I
2st. Mi 16-18 Phil 1306**

Beginn: 06.04.11.

Gegenstand der Arbeitsgruppe, die sich auch an Skandinavisten, Philosophen und Theologen wendet, sind ausgewählte pseudonyme Schriften Kierkegaards, deren literarischer und theatraler Charakter im Kontext der zeitgenössischen Philosophie und Theologie ein Novum darstellt. Unser Ziel ist die intensive Lektüre und sprachliche Untersuchung einzelner Werke, wenn möglich im dänisch-deutschen Vergleich – Skandinavisten sind sehr willkommen. Wir beginnen mit dem ersten Großwerk des Kopenhagener Religionsphilosophen, "Entweder – Oder" (1843), der um 1900 in deutschsprachigen Literatenkreisen populär wurde. Von Interesse sind die Rhetorik der ästhetischen Verführung im "Tagebuch des Verführers" am Schluss des ersten Teils, der stilistische Vergleich der ästhetischen und der ethischen Existenzhaltung und der dahinterstehende Ironiebegriff Kierkegaards, der als ethisch-religiöse Kritik der Romantiker und des deutschen Idealismus konzipiert ist. Eine Auswahlbibliographie zu "Entweder – Oder" wird in der ersten Sitzung ausgegeben, wo wir die Schwerpunkte gemeinsam festlegen. Als deutsche Ausgabe empfehle ich die ungekürzte Gesamtausgabe in zwei Bänden, hg. v. Hermann Diem und Walter Rest, München: dtv 2005. Zur allgemeinen Orientierung kann die wissenschaftliche Biographie von Joakim Garff (Kierkegaard. München: dtv 2005) dienen. Es besteht die Möglichkeit, die AG im Winter fortzusetzen.

* * *

H i n w e i s : In der folgenden Veranstaltung stehen in begrenzter Anzahl Plätze für Studierende der Master-Studiengänge "Deutschsprachige Literaturen" und "Medienwissenschaft" zur Verfügung. Erworben werden kann ein Leistungsnachweis für den "Wahlbereich" beider MA-Studiengänge.

Hauptankündigung im postgradualen Studiengang Master of Arts in Performance Studies:

LV-Nr.: 47-091

LV-Name: **Strategic Aesthetics in Mediatized Culture: The role of Subversion in Contemporary Performance and Art (T/M)** (*in englischer Sprache, tlw. deutsch*)

Dozent/in: **Bojana Kunst, André Schallenberg**

Zeit/Ort: **Mi 10.00 – 11.30 Feldbrunnenstr. 70, Raum 03**

Throughout the whole 20th century art continued the legacy of historical avantgarde movement, with artist often being positioned as a provocative and subversive agent in society.

Artistic strategies did not only deal with critique of their own field of art, but wanted to intervene directly into the political, social and cultural field.

However, with the rise of mediatized society and appropriation of subversive cultural strategies by the market and creative industry, artists today are confronted with several paradoxes when using and reflecting about the strategic notion of subversion. On one side there is an awareness about the appropriation of radical strategies by the mainstream culture and spectacle, on the other a deep need to rethink the aesthetic relations between art and politics, especially the question how to do art politically instead of doing political art (after Godard).

The seminar will present several artistic projects and initiatives which (especially in the last two decades) re-conceptualize the notion of subversion in the relation to the changed political and social landscape of the contemporary society. The seminar will focus on the artists who are in their work crossing among different media and artistic fields (performance, visual art, media art, graffiti/street art, sound art etc.) to develop new ways of subverting and disclosing contemporary structures of power and spectacular dimension of contemporary politics.

Additionally we will read some basic texts to the concept of subversive art and its power and impact on society and politics.

Vorbereitung: Marshall McLuhan: *Understanding Media*, Taylor and Francis, 2001; Guy Debord: *Die Gesellschaft des Spektakels*, Kommentare zu Gesellschaft des Spektakels, Bittermann, 1969; Geert Lovink: *Dark Fiber: Auf den Spuren einer kritischen Internetkultur*, VS Verlag, 2004.

Literatur: David Evans: *Appropriation*, MIT Press, 2009; Beatriz da Costa, Kavita Phillip: *Tactical Biopolitics*, MIT Press, 2010; Inke Arns, Sylvia Sasse: *Subversive Affirmation, On Mimesis as Strategy of Resistance*, Maska, 2008; Norie Neumark: *Vocal Aesthetic in Digital Arts and Media*, MIT press.

[Bojana Kunst is a slovenian philosopher and performance theoretician. She is currently working as DAAD Professor at Hamburg University / Zentrum für Performance Studies, and was before lecturer and researcher at Universities of Antwerp, Ljubljana, Giessen, among many others in Europe. She is a member of the editorial board of Maska Magazine and Performance Research, her essays especially on problems of contemporary performance, body, art and technology have appeared in numerous journals and publications. She is also working as a dramaturg and artistic collaborator. Her latest book publications: *Impossible Body* (Ljubljana 1999), *Dangerous Connections: Body, Philosophy and Relation to the Artificial* (Ljubljana, 2004)].

LV-Nr.: 52-341
 LV-Name: **Filmgeschichte: von New Hollywood bis in die Gegenwart (T/M)**
 [MUK-V1] [DSL-V4] [DE-V4]
 Dozent/in: **Markus Kuhn**
 Zeit/Ort: **2st. Do 16-18 Med.Zentr.** **Beginn: 07.04.11**
Sichttermin: Do 14-16 Med.Zentr. Kino

Qualifikationsziele: Vertiefung filmhistorischer Kenntnisse. Reflexion verschiedener Ansätze filmwissenschaftlicher Geschichtsschreibung. Analyse exemplarischer Filme zu wichtigen nordamerikanischen und europäischen filmhistorischen Phasen und Entwicklungen von New Hollywood bis in die Gegenwart.

Inhalt: Das Seminar beschäftigt sich mit der neuen und neuesten Filmgeschichte sowie den Möglichkeiten und Grenzen der Filmgeschichtsschreibung. Dabei werden neben Entwicklungslinien der nordamerikanischen Filmgeschichte einige wichtige europäische Strömungen wie die "Dogma 95"-Gruppe sowie insbesondere die deutschen Entwicklungen der Gegenwart ins Auge gefasst.

Folgende Blickrichtungen sollen dabei u.a. eingeschlagen werden: 1. Um den (angeblich) entscheidenden filmhistorischen Schritt vom klassischen Hollywood-Kino zum "New Hollywood" kritisch untersuchen zu können, werden die Filme einiger prominenter Vertreter des "New Hollywood"-Kinos (etwa Robert Altman und Martin Scorsese) vor dem Hintergrund klassischer Hollywood-Filme untersucht. 2. Um diese Diskussion in einen weiter gefassten Kontext zu stellen, wird der Begriff des postmodernen Kinos sowohl in seiner historischen als auch seiner systematischen Dimension beleuchtet (ebenfalls vor dem Hintergrund des klassischen Erzählkinos). 3. Die Recherche und Diskussion amerikanischer Entwicklungen bildet den Hintergrund, um anhand ausgewählter europäischer Strömungen nach der 'Andersartigkeit' des europäischen Kinos zu fragen. 4. Die deutsche Entwicklung der Gegenwart wird betrachtet, indem der "Neueste deutsche Film" und die "Berliner Schule" im Vergleich zum "Neuen deutschen Film" untersucht werden. 5. Schließlich sollen einige Hypothesen zur Zukunft des "digitalen Kinos" aufgestellt und diskutiert werden.

Eine vorläufige Auswahl der Filme wird im 'Agora'-Raum (siehe unten) bereitgestellt.

Methodik: Vor dem Hintergrund historischer und filmhistorischer Recherchen sollen exemplarische Vertreter der jeweiligen filmhistorischen Phase analysiert werden. Die Frage, inwiefern die Ergebnisse verallgemeinert werden können, muss kritisch diskutiert werden. Unterschiedliche film- und medienwissenschaftliche Hypothesen zur filmhistorischen Entwicklung werden durch Lektüre erarbeitet und mit den eigenen gewonnenen Erkenntnissen konfrontiert. Idealerweise können so sowohl filmhistorische Kenntnisse erarbeitet werden als auch Einblicke in die methodischen und theoretischen Schwierigkeiten der Filmgeschichtsschreibung gewonnen werden. - Vorbereitendes Material: Christen, Thomas/Blanchet, Robert (Hgg.) (2008): Einführung in die Filmgeschichte. New Hollywood bis Dogma 95, Marburg: Schüren 2008. - Weitere Lektürehinweise werden im 'Agora'-Raum (siehe unten) bereitgestellt.

Leistungsanforderungen: Regelmäßige aktive Teilnahme am Seminar; Beteiligung an einer Referatsgruppe und eine schriftliche Hausarbeit. Zu den seminarbegleitenden Leistungen zählt die regelmäßige Lektüre teilweise englischsprachiger Texte sowie das Anfertigen von drei Thesenpapieren (Reader Cards) im Laufe des Semesters, die im 'Agora'-Raum diskutiert werden. Ferner müssen die in den Seminarsitzungen jeweils behandelten Filme im Vorfeld gesichtet werden, wofür u.a. ein fakultativer Sichttermin zur Verfügung steht.

Außerdem müssen sich alle TeilnehmerInnen des Seminars vor der ersten Sitzung im 'Agora'-Raum "52-341: Filmgeschichte (Kuhn)" anmelden und bis zum 06.04.2010 eine maximal einseitige Skizze mindestens eines Interessenfeldes im Rahmen des Seminarthemas hochladen (diesbezügliche Hinweise werden im 'Agora'-Raum zur Verfügung gestellt).

LV-Nr.: **52-342**
 LV-Name: **Radio im Nationalsozialismus (T/M) [MUK-V1] [DSL-V4] [DE-V4]**
 Dozent/in: **Hans-Ulrich Wagner**
 Zeit/Ort: **2st. Do 14-16 Phil 708** **Beginn: 07.04.11**

Qualifikationsziele: Das Seminar II vertieft mediengeschichtliche Kenntnisse und übt den sicheren Umgang mit medienwissenschaftlichen Methoden der Institutions-, Programm- und Nutzungsgeschichte im Rahmen einer Sozial- und Kulturgeschichte des Rundfunks ein.

Inhalt: Das Seminar widmet sich dem Rundfunk in Deutschland, der sich während des "Dritten Reiches" zu einem Massenmedium entwickelt. Behandelt werden sowohl die Produktionssphäre als auch ausgewählte Programmangebote und der Prozess der Aneignung. Radio im Nationalsozialismus wird als komplexes Handlungsfeld zur Konstruktion von Medienwirklichkeiten verstanden. Dabei spielen Fragen von Herrschaft und Alltag, Lebenswelten und Mentalitäten, Unterhaltung und Orientierung eine entscheidende Rolle. Wo die Quellenlage dies zulässt, werden speziell Beispiele aus dem Hamburger bzw. norddeutschen Raum analysiert.

Vorbereitendes Material: Marßoleck, Inge / von Saldern, Adelheid (1998): Zuhören und Gehörtwerden. Band 1. Radio im Nationalsozialismus. Zwischen Lenkung und Ablenkung. Tübingen; Faulstich, Werner (2007): Medienkultur im Nationalsozialismus. Ein Forschungsbericht. In: Matthias Karmasin und Werner Faulstich (Hrsg.): Krieg – Medien – Kultur. Neue Forschungsansätze. München, 145-192; Saldern, Adelheid von (2004): Volk and Heimat Culture in Radio Broadcasting during the Period of Transition from Weimar to Nazi Germany. In: The Journal of Modern History 76, 312-346. - Leistungsanforderungen: Regelmäßige und aktive Teilnahme; Präsentation von Rechercheergebnissen im Seminar; Abgabe einer schriftlichen Hausarbeit.

* * *

LV-Nr.: **52-343**
 LV-Name: **Der "Tatort" als Spiegel gesellschaftlicher Realität (T/M) [MUK-V1] [DSL-V4] [DE-V4]**
 Dozent/in: **Joan Kristin Bleicher**
 Zeit/Ort: **2st. Di 10-12 Med.Zentr.** **Beginn: 05.04.11**

Qualifikationsziel: Grundlegende Kenntnisse der Konzeption, historischen Entwicklung, spezifischen Themen, Erzählweisen, Dramaturgien, Ermittlerfiguren und Funktionspotenziale von Fernsehkrimis am Beispiel des Tatorts.

Inhalt: Der "Tatort" wurde von den ARD-Programmverantwortlichen als regional geprägte Kriminalfilmreihe konzipiert. Die allgemeine politische Aufklärungswelle der 1970er Jahre resultiert in dem Anspruch gesellschaftskritisch zu erzählen. Im weiteren Verlauf der Entwicklung nahm der Tatort eine Schlüsselrolle im realitätsnahen Erzählen des Fernsehens ein. Themenschwerpunkte des Seminars sind die Besonderheiten des Krimigenres und seine Funktionen. Seminarssitzungen widmen sich u.a. auch der Geschichte des Deutschen Fernsehkrimis unter besonderer Berücksichtigung des "Tatorts", der Bedeutung der Regionalisierung und ihre Erscheinungsformen, der Sendertypologie, der Entwicklung von Erzählweisen und Dramaturgische Konzepte, den Intermedialen Bezügen zum Kino, der Figurenentwicklung: (Ermittlertypologie. Teambildung, Tätertypologie), Gesellschaftliche Entwicklungen im Spiegel des "Tatorts", Episoden, die besondere Skandale auslösten, Wertekonzepte und ihre Veränderung. Es ist auch eine Einladung von Regisseuren oder Drehbuchautoren als Gäste des Seminars vorgesehen.

Prüfungsform: Aktive Diskussionsbeteiligung, Referat, Hausarbeit.

Literaturliste: Bollhöfer, Björn: Geographien des Fernsehens. Der Kölner Tatort als medialer Verortung kultureller Praktiken. Bielefeld 2007; Brück, Ingrid; Andrea Guder, Reinhold Viehoff,

Karin Wehn: Der deutsche Fernsehkrimi. Eine Programm- und Produktionsgeschichte von den Anfängen bis heute. Stuttgart: Metzler 2003; Gräf, Dennis: Tatort. Ein populäres Medium als kultureller Speicher. Marburg 2010; Köbner, Thomas/Netenjakob, Egon: "Tatort: Normalität als Abenteuer". In: Augenblick 9; Wehn, Karin: "Crime-Time" im Wandel: Produktion, Vermittlung und Genreentwicklung des west- und ostdeutschen Fernsehkrimis im Dualen Rundfunksystem. Bonn: AR.Cult 2002; Wenzel, Eike (Hrsg.): Ermittlungen in Sachen Tatort. Recherchen und Verhöre, Protokolle und Beweisfotos. Berlin 2000.

* * *

LV-Nr.: **52-348**
 LV-Name: **Fritz Lang (T/M) [MW-M1] [MW-W] AA-M14] [AA-W] [DL-M12]**
 Dozent/in: **Hans-Peter Rodenberg**
 Zeit/Ort: **2st. Mi 18-20 Med.Zentr.** **Beginn: 06.04.11**
2st. Übung: Mo 12-14 Med.Zentr. Kino

Als "Meister der Dunkelheit" wurde Fritz Lang einmal bezeichnet. In Deutschland schrieb der in Österreich geborene Regisseur mit Filmen wie "Dr. Mabuse, der Spieler" (1922), "Die Nibelungen" (1924), "Metropolis" (1927), "M – Eine Stadt jagt einen Mörder" (1931) bereits Kinogeschichte.

Nach seiner Emigration in die USA nach der Machtergreifung der Nazis konnte er, anders als viele seiner Kollegen, seine Arbeit fast ohne Unterbrechung fortsetzen. "Fury" (1936), "The Woman in the Window" (1944), "Scarlet Street" (1945) oder "While the City Sleeps" (1955) wurden zu Klassikern des Film noir. Daneben stehen Western und Agententhriller.

Das Seminar will das Werk dieses "Großregisseurs", der so vielseitig war wie kaum ein anderer, anhand ausgewählter Filme in seiner Entwicklung nachverfolgen und in den Kontext seiner Zeit einordnen.

Voraussetzungen für den Erwerb eines Seminarscheins sind neben regelmäßiger Teilnahme aktive Mitarbeit in einer Gruppenpräsentation und eine schriftliche Hausarbeit.

* * *

LV-Nr.: **52-349**
 LV-Name: **Fernsehformate (T/M) [MW-M2] [MW-W] [DL-M12]**
 Dozent/in: **Joan Kristin Bleicher**
 Zeit/Ort: **2st. Fr 10-12 Med.Zentr.** **Beginn: 08.04.11**
2st. Übung: Fr 12-14 Med.Zentr. Kino

Qualifikationsziel: Grundlegende Kenntnisse von Fernsehformaten, ihrer Themenschwerpunkte und ihrer dramaturgischen und ästhetischen Gestaltung.

Inhalt: Seit den 1990er Jahren markiert der Übergang von der Verwendung des Sendungs- zum Formatbegriff eine globale Ökonomisierung von Programmplanung- und -konzeption des Fernsehens. Im Zentrum des Seminars steht die Beschäftigung mit dem aktuellen Angebotspektrum von Fernsehformaten aus fiktionalen und nonfiktionalen Programmbereichen. Die von den Studierenden zu leistenden Formatanalysen sollen Standardisierungen im Bereich Handlungsstruktur, Dramaturgie, sprachlicher, visueller und akustischer Darstellungsmittel beinhalten.

Prüfungsform: Aktive Diskussionsbeteiligung, Referat, Hausarbeit.

Literaturliste s. u.:

<http://www.slm.uni-hamburg.de/imk/KVV.MK/Kommentare_SoSe11/355.html>

* * *

LV-Nr.: 52-350
 LV-Name: **Der Raum des Sounds. Mediale Topographien in Radio und Audio-Kunst**
 (T/M) [MW-M4] [MW-W] [DL-M12]
 Dozent/in: **Andreas Stuhlmann**
 Zeit/Ort: **2st. Mi 14-16 Phil 1269** **Beginn: 06.04.11**
2st. Übung: Fr 10-12 Med.Zentr. Kino

Das Seminar erkundet den Zusammenhang von Raum und auditiven Medien auf sehr unterschiedliche Weise. Während das ursprüngliche Modell von "Sendung" eine "Überwindung" bzw. "Durchdringung" von Raum impliziert, erkunden neuere Arbeiten und theoretische Konzepte gerade im Spannungsfeld zwischen klassischer Radio- und Internetkommunikation, zwischen Rundfunk und Hörkunst die Verortung bzw. Verräumlichung des Sounds. Wir werden uns mit Arbeiten wie Bill Fontanas "Soundbridge Cologne / San Francisco", F.M. Einheits und Andreas Ammers Hörspielen, Udo Nolls "Radio Aporee", Michaela Meliáns "Memory Loops.net", LIGNAs "Odyssee N&K" und mit Kartierungsprojekten zu Stimmen (oral history) und Naturgeräuschen beschäftigen.

Zu den theoretischen Positionen, die wir begleitend verfolgen werden, gehören Aby Warburg, Walter Benjamin und Theodor W. Adorno, Aleida Assmann, LIGNA und Dieter Daniels.

* * *

LV-Nr.: 52-352
 LV-Name: **Visuelle und erzählerische Unzuverlässigkeit in Film, Fernsehen und Internet**
 (T/M) [MW-M1] [MW-M7] [MW-M9] [MW-W] [DL-M12] [DL-M13]
 Dozent/in: **Markus Kuhn**
 Zeit/Ort: **2st. Di 16-18 Med.Zentr.** **Beginn: 05.04.11**
2st. Übung: Di 14-16 Med.Zentr. Kino

Qualifikationsziele: Vertiefung film- und medienanalytischer Methoden und erzähltheoretischer Modelle der audiovisuellen Medien. Anhand der vergleichenden Analyse verschiedener diachroner und synchroner Realisierungsformen audiovisueller Unzuverlässigkeit und Täuschung können wissenschaftliche Positionen vertieft und neue Blickwinkel auf die theoretischen Diskurse zur narrativen Unzuverlässigkeit und Authentizität in den audiovisuellen Medien gewonnen werden.

Inhalt: Im Fokus des Seminars stehen verschiedene Formen des unzuverlässigen Erzählens und des intendierten Vortäuschens und Inszenierens von fiktionaler Wirklichkeit und/oder Authentizität im Spielfilm, im Fernsehfilm, in erzählerischen audiovisuellen Formaten im Internet und im Comic.

Nicht nur in der Filmkritik, auch in der Filmwissenschaft stößt man auf die Hypothese, dass sich seit Mitte der 1990er Jahre Spielfilme häufen, die Formen visueller und erzählerischer Unzuverlässigkeit aufweisen. Auch wenn diese Behauptung filmhistorisch zu modifizieren wäre – man denke an frühe Beispiele wie Hitchcocks "Stage Fright" (USA 1950), Kurosawas "Rashômon" (Japan 1950) oder Resnais' "L'année dernière à Marienbad" (Frankreich/Italien 1961) – so verweist sie doch auf die auffällige Tendenz, dass Phänomene wie unzuverlässiges Erzählen, unmarkierte Fokalisierungswechsel, 'lügende Bilder' und die gegenseitige Durchdringung verschiedener Fiktions- und Erzählebenen auch im populären Kino angekommen und selbst in Blockbuster-Produktionen nachzuweisen sind. Das Spiel mit der scheinbaren Authentizität und 'Aussagequalität' filmischer Bilder zählt mehr und mehr zum Standard filmischer Stilmittel, nicht nur im Kino. Der Begriff der Unzuverlässigkeit soll in diesem Seminar bewusst weit gefasst werden und auch Formen der Authentizitätstäuschung umfassen, wie sie vor allem im Fernsehen oder Internet, gelegentlich aber auch im Kino vorkommen.

Folgende, auf verschiedene Weise unzuverlässige Filmbeispiele stehen neben den genannten

'Klassikern' u.a. zur Auswahl: "Dead of Night" (Alberto Cavalcanti u.a., GB 1945), "Le locataire" (Roman Polanski, Fr 1976), "The Usual Suspects" (Bryan Singer, USA 1995), "Fight Club" (David Fincher, USA 1999), "Memento" (Christopher Nolan, USA 2000), "Mulholland Drive" (David Lynch, USA/Fr 2001), "Vanilla Sky" (Cameron Crowe, USA 2001), "Swimming Pool" (François Ozon, Fr/GB 2003). Zum Themenfeld Authentizitätstäuschung/Mockumentary wird u.a. zurückgegriffen auf: "Zelig" (Woody Allen, USA 1983), "Smog" (Wolfgang Petersen, BRD 1973, TV), "Stromberg" (Ralf Husmann, D seit 2004, TV) sowie die Webserien "lonelygirl15" und "Friendslost".

Eine vorläufige Auswahl der behandelten Filme und Medienartefakte wird im 'Agora'-Raum (siehe unten) veröffentlicht und aktualisiert.

Methodik: Wie lassen sich die teilweise komplexen, teilweise auf einem einzigen 'final twist' basierenden Formen erzählerischer und visueller Unzuverlässigkeit im Spielfilm beschreiben, analysieren, klassifizieren und erklären? Nach einer Einführung in das Themenfeld vor narratologischem Hintergrund sollen Filmbeispiele analysiert und verglichen sowie gemeinsame und verschiedene Aspekte von Unzuverlässigkeit und Täuschung erfasst und beschrieben werden. Durch Einbeziehung verschiedener Beiträge und Theorien zur Unzuverlässigkeit wird der theoretische und methodologische Rahmen des Themas abgesteckt. Dabei soll die Frage aufgeworfen werden, ob es sich bei den Phänomenen des Fingierens nicht vorhandener Authentizität, wie sie in Filmen wie "The Blair Witch Project" (Daniel Myrick/Eduardo Sánchez, USA 1999), in Fernsehprojekten wie "Das Millionenspiel" (Tom Toelle, BRD 1970, TV) oder im Internet auf YouTube bei "lonelygirl15" vorkommen, um grundlegend andere oder vergleichbare Mechanismen des Spiels mit der Zuverlässigkeit audiovisuellen Erzählens und der Authentizitätsfunktion visueller Repräsentation handelt.

Vorbereitendes Material: Liptay, Fabienne/Wolf, Yvonne (Hgg.), Was stimmt denn jetzt? Unzuverlässiges Erzählen in Literatur und Film, München 2005; Helbig, Jörg (Hg.), Camera doesn't lie. Spielarten erzählerischer Unzuverlässigkeit im Film, Trier 2006; Kuhn, Markus, Filmnarratologie. Ein erzähltheoretisches Analysemodell, Berlin/New York 2011. - Weitere Lektürehinweise werden im 'Agora'-Raum (siehe unten) bereitgestellt.

Leistungsanforderungen: Regelmäßige aktive Teilnahme am Seminar und an den Übungen; Beteiligung an einer Referatsgruppe und eine schriftliche Hausarbeit. Zu den seminarbegleitenden Leistungen zählt die regelmäßige Lektüre teilweise englischsprachiger Texte sowie das Anfertigen von drei Thesepapieren (Reader Cards) im Laufe des Semesters, die im 'Agora'-Raum diskutiert werden.

Außerdem müssen sich alle TeilnehmerInnen des Seminars vor der ersten Sitzung im 'Agora'-Raum "52-352: Visuelle und erzählerische Unzuverlässigkeit" anmelden und bis zum 04.04.2011 eine maximal einseitige Skizze mindestens eines Interessenfeldes im Rahmen des Seminarthemas hochladen (diesbezügliche Hinweise werden im 'Agora'-Raum zur Verfügung gestellt).

* * *

LV-Nr.: 52-355

LV-Name: **Historische und aktuelle Entwicklungen in den Bereichen Dokumentarfilm und Fernsehdokumentation (T/M) [MW-M11] [MW-M12] [MW-W]**

Dozent/in: **Joan Kristin Bleicher**

Zeit/Ort: **2st. Di 18-20 Phil 570**

Beginn: 05.04.11

2st. Übung: Do 16-18 Med.Zentr. Kino

Qualifikationsziel: Kenntnisse des historischen und aktuellen Angebotsspektrums von Dokumentationen in den Medien Kino und Fernsehen.

Inhalt: Das Seminar befasst sich mit der historischen Entwicklung und dem aktuellen Angebotsspektrum dokumentarischer Angebotsformen im Kino und im Fernsehen. Dabei sollen im

Kontext der aktuellen Medialitätsdiskussion verschiedene Konzepte, Genres, Dramaturgien und Vermittlungstechniken thematisiert werden.

Prüfungsform: Aktive Diskussionsbeteiligung, Referat und Hausarbeit.

Literaturliste s. u.:

<http://www.slm.uni-hamburg.de/imk/KVV.MK/Kommentare_SoSe11/355.html>

* * *

LV-Nr.: 52-358

LV-Name: **Der Science Fiction Film: Geschichte, narrative Strategien, Themen und Ästhetik (T/M) [MW-M8] [MW-M1] [MW-W] [DL-M12] [DL-M13]**

Dozent/in: **Rüdiger Maulko**

Zeit/Ort: **2st. Mo 14-16 Med.Zentr.**

Beginn: 04.04.11

2st. Übung: Fr 14-16 Med.Zentr. Kino

Qualifikationsziele: Ausführliche Auseinandersetzung mit der Genregeschichte, den Themen und der Ästhetik des SF-Films. Aufarbeitung und Kontextualisierung des inhaltlichen und thematischen Spektrums. Außerdem soll weiterführendes Wissen über Special und Visual Effects sowie die narrativen Strategien und die Figurenkonzeptionen des Genres erworben werden.

Inhalt: Science Fiction kann betrachtet werden als ein narrativer Modus, in dem spekulativ und hypothetisch eine nahe oder ferne Zukunft in Form von fantastischen Welten entworfen wird. Dabei werden meist die Aspekte Wissenschaft, Technologie und Gesellschaft/ Individuum eng miteinander verwoben. Wie sich der Modus im Filmmedium artikuliert, ist Gegenstand des Seminars.

Nach einer Beschäftigung mit der Frühgeschichte des Science Fiction Films geht es um dessen Bestimmung als Filmgenre. Einbezogen werden grundsätzliche Überlegungen zum Themenkomplex "Genre/Filmgenre/Gernefilm" und zu den spezifischen Funktionen des SF-Films (z. B. Unterhaltung). Dabei soll auch kritisch diskutiert werden, inwieweit der Genrebegriff überhaupt haltbar ist angesichts einer immensen Stoff- und Themenvielfalt, die beim SF-Film oft untrennbar mit einer Neigung zur Hybridisierung verknüpft ist.

Anschließend sollen vier Schwerpunkte im Mittelpunkt stehen, die anhand ausgewählter Schlüsselfilme aufgearbeitet werden: a) thematische und inhaltliche Konzepte, b) Visualisierungskonzepte, c) Hybridkonzepte, d) Konzepte der Selbstreflexion.

a) Thematische und inhaltliche Konzepte: Wie auch in der Literatur hat der Science Fiction Film in seiner Geschichte nicht nur das Interesse des Menschen an der Zukunft repräsentiert, sondern ein kaum zu überblickendes inhaltliches und thematisches Spektrum aufgespannt. Behandelt werden Mythen und das Archaische im Zukünftigen, religiöse Motive und Themen, Geschlechterrollen, aktuelle politische und zeitgeschichtliche Ereignisse, gesellschaftskritische Ansätze und politische Ideologien. Angesprochen wird auch das Verhältnis von Mensch und Maschine (Androiden, Cyborgs) sowie die Begegnung mit dem Fremden und Andersartigen.

Da das Genre seit jeher auch grundlegende Fragen menschlicher Existenz behandelt, werden philosophische und existenzielle Aspekte zur Sprache kommen (z. B. Reflexionen über Tod, Vergänglichkeit, Zeit, Identität, Wesen des Menschen). Außerdem wird untersucht, wie sich im Genre Bedürfnisse nach Realitätsflucht, Hoffnungen und Utopien sowie vor allem aktuelle Zukunftsängste artikulieren. Beklemmende Repressionsstrukturen, die ihre Machtfülle durch lückenlose Überwachung, Anti- und Asexualität, Bio- und Gentechnologie entfalten, sind ebenfalls ein zu erörterndes Kernthema des Genres.

b) Visualisierungskonzepte: Filmgeschichtlich betrachtet ist das Genre schon immer federführend bei der Entwicklung von Special und Visual Effects. Das Seminar soll die Geschichte und Technik der Bild- und Effektgestaltung vertiefend behandeln und dabei auch in neue Visualisierungskonzepte einführen. Seit den späten 1980er Jahren sind diese eng mit der Digitalisierung

der Filmproduktion verbunden. Innovative Produktionstechniken wie Kohärenz- und Hybrid-compositing, Multilayering, virtuelle Kamera, Morphing, Time Slice und Computeranimation werden thematisiert, zumal sie maßgeblich daran beteiligt sind, dass der Science Fiction Film heute zu den erfolgreichsten Filmgenres zählt. Die Effekte und innovativen Bildsprachen werden immer auch theoretisch reflektiert, indem etwa Bezüge zur Debatte über die (spezifische) Ästhetik des digitalen Kinobildes hergestellt werden.

c) Hybridkonzepte: Der SF-Film ist seit jeher ein Genre der Hybridisierung. Thematisiert werden insbesondere die äußerst beliebten Verschmelzungen mit dem Horrorfilm. Im Zuge der Digitalisierung wurde eine Hybridform immer beliebter, die Klassiker des Comics in aufwendige Kinospektakel transformiert. Dieser nach wie vor anhaltende Trend, der den Science Fiction Film nicht zuletzt als intermediales Genre konturiert, wird ebenfalls ausführlich Gegenstand des Seminars sein.

d) Konzepte der Selbstreflexion: Ein derart ausdifferenziertes, narrativ und thematisch offenes Genre provoziert förmlich Formen der Selbstreflexion. Analysiert werden sollen u.a. Strategien der Intertextualität und Parodie. Anhand der Beschäftigung mit selbstreflexiven Verfahren sollen auch Strukturen, Schemata und Standards des Genres deutlich werden.

Die Erzählungen, Visualisierungen, Hybridisierungen und Selbstreflexionen des Genres werden seit einiger Zeit wesentlich durch die Postmoderne beeinflusst, deren Theorien und Ästhetiken ausführlich aufgearbeitet werden. Ein weiterer roter Faden, der sich durch die Themenschwerpunkte ziehen soll, ist die Beschäftigung mit narrativen Strategien und Figurenkonzeptionen des Genres.

Methodik: Referate, Filmanalysen, Diskussionen. In den Referaten werden die Filme kurz vorgestellt und Beispielszenen analysiert. Vor allem zu Beginn des Seminars sollen einführende Grundlagentexte gelesen werden.

Filme: Es liegt auf der Hand, dass das Seminar kein lückenloses und komplettes Bild über den äußerst umfangreichen Gegenstand vermitteln kann. In Anlehnung an das entwickelte 4-Ebenen-Modell sollen folgende Filme behandelt werden (weitere Vorschläge von Seminarteilnehmern sind erwünscht):

Frühe Genreklassiker: "Le Voyage dans la Lune" (Méliès), "Metropolis" (Lang); Science Fiction als Trash: "Plan 9 from outer space"; Endzeitvisionen, Katastrophen: "Soylent Green", "A Clockwork Orange" (evtl. auch "THX 1138", "Planet der Affen"); Begegnung mit dem Fremden, Invasionsfilme: "Unheimliche Begegnung der dritten Art" ("Close Encounters of the Third Kind"), "E.T. - Der Außerirdische", "Independence Day"; Zukunft und Gentechnik: "Gattaca" und/oder "Die Insel"; Mensch - Maschine/Künstliche Intelligenz, Computerwelten: "I Robot", "Artificial Intelligence: AI"; Cyberpunk-Cinema: "Blade Runner"; die Space Opera: "Star Trek" und "Star Wars"; Metafilm und ästhetische Alternative: "2001" und/oder "Solaris"; Hybridisierung I (SF und Horror): "Alien" (auch Genderaspekte) und/oder "Event Horizon"; Hybridisierung II (SF und Comic): Die "X-Men"-Trilogie oder "Batman"; SF und Postmoderne: "Das fünfte Element"; Parodie: "Dark Star", "Mars Attacks" oder "Spaceballs"; Visual/Special effects und Science Fiction: "Matrix" und "Terminator 2".

Leistungsanforderungen: Regelmäßige aktive Teilnahme und Diskussionsbereitschaft; vorbereitende Texte lesen; Referat und Hausarbeit.

Literaturliste s. u.:

<http://www.slm.uni-hamburg.de/imk/KVV.MK/Kommentare_SoSe11/358.html>.

* * *

*

Hinweise zum Anmeldeverfahren am Institut für Germanistik II:

Die Anmeldung erfolgt für ALLE Lehrveranstaltungen über "STiNE". Die Anmeldephasen werden in "STiNE" veröffentlicht.

Für etwaige Änderungen wird dringlich empfohlen, zusätzlich die Startseite des Online-KVV des IfG II zu beachten: <<http://www.slm.uni-hamburg.de/ifg2/lehrplan>>.

*

5. OBERSEMINARE / DOKTORANDENKOLLOQUIEN:

LV-Nr.: 52-273

LV-Name: **Forschungskolloquium Theater (T/M)**

Dozent/in: **Nikolaus Müller-Schöll**

Zeit/Ort: **1st. Di 17-19 Phil 1306 (14tgl.)**

Beginn: 05.04.11

Das Forschungskolloquium dient dazu, Masterarbeiten und Dissertationen, die im Bereich der Theaterforschung an der Universität Hamburg im Augenblick verfasst werden, vorzustellen und in einem kleinen, aber interessierten Kreis zu diskutieren. Der Schwerpunkt wird dabei auf der inhaltlichen Diskussion über die vorgestellten Themen liegen. Voraussetzung für die Teilnahme ist die Bereitschaft, das eigene Abschlußarbeits- oder Forschungsprojekt an einem der Termine des Forschungskolloquiums vorzustellen. Sofern es die Zeit zulässt, sollen darüber hinaus Texte gelesen und diskutiert werden, die für alle TeilnehmerInnen von Interesse sind. Das genaue Programm wird in der ersten Sitzung des Kolloquiums gemeinsam festgelegt. Bitte melden Sie sich zu dieser Veranstaltung in einer meiner Sprechstunden in der vorlesungsfreien Zeit an. Die Anmeldung über "STiNE" wird erst während der zweiten Anmeldephase möglich sein.

* * *

LV-Nr.: 52-274

LV-Name: **Theorien der Interkulturalität (IntLit)**

Dozent/in: **Ortrud Gutjahr**

Zeit/Ort: **1st. Mi 18-20 Phil 1373 (14tgl.)**

Beginn: 06.04.11

In dieser 14tgl. Veranstaltung werden neuere Texte zur Inter- und Transkulturalität, zum Postkolonialismus und zur Kulturtheorie analysiert und hinsichtlich ihrer Operationalisierbarkeit für die eigene wissenschaftliche Fragestellung diskutiert. Voraussetzung für das Seminar ist, dass die Arbeit an einer wissenschaftlichen Abschlussarbeit bereits begonnen hat.

* * *

6. BA - ABSCHLUSSKOLLOQUIUM:

LV-Nr.: 52-275
 LV-Name: **Abschlusskolloquium [DSL-AM] [DE-AM]**
 Dozent/in: **Bernd Hamacher**
 Zeit/Ort: **1st. Mo 18-20 Phil 1331 (sieben je 2st. Termine)** **Beginn: 04.04.11**
(Für Magister- und Lehramtsstudierende des Faches 'Deutsche Sprache und Literatur' geöffnet)

Das Abschlusskolloquium dient dazu, BA-Studierende in der Examensphase zu unterstützen. Die Bachelorarbeiten sollen im Hinblick auf übergreifende und für alle Teilnehmenden relevante Aspekte wissenschaftlichen Arbeitens begleitet werden. Alle Abschlussprojekte werden durch Kurzvorträge präsentiert und gemeinsam diskutiert. Ferner werden allgemeine Fragen der Abschlussphase besprochen, wie z.B. Zeitmanagement und Vorbereitung der mündlichen Prüfung.

Interessierte Studierende der alten Lehramts- und Magister-Studiengänge bitte ich um persönliche Anmeldung.

Das Abschlusskolloquium findet an sieben aufeinander folgenden Terminen jeweils 2st. statt: 04.04.11; 11.04.11; 18.04.11; 02.05.11; 09.05.11; 16.05.11; 23.05.11.

* * *

7. MA - ABSCHLUSSKOLLOQUIUM:

LV-Nr.: 52-276
 LV-Name: **Abschlusskolloquium [DL-M20]**
 Dozent/in: **Jan Christoph Meister**
 Zeit/Ort: **1st. Di 18-20 Phil 1373** **Beginn: 05.04.11**

Im MA-Abschlusskolloquium werden wir Fragen wie Themenfindung und -formulierung, Wahl des methodischen Ansatzes, Umgang mit Forschungsliteratur, Organisation des Schreibprozesses etc. gemeinsam erörtern. Ein besonderer Akzent wird auf der gegenseitigen Vorstellung und Diskussion Ihrer Master-Projekte liegen.

* * *

*

8. SONSTIGE VERANSTALTUNG:

--- **Irmtraut Gensewich:**
Wissenschaftliche Abschlussarbeiten:
Probleme der Bearbeitung und Strategien der Bewältigung
(für Studierende der Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften)

Die Anfertigung wissenschaftlicher Abschlussarbeiten (Magister, Staatsexamen, Diplom und Master) wirft mehrere Problemfelder auf: inhaltliche, methodische, formal-technische und phasenspezifische Schwierigkeiten können den Arbeitsprozess erheblich erschweren und den erfolgreichen Abschluss in Frage stellen.

Das Seminar bietet für Studierende am Ende des Studiums die Möglichkeit, ihre Examensarbeiten mit eigenen Fallbeispielen aus den jeweiligen Arbeitsphasen (z.B. Themenaufriss, Gliederung, Erstellung eines Exposés) unter einer prüfungsunabhängigen Leitung vorzustellen und zu

verteidigen, Stärken und ggf. Schwächen zu analysieren und gemeinsam praxisnahe Problemlösungen zu erarbeiten.

Darüber hinaus ist dieses Seminar durch den fächerübergreifenden Einblick in unterschiedliche wissenschaftliche Themenfelder, Theorien und Methoden ein einzigartiges Forum, eigene Erkenntnisse in einem grösseren Zusammenhang zu sehen, neue Anregungen zu bekommen und gegenseitiges Lernen zu ermöglichen. Die "Einsamkeit der Schreibenden" soll dadurch aufgebrochen und die Motivation gestärkt werden, die Examensarbeit nicht nur in Angriff zu nehmen, sondern auch wirklich zu beenden.

Termine:

Donnerstag, 21. April, Einstiegssitzung 16-18 Uhr,

Donnerstag, 05. Mai, 10.00 - 16.00 Uhr,

Donnerstag, 19. Mai, 10.00 - 16.00 Uhr,

Donnerstag, 09. Juni, 10.00 - 16.00 Uhr,

Donnerstag, 22. Juni, 10.00 - 16.00 Uhr.

Ort: Alsterterasse 1, Raum wird nach erfolgter Anmeldung mitgeteilt.

Anmeldung: Schriftliche Anmeldung über Anmeldebogen im "Programmheft", auch erhältlich bei: Zentrale Studienberatung und Psych. Beratung, Alsterterasse 1, 4. Stock. Oder über: <studienberatung@uni-hamburg.de>. Es erfolgt eine schriftliche Zu- bzw. Absage.

Teilnehmer/Innen: max. 14 Studierende.

* * * * *

* * *

*



Liebe Lehrende und Studierende,

zum Sommersemester 2011 laden wir Sie herzlich ein, AGORA, die e-Plattform für die Hamburger Geisteswissenschaften, für Projekte in Studium, der Lehre und in Forschungskontexten einzusetzen und zu nutzen:

www.agora.uni-hamburg.de

Was leistet AGORA?

Mit AGORA können Lehrende Forschungsprojekte und Präsenzveranstaltungen durch virtuelle Projekträume unterstützen und verwalten. Studierende können auf diese Projekträume jederzeit ortsunabhängig zugreifen und mit Hilfe verschiedener Tools in AGORA ihren Studienalltag übersichtlich organisieren.

Was heißt das zum Beispiel konkret?

- Bereitstellung von digitalen Readern und Materialien - gemäß dem Motto "anytime, anywhere"
- Veröffentlichung von Terminen, Ankündigungen und Aufgaben an Studierende oder Projektmitglieder
- Möglichkeit der Betreuung studentischer Arbeitsgruppen durch TutorInnen als Co-Moderatoren
- Virtuelle Diskussionsrunden, unterstützt durch eine strukturierte Darstellung der Beiträge

Funktioniert es auch?

- AGORA basiert auf der bewährten Plattform CommSy. Die Anwendung wird vom Regionalen Rechenzentrum der Universität Hamburg bereitgestellt und steht dauerhaft kostenfrei zur Verfügung.
- Ob Registrierung, Anmeldung zu Projekträumen, Dateibruf oder Teilnahme an Diskussionen - AGORA unterstützt Sie durch ergonomisches Design und eine intuitive Benutzeroberfläche.
- Das AGORA-Team bietet Support und didaktische Beratung - mit technisch versierten Geisteswissenschaftlern am anderen Ende der Leitung. Verbesserungsvorschläge sind hochwillkommen; das AGORA-Team bringt Ihre Anregungen dann in die Weiterentwicklung der Plattform ein.

Welche Features unterstützt AGORA?

- Einbindung multimedialer Inhalte: Audio, Video, Grafik, Animationen, Formeln
- Zeitgesteuerte Freischaltung von Inhalten
- Wikis zum gemeinsamen Erstellen von Texten oder zur Außendarstellung
- Dynamische, mehrsprachige Benutzeroberfläche (deutsch und englisch)
- Strukturiertes Arbeiten mit raumweiten Kategorien, Pfaden und Schlagwort-Tag-Clouds zur Organisation von Inhalten und Aktivitäten
- Separate Bereiche für Arbeitsgruppen
- Volltextsuche auch in Dateien; Textanalysetool VOYEUR

Wie gehe ich nun vor?

Wenn Sie AGORA nutzen möchten, besorgen Sie sich einfach online unter www.agora.uni-hamburg.de eine Kennung, und Sie können sofort einen Projektraum eröffnen. Bei Fragen steht Ihnen das AGORA-Team mit Rat und Tat zur Seite - kontaktieren Sie uns gern per Mail, per Telefon oder persönlich in den Sprechstunden.

Neue Workshops

Wegen der großen Nachfrage wird es auch zum Sommersemester 2011 wieder AGORA-Workshops für Studierende und Lehrende geben. Achten Sie auf entsprechende Aushänge oder beantragen Sie am Besten schon jetzt eine AGORA-Kennung unter www.agora.uni-hamburg.de, um per Mail informiert zu werden.

Mit freundlichen Grüßen vom AGORA-Team

AGORA. e-Plattform für die Hamburger Geisteswissenschaften

Projektleitung: Jan Christoph Meister / **Ansprechpartner:** Silke Lahn, Stephanie Neu

Web: www.agora.uni-hamburg.de / **E-Mail:** agora@uni-hamburg.de

Sprechstunden: Di 11–13 und Do 13–15, Von-Melle-Park 6 (Phil-Turm), Raum 1212, Telefon 42838-3971
